

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiquer-Boulevard Nr. 34.

Intelligenz und Nationalität.

Die bei der Volkszählung gewonnenen Daten bilden eine schier unererschöpfliche Fundgrube nützlicher und interessanter Informationen. Nach einer gewissen Richtung aufgearbeitet, führen uns diese Daten zu neuen Gesichtspunkten und wir gelangen mitunter zu Resultaten, welche für die praktische Politik — im weitesten Sinne des Wortes — von unleugbarer Bedeutung sind. Die Frage, welcher Nationalität vorwiegend die Intelligenz des Landes angehört, ist für den Gesamtcharakter des ungarischen Staatswesens von ausschlaggebender Bedeutung, weil die Intelligenz das bewegende, leitende, herrschende Element in der Politik ist. Die wirtschaftliche und die geistige Kultur ist jene Macht in unserer Zeit, welcher die Hegemonie im Staate von selbst zufällt, und die Träger dieser Kultur sind jene Staatsbürger, welche man gemeinlich unter dem Namen der Intelligenz versteht. Nur müssen wir ein großes Gewicht darauf legen, daß zu dieser Intelligenz nicht bloß die Repräsentanten der sogenannten intellektuellen Beschäftigungen gehören, also nicht bloß jene, welche durch eine gewisse amtliche Stellung als der intelligenten Klasse angehörig markiert werden. Wenn man die zahlreichen und mächtigen Gruppen, welche die unabhängige Intelligenz des Landes ausmachen, ausschleidet oder unberücksichtigt läßt, so bekommt man wohl nur ein einseitiges Bild der gebildeten Klassen Ungarns. In diesem Mangel laborirt die auf Grundlage der Volkszählungsdaten ausgearbeitete Abhandlung des Chefs des statistischen Landesbureaus, welche gestern in der Akademie vorgelesen wurde. Diese Abhandlung berücksichtigte bloß jene Kategorien der eine gewisse höhere Bildung besitzenden Gesellschaft, welche durch eine äußerlich erkennbare Position sich als zur Intelligenz gehörig präsentiren: nämlich die verschiedenen Lehrer an Unterrichtsanstalten (37,000), die in der Administration (29,000), in der Kirche (21,000), im Sanitätswesen (18,000), in der Justiz (17,000), schließlich in der Literatur und Kunst (2500) beschäftigten Personen. Wir gewinnen auf diese Art die Ziffer von 129,000 Personen, welche die sogenannte Intelligenz Ungarns (117,000 für das eigentliche Ungarn ohne Kroatien) repräsentiren würden. Diese Liste ist jedoch sehr unvollständig und es wäre traurig, wenn die Intelligenz bloß auf diese, allerdings sehr ehrenwerthen und wichtigen Klassen beschränkt wäre. Die Beamten, Lehrer und Geistlichen in Ehren — denn in diese drei Hauptkategorien entfallen die oben angeführten Gruppen — aber Ungarn und die ungarische Nation besteht nicht bloß aus ihnen. Es soll dies kein Vorwurf sein gegenüber jener im Ganzen sehr verdienstlichen statistischen Zusammenstellung, auf welche wir hingewiesen haben. Aus den Volkszählungsblättern lassen sich eben die übrigen, noch wichtigeren Kategorien der Intelligenz nicht zusammenstellen. Dieser letztere Theil der Intelligenz kann eben nur den Gegenstand einer Kalkulation, nicht aber einer ziffermäßigen Zählung bilden. Gewiß irren wir nicht, wenn wir annehmen, daß jener Theil der heimischen Bevölkerung, welcher auf das ehrende Epitheton der „Intelligenz“ Anspruch erheben darf, mindestens doppelt so groß ist, als die oben angegebene Hauptziffer des statistischen Direktors. Da fehlen vor Allem die Eigenthümer der circa 15,000 mittleren und größeren Landgüter — also der eigentliche Kern der sogenannten Gentry — sowie auch jene wichtige Klasse, deren Angehörige als Wirtschaftsbeamte und Pächter die eigentlichen Träger des landwirthschaftlichen Fortschrittes im Lande sind und die nach Tausenden zählen. Dann fehlen in jenem Ausweise die Besitzer der 3376 Fabriken Ungarns, welche gewiß ohne Ausnahme zur Intelligenz gerechnet werden müssen, weil schon ihre soziale Position und ihre hochbedeutende geschäftliche Thätigkeit einen hohen

Durchschnittsgrad von Bildung voraussetzen. Aber auch die viel zahlreichere Klasse der Klein-Industrie kann nicht einfach aus dem Kreise der Intelligenz ausgeschlossen werden. Nach der amtlichen Statistik gibt es in Ungarn nicht weniger als 291,889 selbstständige gewerbliche Unternehmungen. Unter diesen gibt es 18,000, welche mit 3—5 Gehilfen, 7000, welche mit 6 oder mehr Gehilfen arbeiten. Diese letztgenannte Kategorie, sowie auch ein großer Theil der vorhin erwähnten, gehört unbedingt zur Intelligenz. Denn zur Betreibung einer 6 und mehr Gehilfen dauernd beschäftigten industriellen Unternehmung gehört gewiß mehr Intelligenz, als zu vielen jener kleinen amtlichen Stellen, deren Funktionäre in der Volkszählungsstatistik schlechtweg als zur Intelligenz gehörig figuriren. Dann ist eine große Anzahl von gebildeten Männern, wie Ingenieure, Chemiker, Beamte und Geschäftsführer, in der Privatindustrie thätig. Die Gewerbestatistik gibt die Zahl derselben mit 8215 an — wovon jedoch ein großer Theil untergeordneten Thätigkeitskreisen angehört. Immerhin repräsentirt auch die in diese Kategorie gehörige „Intelligenz“ gewiß eine Ziffer, welche ein paar Tausend ausmachen kann. Und wo bleibt erst der ganze Handel, der Verkehr, das Kreditwesen, ein riesiger Organismus, in welchem viele Tausende begabter, durch Schule und Leben gebildeter und energischer Köpfe rastlos thätig sind, welche eine geradezu kolossal zu nennende wirtschaftliche und kulturelle Arbeit verrichten, ohne durch ein Anstellungsdekret als zur Intelligenz gehörig bezeichnet worden zu sein. Schließlich sind noch — um nur der wichtigsten Kategorien zu gedenken — die gebildeten Mitglieder des Wehrstandes, dann die Eigenthümer der städtischen Realitäten und die unabhängigen Rentiers zu erwähnen, bei denen der größere materielle Wohlstand regelmäßig mit einer höheren Bildung Hand in Hand geht. Das sind lauter wichtige Elemente der Intelligenz, deren Zahl nach dem Gesagten wohl die 200,000 Köpfe stark übersteigen dürfte.

Wie gestalten sich nun die Nationalitätsverhältnisse unter den verschiedenen Kategorien der intellektuellen Berufsweige? Die wichtigsten diesbezüglichen Daten haben wir bereits in unserer jüngsten Nummer aufgezählt. Wir wollen hier nur auf einige charakteristische Daten hinweisen. Aus den Erörterungen des Direktors des statistischen Landesbureaus gelangt das Land zur Kenntniß der interessanten Thatsache, daß unter allen intellektuellen Berufsweigen die Geistlichkeit in Bezug auf das Ungarthum am meisten zurücksteht. Unter den katholischen Geistlichen bilden ein volles Drittel die Nicht-Ungarn. Unter den walachischen Geistlichen fehlt das Ungarthum fast ganz. Die 3367 rumänischen Geistlichen drücken die Prozentziffer der Magyaren in geistlichen Stände bedeutend herab. In der ganzen Erzdiözese von Blasendorf gibt es keinen einzigen Geistlichen, der sich als Magyare färbt hätte. Die Unitarier und die Reformirten gehören ausschließlich der magyarischen Nationalität an. Von den lutherischen Geistlichen sind 30.46 Prozent Magyaren, 45.10 Prozent Deutsche, 23.77 Prozent Slovaken. Bemerkenswerth ist es, daß es in ganz Ungarn — und Siebenbürgen — noch 1243 Geistliche gibt, welche der ungarischen Sprache gar nicht mächtig sind. Es sind das zum meist walachische Popen, deren Bildung überhaupt viel zu wünschen übrig läßt. Es wird die Aufgabe der in der Priestererziehung der Rumänen einzuführenden Reformen sein, dafür zu sorgen, daß wenigstens die Seelsorger ausnahmslos der Staatsprache kundig seien. Offenbar hat es bisher in den betreffenden Erziehungsanstalten vielfach an der Gelegenheit gefehlt, die ungarische Sprache zu erlernen.

Wenn wir fragen, welcher Stand unter denjenigen intellektuellen Berufsarten, welche mit den weitesten Schichten der Bevölkerung in direkte Berührung kommen, in Bezug auf die ungarische

Nationalität und auf die Kenntniß der Staatsprache die günstigsten Ziffern aufweist, so gibt uns die Statistik die Antwort, daß dieser Stand jener der Gemeinde- und Kreisnotäre sei. Im Jahre 1890 gab es in Ungarn 4298 Gemeinde- und Kreisnotäre, unter denen nur 17 der ungarischen Sprache nicht kundig waren. Auch dieser Umstand ist eine Anomalie, da die Kenntniß der Staatsprache bei jenen Organen, welche das letzte Glied der vollziehenden Verwaltungsmaschine bilden, gewiß unerlässlich ist. In den bezeichneten seltenen Ausnahmefällen dürfte ein der ungarischen Sprache mächtiger Adjunkt zur Noth ausgeholfen haben. Jedenfalls ist es eine, auch vom Standpunkte der aktuellen politischen Aufgaben wichtige Thatsache, daß während 1243 Geistliche die Staatsprache nicht einmal verstehen, der große und zahlreiche Stand der Kreis- und Gemeinnotäre — mit den erwähnten verschwindenden Ausnahmen — in seiner Gänze der ungarischen Sprache mächtig ist. In fast vier Fünftel dieses Standes bekennen sich direkt zur ungarischen Nationalität. Dieser Stand wird in der künftigen Verwaltung des Landes eine wesentlich erhöhte Bedeutung gewinnen, und wenn gewisse Aengden von der Geistlichkeit auf den in seiner Qualifikation wesentlich zu hebenden Stand der Notäre übergehen, so kann hiedurch die Einheit und Kraft des ungarischen Staates nur gewinnen.

Zur Lage.

In weniger als drei Sitzungstagen hat das Abgeordnetenhaus die umfangreiche Chegesetz-Vorlage gänzlich durchberathen zu begreiflichem Ersäunen der ganzen politischen Welt, zur hellen Freude der liberalen Partei. Unverhofft kommt wohl oft, aber speziell in unserem unberechenbaren Abgeordnetenhaus gewöhnlich im ungünstigen Sinne. Es kam wiederholt vor, daß man sich in Regierungskreisen eine rasche und glatte Erledigung einer Vorlage versprochen hatte, während sich im Parlamente plötzlich ganz unvorhergesehene Schwierigkeiten einstellten. Das Gegentheil aber gehört zu den größten Seltenheiten. Deshalb übt die expeditiv Erledigung der heute beendeten Spezialdebatte die Wirkung eines sensationellen Ereignisses, welches in politischen Kreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen bildet. Man fragt sich allgemein, auf welche Ursachen dieser selbst von den optimistischen Regierungsfreunden kaum erhoffte Erfolg zurückzuführen sei. Die Ansichten darüber sind getheilt. Die Einen behaupten, daß die Führer der oppositionellen Parteien im eigenen Interesse bestrebt sein mußten, den peinlichen Parteizuständen ein möglichst rasches Ende zu machen, da die dekomponirende Wirkung der Reformfrage für die Dauer nicht ohne ernste Gefahr für die Kohäsion ihrer Reihen ertragen werden könnte. In der Unabhängigkeitspartei sowohl wie in der Nationalpartei fragten sich Zwist und Hader immer tiefer ein, die hervorragendsten Mitglieder kommen mit dem Führer in ernste Kollision und namentlich die verblüffend große Majorität, mit welcher die Vorlage als Basis für die Spezialberathung angenommen wurde, ließ in den oppositionellen Kreisen den Wunsch reifen, sich der fatalen Situation mit der zulässigsten Beschleunigung zu entziehen. Die ganze Frage brannte der Opposition wie ein Neusohnd auf dem Leibe und man fragte in dieser desparaten Verfassung nicht mehr nach dem Feinde, sondern suchte bloß, sich um jeden Preis der qualenden Hülle rasch zu entledigen. Andere meinen wieder, daß die Opposition sich der sieghaften liberalen Strömung schon mit Rücksicht auf ihre Wähler nicht länger in den Weg stellen wollten, zumal in der Spezialberathung weder rednerische noch sonst irgend welche Lorbeern mehr winkten. Alle wichtigen prinzipiellen Gesichtspunkte

waren in der überaus erschöpfenden Generaldiskussion eingehend erörtert worden und für die Spezialberatung bliebe höchstens eine erneuerte, also langweilige Auflage der allgemeinen Debatte, zu welcher die geschlagenen und verstreuten gegnerischen Truppen absolut keine Lust verspürten. Selbst der enragirteste Oppositionelle ladet sich nicht gerne das Odium der Unpopularität auf und eine längere Hinausdehnung der Debatte hätte ganz gewiß auf die großen Wählermassen nicht günstig eingewirkt. Diesem Umstande wird es zugeschrieben, daß die verbissensten antiliberalen Champions der äußersten Linken sich seit der letztwöchentlichen Abstimmung im Hause gar nicht blicken ließen. Und auch Graf Apponyi beschränkte sich gestern und heute darauf, seine abweichenden Ansichten in kurzen Deklarationen zu markieren, ohne auch nur ein einziges formulirtes Amendement einzubringen. Im elegischen Tone vollster Resignation gab er zu verstehen, daß er bei dieser Prädisposition des kaum beschlußfähigen Hauses keine mühevollen Penelopearbeit besorgen möchte.

Es gibt aber in der Regierungspartei auch Pessimisten, welche die Situation trotz aller unbestritten glänzenden momentanen Erfolge der Regierung nicht so rosig ansehen wollen, wie das Gros der Majorität. Sie vermuthen hinter dem Verhalten der Opposition einen verborgenen Coup, die geheime Absicht, der Regierung nicht Zeit zu lassen, sich eine Majorität im Magnatenhause zu schaffen. Deshalb soll die Plenarberatung in der ersten Kammer so bald als möglich stattfinden, denn die clerikale Opposition sei mit ihrer Organisation fertig, während das Kabinet bisher vollauf mit der Aktion im Abgeordnetenhause in Anspruch genommen war. Darum wurden nach geschlagener Hauptschlacht die unnützen Plänkelleien eingestellt. Die versprengten oppositionellen Parteien wollen mittlerweile ungesäumt daran gehen, sich wieder auf einem ihren sämtlichen Mitgliedern zugänglichen Terrain zu rallieren. So viel ist sicher: die oppositionellen Fraktionen befolgen die Taktik, das Magnatenhaus so bald wie möglich zum Vortritt kommen zu lassen, und perhorresziren jedes überflüssige Wort, während die Regierung vorläufig Zeit gewinnen will. Hieraus läßt sich auch der Umstand erklären, daß vom Termin der Uebersendung des Gesetzentwurfes an das Oberhaus vorläufig noch nicht gesprochen wird. Man sollte meinen, daß die Wirkung des über alle Massen glänzenden Abgeordnetenhaus-Votums ein Faktor sein müsse, der eine große Rolle zu spielen berufen ist. Thatsächlich aber stehen die Dinge so, daß man heute noch nicht weiß, wann der Gesetzentwurf im Magnatenhause zur Berathung gelangen soll. Die Erklärung für diese Erscheinung ist noch ausständig.

Welche von diesen Kombinationen wohl die richtige sein mag? Vielleicht keine, vielleicht — wenigstens zum Theile — jede. Die parlamentarische Kriegführung gleicht eben nicht in Allem der militärischen. Dem mörderischen Völkerringe folgt früher oder später der Friede, dem parlamentarischen nicht, höchstens ein Waffenstillstand, denn die Männer werden eben nicht „gemordet“, sondern höchstens vorübergehend besiegt. Man mag sie noch so unfaßt zu Boden strecken, sie erheben sich gewöhnlich nach kurzer Pause mit heiler Haut wieder. Was nun nach dem heute observirten Waffenstillstande in unserem Abgeordnetenhause folgen werde, darüber grübeln die Professionspolitiker vergebens, denn eher läßt sich meteorologisch das Wetter, als logisch die parlamentarische Zukunft prophezeien. In eine vage Konjunkturalpolitik sich einzulassen, wäre aber heute mehr denn je ein verfehltes Beginnen. Die Freunde des liberalen Fortschrittes können sich vorläufig mit der freudigen Genugthuung bescheiden, daß der heiße Kampf im Abgeordnetenhause mit einem glänzenden Siege der freisinnlichen Bestrebungen geendet hat. Die liberale Partei hofft überdies, daß schon in den allernächsten Tagen ein Theil der wegen der Civilehe ausgetretenen Dissidenten — wie es heißt, acht bis zehn Abgeordnete — in den liberalen Klub zurückkehren und so die Majorität für alle Fälle sichern werde. Für alle Zukunft könne natürlich nicht vorgesorgt werden. Dies das Momentbild der heutigen innerpolitischen Situation, wie es sich dem unbefangenen Beobachter am Tage der endgiltigen Erledigung der Chevorlage im Unterhause darbietet.

Budapest, 17. April.

* Morgen soll das Abgeordnetenhaus eine sehr reichlich ausgestattete Tagesordnung erledigen. Zwei Immunitätsangelegenheiten, einen Bericht der

Goldkontrollkommission, vier Kommissionsberichte über die Konfessionierung von Buzinalbahnen und sieben Berichte der Schlußrechnungskommission wurden vom Präsidenten zur Berathung gestellt, außerdem wird die dritte Lesung des Civil-Gesetzentwurfes vor sich gehen, der Abgeordnete Endres aber in Betreff der am Charfreitag vorgekommenen Verwundungen interpelliren. Ueber das weitere Arbeitsprogramm des Hauses hat der Ministerpräsident heute eine Besprechung gepflogen. So viel steht fest, daß am Samstag die auf die Reparaturung Kossuth's und auf die Korrespondenzen der Militärbehörden bezüglichen Petitionen zur Verhandlung gelangen werden. Am künftigen Dienstag wird sich das Haus mit dem rumänischen Handelsvertrag und mit den Modifikationen beschäftigen, welche das Magnatenhaus am Gesetzentwurf über die Landwirtschaft und Feldpolizei vorgenommen hat. In der künftigen Woche wird auch die kommissionelle Berathung jener zwei kirchenpolitischen Vorlagen stattfinden, welche dieses Stadium bisher noch nicht passirten, und es ist wahrscheinlich, daß das Plenum des Hauses in der mit dem 30. April beginnenden Woche an die Berathung der kirchenpolitischen Vorlagen gehen wird. Dem Vernehmen nach soll in erster Linie der Gesetzentwurf über die freie Ausübung der Religion verhandelt werden; diesem folgen dann die Gesetzentwürfe über die Rezeption der jüdischen Religion, über die Religion der Kinder und über die staatliche Matrikel-führung folgen.

Ein gestern im österreichischen Abgeordnetenhause stattgehabter Zwischenfall hat Vermuthungen ob einer Sprengung der Koalitions-Majorität oder gar einer Ministerkrise hervorgerufen. Wer den österreichischen Liberalismus kennt, der weiß sicher, daß diese Vermuthungen höchst überflüssig waren. Um der Pressefreiheit willen erzeifert sich jener Liberalismus nicht; selbst die Wiener liberalen Blätter gehen heute flüchtig über den Zwischenfall weg. Wissen sie doch, daß um dieser sie nahe angehenden Sache willen im Abgeordnetenhause nichts Ernstliches geschehen wird, und sind sie doch seit dem Sturze Taaffe's wenig mit Konfiskationen bedroht. Um einen vom Justizminister Grafen Schönborn an die Oberstaatsanwaltschaften gerichteten Erlaß, bestimmt zur Regelung des Konfiskations-Verfahrens, drehte sich die gestrige parlamentarische Episode. Unter dem vom tschechischen Landmannminister zum Justizminister aufgestiegenen Dr. Prajak hatte sich in vielen Orten die Sitte herangebildet, den Redakteuren konfiszirter Zeitungen die Mittheilung der Konfiskationsgründe zu verweigern und ihnen dadurch die Herstellung einer zweiten, den beanstandeten Artikel oder Satz fortlassenden Ausgabe unmöglich zu machen. Behufs Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens ordnete nun Graf Schönborn an, daß im Allgemeinen die Mittheilung der beanstandeten Artikel erfolgen, aber daß die Mittheilung verweigert werden solle, wenn eine Art Demonstration gegen die Beschlagnahme, etwa durch weiße Stellen an Stelle der vor der Censur nicht bestandenem Artikel, zu erwarten wäre. Auch solle ein Verzeichniß der konfiszirten Blätter, also eine Art journalistischer Konduitenliste, angelegt werden. Der deutsch-nationale Abgeordnete Prade hatte in einer Interpellation den Erlaß zur Kenntniß des Wiener Abgeordnetenhauses gebracht, und am Samstag beantwortete der Justizminister die Interpellation, wobei er seine Absichten als wohlmeinende für die Presse hinstellte. Gestern beantragte ein anderer deutsch-nationaler Deputirter die Eröffnung einer Diskussion über die Interpellationsbeantwortung. Der liberale Abgeordnete Ruzs beantragte die Ablehnung des Antrages, weil das Haus mitten in der Budgetdebatte steht, gab aber „dem ungewöhnlich peinlichen Eindrucke“, den der Konfiskationserlaß des Justizministers auf ihn gemacht habe, Ausdruck und forderte die Einberufung des Prehausschusses. Der junge tschechische Deputirte Pacak beantragte dann, der Ausschuss habe binnen acht Tagen neue Bestimmungen über das Konfiskationswesen vorzulegen, und für diesen Antrag fand sich mit Hilfe vieler Deutsch-liberaler eine Zufallsmajorität. Das ist die ganze Haupt- und Staatsaktion. Graf Schönborn, dem die Anerkennung nicht zu versagen ist, daß er den auf der österreichischen Presse lastenden Druck ein ganz klein wenig gemildert hat, will seinen Erlaß in der für die Zeitungen besten Absicht herausgegeben haben. Möglich; nur hat ihm der bürokratische Zopf im Nacken gehangen. Der Prehausschuss wird nach acht Tagen seinen Bericht erstatten, das Haus wird ihn wahrscheinlich, wie hundert andere Anträge auf Reform des Pressegesetzes, nicht berathen, und dann wird der Zwischenfall vergessen sein und die österreichische Journalistik ihr Noth weiter tragen. — Dem „Waterland“ zufolge soll Justizminister Graf Schönborn über den gestrigen Beschluß des Hauses, durch welchen dem Prehausschusse eine Frist von acht Tagen zur Berichterstattung über den Antrag Pacak gesetzt wurde, demnach versichert gewesen sein, daß er die Absicht hatte, aus dem Geschehniße ernste Konsequenzen zu ziehen. Es sei gelungen, den Justizminister einzuweichen abzuhalten, sofort die letzten Konsequenzen aus dem Vorgange zu ziehen, allein das offiziöse Communiqué, das darauf verweist, daß das Resultat der Berathungen im Prehausschusse ab-

zuwarten sei, deute darauf hin, daß Graf Schönborn von der Beschaffenheit des Berichtes des Prehausschusses sein weiteres Verhalten abhängig machen wolle.

* In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei trug Wilhelm Lehotsky die Vorschläge der Ackerbaukommission in Betreff jener Modifikationen vor, welche das Magnatenhaus am Gesetzentwurf über die Landwirtschaft und Feldpolizei vorgenommen hat. Die Konferenz stimmte den Anträgen der Ackerbaukommission zu. Sodann referirte Julius Rosenbergs über die mit Rumänien und Spanien abgeschlossenen Handelsverträge. Die Konferenz genehmigte sie, worauf die Berathung geschlossen wurde.

* Der Wahlreformanschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses trat heute zu einer Sitzung zusammen, um die vorliegenden Wahlreform-Entwürfe in Verhandlung zu ziehen.

Minister des Innern Marquis Bacquehem wies zunächst auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten und auf seine eigenen Erklärungen in der Budgetdebatte, sowie auf die eingehende Erörterung des Finanzministers bei dieser Gelegenheit hin. Aus diesen Erklärungen gehe hervor, daß die Regierung zunächst die Grundsätze für die Wahlreform zusammengestellt habe, um dieselben mit den koalirten Parteien zu besprechen und ein Substrat für die weiteren Vorlagen zu gewinnen. Die Regierung war hierbei im Einklange mit der Erklärung, daß sie im Einvernehmen mit den Parteien die Wahlreform ins Werk zu setzen beabsichtige. Wir sind daher, sagt der Minister, gegenwärtig im Stadium der Vorberereitung und werden nach erzielter Vereinbarung die erforderlichen Vorlagen einbringen. Der Minister nimmt keinen Anstand, zu wiederholen, daß die Regierung die Wahlreform ernstlich will, unter wesentlicher Heranziehung der bisher ausgeschlossenen Klassen, insbesondere der gewerblichen Arbeiter, und daß sie dieselbe im Einvernehmen mit den koalirten Parteien ins Werk zu bringen hofft. — Abgeordneter Ritter v. Federszowicz erklärte, die Regierung habe die Grundzüge der Wahlreform bekanntgegeben und es sei nun an den Parteien, über diese Grundzüge einig zu werden. Redner beantragt daher die Vertagung der Verhandlung. — Abgeordneter Dr. Slavik ist für die Fortsetzung der Verhandlung. — Dr. Brzozod unterstützt diese Ausführung. — Dr. Fanderlik beantragt, sämtliche Entwürfe einem Subkomité zuzuweisen. — Graf Schöenwart spricht sich für die Vertagung aus. — Minister Marquis Bacquehem erklärt, er nehme keinen Anstand, auszusprechen, daß die Vorlage der früheren Regierung durch die programmatischen Erklärungen der gegenwärtigen Regierung vom 23. November v. J. und weiter durch die den Parteien mitgetheilten Grundzüge als überholt zu betrachten sei und daß es feststehe, daß das Wahlreform-Projekt der neuen Regierung sich von jenem der früheren in wesentlichen Punkten unterscheiden werde. Der Minister bespricht hierauf die Maßnahmen, welche die Regierung zur Beschaffung der erforderlichen statistischen Daten ergriffen habe. — Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wurde schließlich der Vertagungsantrag mit großer Majorität angenommen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. April.

* **Wassermangel.** Da eine Wasserwerks-Maschine sich in Reparatur befindet und demzufolge Wassermangel eingetreten ist, wird das überflüssige Wasser des artesischen Brunnens im Stadtwaldchen, welches bis jetzt in den Rezipienten der Szondygasse abfließt, aufgefangen und zur Bespritzung des Stadtwaldchens und der zunächst gelegenen Gassen verwendet. — Ferner wurde angeordnet, die Gassen nächst der Donau nicht mit Leitungswasser, sondern mittelst Sprühwagen, welche aus der Donau zu füllen sind, zu bespritzen. — Das sind kleine Palliativmittel, welche die abermals über uns hereingebrochene Misere nicht um Vieles erträglich gestalten. Seit Wochen macht sich in allen Theilen der Hauptstadt starker Wassermangel fühlbar, in den höheren — besonders in den vierten — Stockwerken gibt es überhaupt kein Wasser — und das Alles um eine „in Reparatur befindliche Maschine“! Sind dies die Segnungen des „definitiven Wasserwerkes“, dem wir im vergangenen Jahre derart zuzuschützen, als ob wir nunmehr aller Wasserfalamitäten für immer enthoben wären? Angeblich soll beim Kapóttás-Megyerer Wasserwerk Alles prompt funktionieren und die franke Maschine dem Schöpfwerk oberhalb der Margarethenbrücke angehören. Ist es dem Magistrat unbekannt, daß auch Maschinen mit der Zeit dienuntauglich werden können und in diesem Falle zum Ersatz Reservermaschinen vorhanden sein müssen? Oder sind zur Stunde zufällig auch die Reservermaschinen in der Reparatur? Wie dem immer sei, wir sehen dem herannahenden Sommer mit seinem wesentlich vermehrten Wasserbedürfnis nicht ohne Besorgnis entgegen. Der Minister des Innern thäte wohl daran, mit all seiner Energie dahin zu wirken, daß der weitere Ausbau des definitiven Wasserwerkes — die vor Kurzem in Angriff genommene Erweiterung auf der Neupester Insel — mit jener beflügelten Eile vor sich gehe, mit welcher im Vorjahre die Durchführung des ersten Abschnittes der Gesamtarbeiten erfolgte.

Seite 2

Die hauptstädtische Kommission für öffentliche Reinlichkeit hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsraths Haberhauer in Angelegenheit der Straßenreinigung auf der Pester Seite eine Sitzung. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete die Frage, ob der Generalversammlung ein derartiger Antrag unterbreitet werde, daß die auf die Straßenreinigung bezüglichen Offertbedingungen lediglich auf dem System der Unternehmung beruhend festzustellen seien oder die Offertausschreibung eine alternative sei, mit Einbeziehung der häuslichen Regie, wonach nur auf Bestellung der Fuhrer (für das ganze Gebiet oder für jeden Bezirk abgefordert) Offerte gestellt werden könnten. Nach einem bereits früher aufgestellten Realminutaire würden die Gesamtausgaben 512,200 Gulden betragen, während in einem später vom Kontrolleur Tóth der Generalversammlung unterbreiteten Elaborate diese Kosten um 100,000 Gulden geringer sind. Nachdem Kristóf Mátyus, Johann Káujer, Oberbuchhalter La m p l, die Bezirksvorsteher Ludwig Meze y und Alexander Kó t e s c h, sowie Kontrolleur Tóth zum Gegenstande gesprochen, beschloß die Kommission, mit Ablehnung des von Letzterem beantragten Systems, die Straßenreinigung lediglich im Wege der Unternehmung, respektive der Verpachtung herzustellen zu lassen. Die Kommission erklärte sich gleichzeitig dafür, daß die Gassen nach Sektionen gereinigt werden. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Konkurs auf Lehrer- und Lehrerinnenstellen. Der hauptstädtische Magistrat schreibt einen Konkurs auf folgende Stellen aus:
An der Realschule: Professur für ungarische Sprache und Geschichte; an den Bürgerschulen: 1. Professur für ungarische und deutsche Sprache oder ungarische Sprache und Geschichte; 2. für Naturgeschichte und Geographie; 3. für deutsche und ungarische Sprache (auf diese Stelle können auch weibliche Lehrkräfte konkurrieren); 4. für Mathematik und Physik; 5. für Turnen. An den Volksschulen: 1. für zwei Direktorenstellen; 2. für mehrere, theils neu sperrfreie, theils in Erledigung gekommene Lehrer- und Lehrerinnen-, Hilfslehrer- und Hilfslehrerinnenstellen.

Gefuche sind bis zum 15. Mai, Mittags 12 Uhr, im Protokollamt (neues Stadthaus, Parterre Nr. 3) zu überreichen.

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baukonzessionen ausgesprochen:

An Koloman Tafler, 8. Bezirk, Ecke des Josephringes, der Volksbühnen- und Nemetzstraße Nr. 5696, für einen vierstöckigen Neubau; an Franz D e r, Eszömörstraße Nr. 4354, für einen dreistöckigen Neubau; an Stephan Karjat, Fialergasse Nr. 23, für einen zweistöckigen Neubau; an Wilhelm G m e r l i n g, Ecke der Karolyn- und Magyargasse Nr. 432, für einen zweistöckigen Neubau; an Armin E n g e l, 6. Bezirk, Wagnersstraße Nr. 1321, für einen zweistöckigen Neubau; an Ludwig Dalnokfi, 7. Bezirk, Bálintgasse Nr. 2828, für eine zweistöckige Villa; an die ungarische Metall- und Lampenfabrik A. G., 10. Bezirk, Gergelygasse Nr. 1987, für ein zweistöckiges Magazin; an die Direktion der Austellungskommission, Stadtwaldchen, Széchenyi-Infel, für ein einstöckiges Direktionsgebäude; für Parterrebauten: an Frau Johann N i j f e r t, Kutvölgy, Villa; an Franz V i n d m a i e r, kleiner Schwabenberg; an Marie S á b i, 7. Bezirk, Füzessgasse; an Eugen P o t o c z k y, 10. Bezirk, Apafyergasse Nr. 18; an Karl F i e g l e r, 7. Bezirk, Kövörhagy Nr. 2294; an Johann M u r l a s i s, Engelsfeld; an Joseph K o s s o v i c s, Rezmátried Nr. 5478. Die Pläne betreffend den Bau der Detailmarkthallen am Stephans- und Rákocyplass werden nächstens in einer separaten Sitzung verhandelt.

Friedhofsangelegenheiten. Im neuen Osner Friedhofe (Parkstr.) steht noch die von der Stadtbehörde erorbene Frohmann'sche Villa, welche mit den Kosten von 5700 fl. für das Friedhofpersonal umgestaltet wird. Bezüglich dieser Arbeit hatte Johann H. Klein mit 10 Prozent Aufzahlung das billigste Offert, dessen Annahme empfohlen wird. — Weiter urgirt die Friedhofskommission die Ergänzung des Personals dieses Friedhofes und wurde auch die Einführung der Wasserleitung, Anlage mehrerer Brunnen und die Verschönerung der Wege beantragt. — Da die im Kerepeser Friedhofe zuletzt gebauten fünfzig Gräber rapid in einigen Wochen verkauft wurden, so werden neuerdings 76 Gräber gebaut.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. April.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Villa Hilleion, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein selbstloses Weib“), sowie Inserate.

Weiterbericht. Ein scharfer Südost beeinträchtigte heute das Wetter. Trotzdem das Morgenminimum 8 Gr. N. betrug, erhob sich in Folge der starken Luftströmung das Maximum nur bis auf 14 Gr. Das Firmament war theilweise bewölkt. Der Barometerstand ist hier auf 762 Mm. zurückgegangen. Das ozeanische Minimum ist in Abwägung begriffen, in daß das Minimum an der Westküste unverändert geblieben ist. Auch in Ober-Italien ist der Luftdruck stark gefallen. Im West-Europa ist das Wetter bewölkt und regnerisch, im Osten hingegen herrscht trockenes, heiteres Wetter. Gestern gab es in Mittel- und Nord-Deutschland zahlreiche Gewitter. Bei uns ist mit Ausnahme des Nist-

landes das Wetter trocken. Heute Morgens war der Himmel im Westen bewölkt, im Osten heiter. Der herrschende südöstliche Wind ist an mehreren Stellen stürmisch. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist theilweise bewölkt, mildes und im Südwesten regnerisches Wetter zu erwarten.

Se. Majestät erschien heute Nachmittags, wie uns aus Wien telegraphirt wird, im Belvedere und besichtigte hier die Sammlungen des Erzherzogs Franz Ferdinand durch nahezu dritthalb Stunden. Der Monarch wurde vom Erzherzog, dem Obersthofmeister Prinzen S o h e n l o h e, dem Kammervorsteher Graf W u r m b r a n d und mehreren anderen Herren empfangen und durch die riesige Exposition geleitet, welcher der Monarch seine volle Bewunderung zollte. Insbesondere gefiel dem Monarchen das auf zwei großen Tischen mit Figuren dargestellte Straßenleben Jodiens, darunter ein indischer Hochzeit- und ein Leichenzug. Sehr interessirten selbstverständlich die ungemein große Waffensammlung und die präparirten Thiere verschiedener Art, welche Erzherzog Franz Ferdinand zum großen Theile selbst erbeutete.

Der Namenstag des Kronprinzen Rudolf. Erzherzogin Elisabeth, die Tochter des verewigten Kronprinzen Erzherzog Rudolf, ließ heute durch einen Hausoffizier ein großes Bouquet aus gelben Theerosen, Vergißmeinnicht, weißen Nelken und Lorbeerzweigen auf den Sarkophag ihres erlauchten Vaters in der Kapuzinergruft niederlegen. Grufmeister Paler Basilius Nasberger übernahm das Bouquet, dessen Bandschleife die Widmung: „Von Deiner Elisabeth“ in Goldlettern trug, und legte dasselbe nach Verichtung eines stillen Gebetes auf den Sarg des Kronprinzen nieder. Auch Erzherzog Ludwig Viktor hat Vormittags einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des verewigten Kronprinzen niederlegen lassen.

Ehrenfabel für FML. Freiherrn v. Schönfeld. Kaiser Wilhelm II. hat bekanntlich aus Anlaß der Günsler Manöver dem kommandirenden General in Wien FML. v. Schönfeld einen Ehrenfabel verliehen. Derselbe ist ein vor-schriftsmäßiger Infanterie-Offiziersfabel von hohem künstlerischen und wissenschaftlichen Werthe. Die Klinge des Sabels ist von feinstem Rosenkorn, reich mit militärischen Emblemen in Gold tauschirt und zeigt die in gleicher Weise in Gold eingelezten Inschriften: „Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preußen, dem k. und k. Feldzeugmeister Anton Freiherrn v. Schönfeld. — Zur Erinnerung an persönliche Dienstleistung und an die Manöver bei Güns 1893.“ Das Gefäß ist in militärischen Emblemen ornamental feinst durchbrochen und zeigt im ersten (oberen) Buge den kaiserlich österreichischen Adler, im zweiten das von alten Germanen gehaltenene Wappen Baron Schönfeld's. Die Griffkappe enthält den deutschen Reichsadler, sowie das Monogramm und die Krone, der Knauf das Halbreisfild des Kaisers Wilhelm in feinstem Golde.

Professor Dr. Ete Szilágyi. Der gestern in Klausenburg verstorbene Bruder des Justizministers, Universitätsprofessor Dr. Ete Szilágyi, war ein in mancher Beziehung merkwürdiger Charakter. Ein ausgezeichneter Augenarzt, besaß er eine ausgebreitete Privat-Praxis, doch lebte er ausschließlich vom Ertrage seiner Professur, da er für seinen ärztlichen Beistand keinerlei Honorar acceptierte — auch von reichen Patienten nicht. Ueberdies hatten bei ihm die armen Kranken den Vorzug. Trotz dieses echt menschenfreundlichen Zuges in seinem Charakter war er in seinem Privatleben eher ein Menschenfeind zu nennen; ein alter Hagestolz, ging er in beinahe trotziger Verschlossenheit allein seiner Wege; selbst im Gasthause saß er allein und nie war er in Gesellschaft zu sehen. Seine Privatwohnung war für Jedermann hermetisch verschlossen und vor einigen Monaten ereignete sich der allenthalben mit großer Heiterkeit aufgenommenen Fall, daß selbst der Justizminister, der zum Besuche seines Bruders nach Klausenburg gekommen war, bei ihm keinen Einlaß fand. Der Minister hatte seinen Bruder von seiner Ankunft telegraphisch verständigt und der Professor begab sich in den Bahnhof, um den Bruder zu erwarten. Es war aber ein Hinderniß dazwischengekommen, durch welches die Abreise des Ministers um einen Tag verzögert wurde. Hieron aber war der Professor nicht verständigt worden. Am nächsten Tage erhielt er ein neuerliches, die Ankunft seines Bruders meldendes Telegramm, doch begab er sich nicht wieder in den Bahnhof und als der Minister Nachts in Klausenburg eintraf und in die Wohnung seines Bruders sich begab, pochte er umsonst an der Thüre; der Professor lag bereits zu Bette und rief hinaus, daß er sich nicht stören lasse. Der Minister mußte ein Hotelzimmer beziehen und wurde erst am nächsten Morgen von seinem Bruder empfangen. Prof. Ete Szilágyi hatte wiederholt Gelegenheit gehabt, seine Klausenburger Lehrfanzel mit einer Professur an der Budapester Universität zu vertauschen, doch bewarb er sich nie um eine solche; wahrscheinlich hätte es ihn genügt, wenn sein Ernennungsdekret von einem Kollegen seines Bruders unterschrieben worden wäre. So blieb er denn in Klausenburg, wo ihn gestern der Tod ereilte. Er war der ältere, der einzige Bruder des Justizministers. — Aus Klausenburg wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet:

Justizminister Desider Szilágyi ist heute Früh hier eingetroffen und hat im „Hotel Central“ Absteigequartier genommen. Der Minister, der bei seiner Ankunft unpäßlich war, legte sich zu Bette und empfing erst nach mehreren Stunden den Präsidenten der k. k. Hof- und Staatskanzlei, den Defan der medizinischen Fakultät Prof. Dr. S ö t e, den Bürgermeister Al b a c h und den Präsidenten der liberalen Partei Dr. Csik y, worauf er sich ins Amtsklokal der k. Hof- und Staatskanzlei begab, wo ihm Präsident Bereczelly im Namen des Richterpersonals kondolirte. Dann machte der Minister einige Besuche. An der Bahre seines Bruders weilte er eine Stunde. Nachmittags machten Obergespan B e l d y und Prof. Dr. P u r j e s h Kondolenzbesuche beim Minister. Ueber das Ableben Prof. Dr. Ete Szilágyi's haben die Familie, die Klausenburger Universität und die medizinische Fakultät besondere Traueranzeigen ausgegeben. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags 3 Uhr statt.

Der Platz für das Andrássy-Monument ist nunmehr endgültig festgestellt worden. Die Denkmalkommission hat sich nämlich in ihrer gestern unter Vorsitz des Barons P o d m a n i e z k y abgehaltenen Sitzung definitiv für die Stadtwaldchenmündung der Andrássystraße ausgesprochen. Mit der Ausführung des Denkmals wurde Georg Z a l a, der bekanntlich den ersten Preis gewann, betraut. Das Denkmal soll bis zur Millenniumsfeier fertiggestellt werden. Hinsichtlich des Hemicyklus, mit welchem Zala seine Reiterstatue umgab, wird die Kommission erst später eine Entscheidung treffen.

Obersthofmarschall Graf Anton Szécsen, der Präsident der ungarischen historischen Gesellschaft, hat — wie sein Leiborgan, das „Vaterland“, meldet — vom Vizepräsidenten der Gesellschaft, Koloman T h a l y, einen Bericht über die Aufwartung bei Franz K o s s u t h „abverlangt“. Da dieser Bericht kaum zu seiner Zufriedenheit ausgefallen dürfte, so ist es wahrscheinlich, daß der edle Graf auch das Präsidium der ungarischen historischen Gesellschaft niederlegen wird.

Ein Porträt des Justizministers Desider Szilágyi. In Szolnok wurde jüngst ein neues Justizpalais erbaut, für dessen Sitzungsaal man das Porträt des Justizministers Desider Szilágyi anfertigen ließ. Die Enthüllung des von Philipp L á s l ó gemalten Bildes findet am Namenstage des Ministers, am 23. Mai, statt. Der Minister versprach, bei der Enthüllung zugegen zu sein, und die Szolnoker treffen schon jetzt große Vorbereitungen, um den illustren Gast würdig zu empfangen.

Traunung. Im Kultustempel in der Tabakgasse fand heute Mittags die Traunung des Schriftstellers und Sekretärs der elektrischen Stadtbahn-Gesellschaft Herrn Karl G e r ö mit Fräulein Emmy S c h e r m a n n, der Tochter des Oberphysikus-Stellvertreters Dr. Adolf Schermann, statt. Dem feierlichen Akte wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei, darunter der Präsident des obersten Rechnungshofes Stephan K a k o v s k y, Ministerialrath Dr. Kornel C h y z e r, die Vizebürgermeister Karl G e r l ó c z y und Joseph M á r k u s, die Abgeordneten Dr. Karl M o r z s á n y i, Dr. Armin R e u m a n n, Moriz M e z e l, Dr. Alexander M a g y, die Magistratsräthe V i o l a, M a t u s k a und Haberhauer, Oberphysikus Dr. Gebhardt, Obernotar K u l m a n n, Kommerzienrath Sigmund v. F a l k, der Präses der isr. Kultusgemeinde Sigmund K o h n e r, die Gemeindevorsteher Martin S c h w e i g e r und Jakob D e u t s c h, die Direktion und das Beamtenkorps der elektrischen Stadtbahn unter Führung des Generaldirektors Moriz B a l á z s, Generaldirektor Heinrich v. J e l l i n e k und die Oberbeamten der Budapester Straßen-eisenbahn-Gesellschaft, Direktor Ludwig C v o v a, Kaplan T ó t h s a l u s s y, zahlreiche Mitglieder der Stadt-repräsentanz, sowie viele Schriftstellerkollegen des Bräutigams und zahlreiche Aerzte. Den Traunungsgast vollzog Prediger Dr. Samuel K o h n, den musikalischen Theil der Ceremonie besorgte Oberkantor K a z a r u s.

Das Resultat der diesjährigen Affentirung in der Hauptstadt ist ein sehr günstiges. Von 3000 Wehrpflichtigen wurden mehr als 900 für tauglich erkannt. Gegenwärtig werden in der Maria Theresia-Kaserne die nicht nach Budapest Zuständigen affentirt.

Das Landes-Sängerfest wird heuer bekanntlich an den Pfingstfeiertagen in F i u m e stattfinden. Magistratsrath L u n g, der Präsident des Landes-Sängerbundes, weilte einige Tage in Fiume, um mit dem dortigen Arrangirungskomitee die nöthigen Vereinbarungen zu treffen. Die Konzerte werden abwechselnd Alexander G r f e l und Alois G o b b i dirigiren.

Personalnachricht. Die „Société d'Ophthalmologie de Paris“ ernannte Herrn Dr. Wilhelm G o l d z i e h e r, Universitäts-Dozenten und Primararzt des Elisabeth-Spitals, einstimmig zu ihrem korrespondirenden Mitglied.

Leichenbegängniß. Heute Nachmittags wurden die sterblichen Ueberreste des verstorbenen Grundbuchs-führers Karl B o g i s i c h zu Grabe getragen. Die Einsegnung vollzog Abtparrer K a n o v i c h. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Brüder des Verstorbenen, den Gerichtspräsidenten Ludwig, den Probst-Dechant-parrer Michael und Johann B o g i s i c h, sowie dessen Schwager, den städtischen Obergerichtspräsidenten L u k á c s, ferner den Gerichtspräsidenten M a j o v s k y u. c. c., sowie die Budapester Kollegen des Verstorbenen und zahlreiche Achtundvierziger-Freiwills. Den Verstorbenen betrauern außer der Witwe fünf Töchter.

Schönborn des Braus-machen wolle.
lenen Kon-Wilhelm L e s s m i s s i e n in s Magnaten-rthigkeit und enz stimmte u. Sodann mit Humá-berträge. e Berathung
des öster- heute zu nachliegenden Verhandlung
cauehem unterpräfiden- der Budget- des Finanz- diesen Erlä- umständ die stellt habe. e besprochen en zu ge- schlange mit u den Bar- beachtunge. emwärtig im werden nach o r l a g e n Anstand, zu dem endlich bisher un- erblichen Ar- n e h m e n aufhänge zu e d r z e j o andzüge der an an den eden Medner Verhandlung. e Fortsetzung erht die rragt sämtl- m. — Graf ung aus. — er nehme Vorlage der lichen Erlä- 23. Noem- mitgetheil- t und daß er neuen Mo- wesentlichen der beipricht tng zur Be- ten ertriften gebrochen. rrag mit
ten.
7. April.
erwerks-Ma- demzufolge überflüssige abzuwachen, Szondyasse des Stadt- Gassen ver- die Gassen fer, sondern au zu füllen. Valliation- angebrochene stalten. Seit t Hauptstadt höheren — en gibt es es um eine und dies die „dem wir als ob wir er enthoben s. Meqnerer die franke Margarethen- unbekannt, untauglich zum Ertrage t Oder sind maschinen in r sehen dem tlich dem- sorgniß ent- wohl daran, ten, daß der ertes — die eiterung auf gelten Eile die Durch- mmtarbeiten

* „Otthon“. In der heute Nachmittags stattgehabten Ausschussung des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Otthon“ wurde eine vom Präsidenten Winteritz gefertigte Zuschrift der Wiener „Concordia“ verlesen, in welcher die ungarischen Journalisten von den Wiener Kollegen für ihr mannhaftes und selbstbewusstes Auftreten in Angelegenheit der Parlamentsberichterstattung beglückwünscht werden. Die Wiener Journalistik habe diese Bewegung mit aufrichtiger Sympathie verfolgt und sie habe aus dem Geschehen auch die erfreuliche Erfahrung geschöpft, daß in Ungarn die Freiheit und Würde der Presse einen werthvollen Gemeinchatz bilde, zu dessen Schutz die hervorragendsten und bedeutendsten Männer in die Schranken treten. Die Verlesung dieses Schreibens wurde von den anwesenden Ausschussmitgliedern mit lebhaften Oskandulen begleitet. Sodann gelangte eine Zuschrift des Unterrichtsministers Grafen Csáky zur Verlesung, in welcher der Minister die Klubleitung verständigt, daß er die von derselben angeregte Idee, die anlässlich des Sokai-Jubiläums an die studierende Jugend gehaltene Rede des Dichters in Marmor tafeln graviren und diese Tafeln im Universitätsgebäude anbringen zu lassen, mit Freuden acceptire, und daß diese Tafeln im neuen Universitätsgebäude angebracht werden. — Endlich wurde auf Antrag Joseph Kezler's beschlossen, in den Klublokalen eine Porträtgalerie hervorragender ungarischer Journalisten zu gründen.

* Vereinsjubiläum. Der „Kronprinz Rudolf“ Humanitätsverein beging am vergangenen Samstag sein 25jähriges Jubiläum durch Arrangirung einer Festsitzung, eines Konzertes und Tanzabends in der hauptstädtischen Redoute. Die mit kühnem Besatze angenommene Eröffnungsrede hielt der um den Verein hochverdiente Präsident Sektionsrath Bernhard Grünwald. Dr. Franz Reit hielt sodann die Festrede, die ebenfalls mit Beifall aufgenommen wurde. Zum Schluß verlas er eine vom Vereinssekretär verfasste Statistik über die 25jährige Thätigkeit des Vereins. Abends folgte ein Konzert, in welchem Frau Henzler, Konzertmeister Blau, die Professoren Somogyi und Bürger, Královi Singer und Franz Petrosset durch ihre künstlerischen Leistungen sich hervorthaten. Ein animirtes Tanzkränzchen beschloß die schöne Feier.

* Der Fall der Zeitung-Administrationsbeamten, der wegen des Ablebens Kossuth's auf den 29. d. verschoben wurde, verpricht sehr glänzend zu werden. Die Veranstaltung des dem Fall vorangehenden Konzertes hat der Vereinspräsident Eugen Kásofi übernommen. Familienkarten zu 5 fl., Einzelkarten zu 2 fl. sind in den Administrationen der hauptstädtischen Journale zu haben.

* Brände. Aus Gran wird uns telegraphirt: Während des hier herrschenden Orkans kam heute ein Feuer zum Ausbruch, welches die Bevölkerung in große Angst versetzte. Ein Funkenregen ergoß sich über die ganze Stadt, doch gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf das von den Flammen ergriffene Haus zu beschränken. — Man telegraphirt aus Szegedin: Die Ortsvorsteherung von Droflámós ersuchte die hiesige Feuerwehr telegraphisch um Hilfe, da die Ortschaft in Flammen steht und ein furchtbarer Orkan das Feuer verbreitet. Die hiesige Feuerwehr ist sofort mittelst Contrajuges nach der bedrohten Gemeinde ausgerückt. — Aus Ungarisch-Hradisch wird uns telegraphirt: Während eines Orkans brach im Hause des Kaufmanns Baf Feuer aus, welches rasch um sich griff und 33 Gebäude und einen Holzplatz einäscherte. Es verbrannten u. A.: die Mädchenschule, das große Hotel, das Franziskanerkloster sammt Kirche, deren Thurm einstürzte etc. Da gerade Jahrmärkte stattfanden, herrschte eine furchtbare Panik. Ein pensionirter Oberfinanzrath wurde unter den Trümmern begraben, später jedoch unverfehrt gerettet. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Gulden.

* Aus dem Vereinsleben. Der erste ungarische Wohltätigkeitsverein der Haupt- und Residenzstadt hielt heute unter dem Präsidium S. J. Weiler's seine Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, für das Kossuth-Denkmal einen größeren Betrag zu votiren. Aus dem Berichte ist zu ersehen, daß der Verein seit den neun Monaten seines Bestandes einen bedeutenden Aufschwung genommen hat.

* Der Tischlerstreik in Wien. Der gestern Abends beschlossene Streik der Tischlergehilfen Wiens ist ein allgemeiner geworden. 11,000 Werkstätten und über 3000 Fabrikarbeiter stehen im Streik, außerdem haben sich kleinere Branchen, wie die Kehlleisten- und Fraisenzieher, Rahmen- und Galanterietischler dem Streik angeschlossen. Donnerstag Nachmittags finden in Schwender's Koloosseum drei Versammlungen der streikenden Tischler statt. Dieselben hoffen, daß ihre Forderungen von allen Meistern angenommen werden; sie wollen sonst vier Wochen im Streik ausharren und ihre Streikfasse soll 90,000 fl. betragen. — Heute Vormittags sind die in der Not und beschäftigten Tischlergehilfen in der Zahl von 150 in Folge des angekündigten Tischlerstreikes von der Arbeit ausgeblieben, wie sie es gestern nach Vollendung der Tagesarbeit auch angefangt hatten. Die Direktion traf die nöthigen Maßregeln, um bald Ersatz für die Streikenden zu schaffen. Der Streik ist jedoch beiegelegt worden und die Tischler nahmen Nachmittags um 3 Uhr die Arbeit in der Ausstellung wieder auf.

* Ein einheitlicher europäischer Telegraphentarif. Wie gemeldet wird, finden derzeit zwischen den Handelsministerien sämtlicher europäischer Staaten Verhandlungen behufs Einführung eines einheitlichen europäischen Telegraphentarifs statt, welche Frage beim nächsten allgemeinen Post- und Telegraphentage zur Berathung kommen wird. Es soll nämlich für jedes Telegramm bis zu einer begrenzten Anzahl von Worten eine fixe Tare — ein Kranz — in Vorschlag — festgesetzt werden. Diese Reform würde insbesondere für Geschäftskreise von großem Vortheile sein.

* Vortrag. Der Erfinder der Brandmalerei Professor Baron Hans Weisbach wird über Einladung des Landes-Industrievereins morgen, Mittwoch, Nachmittags im genannten Verein einen Vortrag über Pyrographie halten.

* Besichtigung. Aus Anikraháza wird gemeldet, daß die Tísa-Überrückung des gemeinsamen Finanzministers Benjamin v. Kállay um den Preis von 130,000 Gulden in das Eigentum des dortigen Desfabrikanten Feldmann übergegangen ist.

* Zum Liebesdrama in der Podmaniczgasse. Das Dienstmädchen Elisabeth Prokowitz, welches Sonntag Nachmittags ihren Geliebten, den Briefträger Ambros Szappanos, durch zwei Revolverkugeln tödtete und dann sich selbst schwer verletzte, befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte schon demnächst das Spital verlassen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

* Kongreß der Friseur. Die Budapester Gewerkschaft der Barbiers, Friseur und Perückenmacher wird zur Besprechung ihrer Lage einen Landeskongreß der Berufsangehörigen einberufen. Gegenstand der Besprechung werden unter Anderem bilden: Schaffung eines Pensionsinstituts, Wünsche wegen Gestattung des Färbens und kleinerer chirurgischer Operationen, Regelung des Abonnementwesens und der Sonntagsruhe.

* Eine seltene Kuh verursachte in Abauj-Szántó vorgestern viel Schrecken. Das plötzlich wild gewordene Thier warf Alles, was ihm in den Weg kam, zu Boden und verletzte fünf Personen ziemlich schwer.

* Ein verschwundener Knabe. Sigmond Káiser, Schüler der II. Klasse der Altkönigsgasse, Sohn des Altkönig's. Gemeindevorstandes Samuel Káiser, verließ am 16. d. das elterliche Haus und ist seitdem spurlos verschwunden. Alle Versuche der tiefbetrübten Eltern, den Aufenthaltsort ihres Kindes zu ermitteln, blieben bis nun erfolglos.

* Verschüttet. In der Barossgasse nächst dem alten Kalvarienberge wurde heute Vormittags gelegentlich der Abgrabungen die Leiche des 35jährigen Joseph Zuhár, Sohnes der Witwe Karoline Zuhár, geb. Spieß (Károlygasse 19), aufgefunden. Das arme Kind wurde gestern Abends während des Spiels, ohne daß dies Jemand bemerkte, von einer abrußenden Erdschichte verschüttet und erst 4 Tage im Sande. Die Leiche wurde behufs Obduktion ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

* Ueberfahren. Der zehnjährige Sohn der Witwe Frau Karl Káczánffy wurde heute Nachmittags vor dem Hause Nr. 10 in der Bottegasse von einem Fleischhauerwagen überfahren und derart schwer verletzt, daß der Arzenei nach wenigen Minuten starb. Nach dem Schuldtragenden Kutscher wird gehandelt.

* Polizeinachrichten. Heute wurden der 16jährige Buchdrucker Karl Waldner und die 18jährige Spenglergehilfin Wilhelm Schneider und Jakob Hüß verhaftet, weil dieselben in letzter Zeit den Diebstahl von Weidrehten, welche für Gas- und Wasserleitungen in Neubauten bestimmt waren, planmäßig betrieben. Bisher haben sich die wasserliche Mitangehörigen, J. Gabler, David Nauchberger und Stern u. Merk als Beschädigte gemeldet. — In den Wäckerladen des Joseph Sattler (Garayplatz Nr. 9) und in das Geschäftslokal des Schmitzwarenhandlers Karl Hartmann (Garaygasse Nr. 17) wurde von unbekanntem Thätern eingebrochen. Die Einbrecher wurden vom Tagelöhner Stephan Joo vertrieben und liegen ihre Beute liegen. — Der 21jährige Kutscher Joseph Bessi gerieth heute in der Donatigasse unter die Räder eines Wagens und wurde schwer verletzt. — Die Kleider des 19jährigen Dienstmädchens Josephine Kovák wurde heute Nachmittags durch einen aus dem Ofen springenden Funken in Brand gesetzt. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden und wurde aus seiner Wohnung, Clemengasse Nr. 7, ins Krankenhaus transportirt.

* Aus Monte Carlo. Man meldet aus Nizza: Wegen eines Streites in den Spielkassen von Monte Carlo kam es in der Villa Evolina zu einem Pistolenduell zwischen dem Engländer Maffield und dem Amerikaner Perry, wobei Letzterer lebensgefährlich verletzt wurde. Die Duellanten schieden unverfehrt.

Familien-Nachricht.

Herr Andor Hirschmann, Disponent der Firma Heinrich Streicher, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Cécilie, Tochter des allgemein geachteten Grundbesizers Herrn Jakob Schlinger aus Csabdi.

* Sanitäts-Anzeige. Anzeigeweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. April. Infektionskrankheiten kamen vor 22, und zwar: Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 3, Masern 12, Diphtheritis 1, Group —, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuchhusten 10, Rothlauf 4, Puerperalfieber —, Cholera. — Kranke und im Krankenhaus 1965, im St. Johannes-Spital 274. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 53, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 2, 5. Be-

zirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 4, in Spitätern 18. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 17, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern 3, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperalfieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 14.

* Für unsere Provinz-Abonnenten liegt der heutigen Nummer eine Broschüre von Dr. R. Dubay, ein. Spitals-Perinatist, unter dem Titel „Neue Heilmethode für Nervenkrankheiten Metallotherapie“ bei. Zudem wir unsere geehrten Leser auf diese interessante Broschüre aufmerksam machen, geben wir zugleich bekannt, daß Dr. Dubay von dem in Rom abgehaltenen internationalen medizinischen Kongreß bereits nach der Hauptstadt zurückgekehrt ist und seine Praxis wieder aufgenommen hat.

Die besten und dauerhaftesten Grassamen, insbesondere Mauthner's Ausstellungs- und Mauthner's Margaretheninsel-Mischung in verlässlicher Qualität nur in der Samenhandlung Edmund Mauthner zu bekommen.

Defonomen und Fabriken decken den Bedarf an Maschinenölen, Theerdecken, Dachpappe, Wagensette, Desinfektionsmitteln und sonstigen einschlägigen Artikeln in verlässlicher Qualität am billigsten bei der Firma Schmidel u. Grünstein, Budapest, 5. Bez., Nádor-utca 30.

Die Kommerzbank hat das Lokal kunstgewerblicher Arbeiten von Theodor Kerecs gelündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von tauend und tausenderlei Gegenständen.

Auf das 10. Heft des „Ungarischen Börse-Journal“ (Waisenhausgasse Nr. 18, Budapest) über die Steigerungs-Chancen der Südbahn-Aktien machen wir besonders aufmerksam.

Gerichtshalle.

Die Wechsel des Liebhabers.

Budapest, 17. April. Ein interessanter Wechsel-fällungsprozess beschäftigt jetzt das hiesige Strafgericht. Der Prozess, dessen pikante Antezedentien wir seinerzeit ausführlich mitgeteilt haben, hat große Ähnlichkeit mit dem Prozess Wajonkó-Überling. Die Heldin des Prozesses ist eine künftlich aussehende Frau, an welcher noch die verbliebenen Spuren einstiger Schönheit zu entdecken sind. Sie heißt Frau Samuel Markovics geb. Anna Deutsch und ist angeklagt, zum Nachtheil des Börjenagenten Adolf Engländer, dessen Geliebte sie mehrere Jahre lang gewesen, noch vor sechs Jahren drei Accepte in der Gesamthöhe von 9000 Gulden gefälscht und beim Wechselgericht geklagt zu haben. Engländer verlor den Prozess, weil sich die Klägerin auf Samuel Singer, Frau Jakob Deutsch geb. Babette Brenner und Linka Fischer als Zeugen berief, die es beideten, daß Engländer der Frau Markovics, die damals noch ledig war, versprochen habe, sie entweder zu ehelichen oder ihr als Entschädigung 9000 Gulden in Accepten zu übermitteln. All dies erwies sich als unwahr. Ebenso unwahr erwies sich eine romantische Geschichte, welche die Angeklagte erzählte, wonach Engländer mit dem Revolver in der Hand sie zwingen wollte, ihren Gatten unmittelbar nach der Trauung zu verlassen.

Frau Markovics, deren Bruder Heinrich Deutsch, der die Wechsel-fällung verurtheilt haben soll, ferner Samuel Singer und Frau Robert Deutsch, die Letzteren wegen falscher Zeugen-schaft, wurden unter Anklage gestellt und heute begann gegen sie die Schlussverhandlung, in welcher Gerichts-rath Dr. Jidór Baumgarten den Vorsitz führte und die sich ziemlich interessant gestaltete. Das Amt des öffentlichen Anklägers hat Unterstaatsanwalt Dr. Nikolaus Kuffa inne, die Vertheidigung befindet sich in Händen der Advokaten Dr. Bernhard Friedmann, Dr. Karl Balassa und Dr. Samuel Fleuer. Die heutige Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Der Verhandlungsleiter läßt zunächst den Anklagebeschuß verlesen, aus welchem erhellt, daß die kön. Kurie auf Grund der Aussage der Frau Samuel Markovics und jener Personen, die im Wechselprozess zu ihren Gunsten eine mit Eid bekräftigte Aussage machten, Adolf Engländer zur Bezahlung von 9000 Gulden verurtheilt. Als dann Engländer, der das Vorgehen der Markovics als eine fein gesponnene Intrigue bezeichnete, gegen die Wechselinhaberin eine Kriminalanzeige erstattete, erzählte diese dem Untersuchungsrichter eine romantische Geschichte, um die Entstehung der Wechsel plausibel zu machen. Sie erzählte, sie habe unmittelbar nach ihrer Trauung mit Markovics mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft im „Café Paris“ auf dem Wajnerboulevard eine Partie eingenommen. Plötzlich erschien im Kaffeehause Adolf Engländer, mit dem sie Jahre vorher ein intimes Verhältnis unterhalten hatte, und bat sie um eine kurze Unterredung. Sie folgte ihm und als sie in die nächste Seitengasse kamen, zog Engländer plötzlich einen Revolver hervor und drohte ihr mit Erschießen, wenn sie zu ihrem Gatten zurückkehrt. Zugleich übergab er ihr die fraglichen drei Wechsel. Sie folgte ihm nun willig und ließ ihren Gatten, mit dem sie wenige Minuten vorher getraut worden, im Stich. Adolf Engländer bezeichnete diese ziemlich abenteuerlich klingende Geschichte als total erfunden und wies nach, daß er zur fraglichen Zeit gar nicht in Budapest weilte. Ueberdies bezeichneten die Sachverständigen im Schreibfache die auf den Wechseln ersichtliche Unterschrift als nicht von der Hand Engländer's herrührend.

Engländer behauptete ferner, die Deutch habe nach dem Tode seiner ersten Gattin Alles aufgegeben, damit er sie heirathe, als er sich mit einer Anderen verlobte, trat sie plötzlich als Wechselgläubigerin auf. Das Resultat der durchgeführten Untersuchung war, daß der Gerichtshof Anna Markovics geb. Deutch und ihre bereits genannten Mitschuldigen unter Anklage stellte.

Zu ihrem Specialverhör gab die sehr elegant gekleidete Erhängelagte Frau Samuel Markovics an, 27 Jahre alt, aus Hód gebürtig und von ihrem Gatten geschieden zu sein. Sie erzählt mit ziemlicher Ausführlichkeit, daß sie vor 20 Jahren mit Adolf Engländer, der damals ein wohlhabender Getreidehändler war, bekannt und schließlich seine Geliebte wurde. Engländer war sehr splendid und sorgte auch für das Kind, das sie zur Welt brachte. Sie wiederholt dann ihre Anklage über jene Zusammenkunft, die sie angeblich nach ihrer Hochzeit vor dem Cafe Paris mit Engländer hatte.

Präsident: Verlangten Sie von Engländer nach dem Tode seiner Gattin, daß er Sie eheliche? — Angeklagte: Er hat mich verführt, ich forderte daher, daß er mir die Ehre wiedergabe und mich heirathe. Dasselbe forderten auch meine Verwandten. — Präsi.: Woher nahmen Sie die über je 3000 fl. ausgesetzten drei Wechsel? — Angekl.: Engländer übergab mir dieselben am Tage meiner Trauung und beschwor mich, daß ich seine Gattin werden möge. — Präsi.: Warum heirathete er Sie nicht, als im nächstfolgenden Jahre seine Gattin starb? — Angekl.: Ja, nach 14 Jahren war seine Liebe schon erkalte. — Präsi.: Es ist doch merkwürdig, daß er kurz vorher Alles darangesetzt haben soll, Sie von Ihrem Manne abwendig zu machen und ein Jahr später nicht einmal mit Striden zu Ihnen hingezogen werden konnte. (Weiterleit.) Angeklagte schweigt.

Präsi.: Sie sind dem Engländer nach Ihrer Trauung mit Markovics in seine Wohnung gefolgt? — Angekl.: Ich bin ihm aus dem Kaffeehaus, wohin wir nach der Trauung gegangen waren, ins Hotel „zur Stadt Paris“ gefolgt, wo ich mich umkleidete. — Präsi.: Wann hat diese Trauung mit Markovics stattgefunden? — Angekl.: Am 17. August 1888. — Präsi.: Und seither wären Sie im Besitze der Wechsel gewesen? Hier sind ja Ihre Briefe, in welchen Sie von Engländer Geld fordern. — Angekl. schweigt. — Präsi.: Es sind hier Zeugen, die angeben, daß Sie Ihren Bruder Heinrich Deutch zur Fälschung von Wechseln bewegen wollten. Diese Zeugen hörten Ihr Gespräch mit Heinrich Deutch im Nebenzimmer an. — Angekl. stellt dies in Abrede.

Staatsanwalt: Haben Sie die Wechsel jemandem gezeigt? — Angekl.: Ich habe dieselben in meinem Bette verborgen gehalten. — Botant Richter: Haben Sie mit Engländer einen Vergleich geschlossen. — Angekl.: Ja, ich erhielt 6000 fl. — Botant Richter: Weshalb schlossen Sie den Vergleich, da ja Engländer für den ganzen Wechselbetrag gut war? — Angekl.: Meine Mutter und mein Bruder redeten mir zu, ich möge der Sache ein Ende setzen.

Die Angeklagte erzählt noch, daß Engländer gleichzeitig mit einer Kassierin ein Liebesverhältnis unterhalten und daß er diese „Dame“ auch geheirathet habe. — Verteidiger Dr. Bernhard Friedmann: Was erhielten Sie während der Zeit Ihres Verhältnisses von Engländer? — Angekl.: Er bezahlte meine Wohnung, mein Gefühde und gab mir überdies monatlich 80 fl. — Dr. Friedmann: War Engländer, als er mit Ihnen bekannt wurde, schon verheirathet? — Angekl.: Ja, mit einer alten Frau. — Verteidiger Dr. Balassa: Erhielten Sie von Engländer auch nach Ihrer Eheschließung Geld? — Angekl.: Ja, er schickte mir nach Karlsbad, wo ich zur Kur weilte, monatlich kleinere Geldbeträge.

Dann folgte das Verhör der übrigen Angeklagten. Der Szolnoker Kaufmann Heinrich Deutch (der Bruder der Frau Markovics) stellt es in Abrede, daß er die Wechsel gefälscht habe und bezeichnet das Gutachten der Sachverständigen im Schreibfache als ein irrtümliches. — Der Angeklagte Samuel Singer, der wegen der vor dem Wechselgerichte abgegebenen falschen Aussage vor Gericht steht, bleibt dabei, daß er einmal mit Frau Markovics nach Hód gegangen sei und daß bei dieser Gelegenheit Deutch den Engländer überreden wollte, seine Schwester zu ehelichen. Engländer habe damals geantwortet, die Markovics möge sich mit den 9000 fl. zufrieden geben.

Der Präsident suspendirte hierauf die Sitzung. Während die Parteien sich in den Vorfaal begaben, ereignete sich eine aufregende Scene. Als nämlich die in Folge ihres Verhörs ziemlich aufgeregte Frau Markovics im Gedränge in die Nähe ihres schon etwas bejahrten ehemaligen Soutenours kam, gerieth sie in namenlose Wuth. Sie stürzt, die Umstehenden beiseite stoßend, mit geballter Faust auf Engländer los und verfecht ihm rücklings einen kräftigen Faustschlag auf den Kopf, so daß dieser zu taumeln begann. Einen zweiten Angriff der heftig gestikulirenden und schimpfenden Frau vereitelte das anwesende Auditorium.

Als die Gerichtsfigung wieder aufgenommen wurde, führte Engländer Klage über den Angriff der Angeklagten. Präsident Dr. Jzidor Baumgartner verhörte einige Zeugen dieses Vorfalls, und als er die Klage befähigt fand, verurtheilte er die Markovics kraft seiner diskretionären Gewalt zu einem Tage Gefängniß. Gleichzeitig verfügte er, daß während der ganzen Dauer der Verhandlung ein Justizsoldat an der Seite der Angeklagten sich aufhalten und daß die Disziplinarstrafe sofort in Kraft zu treten habe.

Verteidiger Dr. Friedmann: Da dieser Vorfall nicht im Gerichtssaal geschah, verwahre ich mich dagegen, daß über die Angeklagte eine solche Strafe

verhängt werde. Der Präsident hatte kein Recht zu dieser Strafe, ich sehe mich daher veranlaßt, eine Nullitätsklage gegen diesen Beschluß anzumelden und zu verlangen, daß der Vollzug der Strafe suspendirt werde.

Präsi.: Die Angeklagte wird diese eintägige Arreststrafe unverzüglich abtun, die Nullitätsbeschwerde weise ich zurück, da gegen derartige Disziplinarurtheile keine Berufung zulässig ist.

Verteidiger: Es ist die Frage, ob der Herr Staatsanwalt die Verantwortung übernimmt? — Staatsanwalt: Gewiß! (Schallende Heiterkeit.)

Nun folgt die Vernehmung der Angeklagten Frau Jakob Deutch, geb. Babetts Brauer, welche die Schwägerin der Frau Markovics ist. Diese behauptet auch heute noch, daß Engländer die Frau Markovics unmittelbar nach ihrer Hochzeit besucht und ihr bei dieser Gelegenheit für 9000 fl. Accepte mit dem Bemerkten gegeben habe, daß er für ihre Zukunft zu sorgen die Pflicht habe. — Verteidiger Dr. Blener: Sagte er damals, daß Frau Markovics geheirathet habe? — Angekl.: Ja, er erzählte dies und bemerkte: „Ich habe die Anna verheirathet, aber sie noch am Tage ihrer Hochzeit ihrem Gatten weggeschmuggelt.“ (Heiterkeit.)

Der Privatkläger Adolf Engländer, der diesmal als Zeuge vernommen wird, da er in Folge eines Ungleiches die Klage zurückzog, ist ein ziemlich beschränkter Mensch, der kaum seinen Namen zu schreiben vermag. Er sagt, daß ihn die Geschichte mit der Deutch schon 30,000 fl. koste, da dieses Frauenzimmer ihn fortwährend ausgezogen habe. Als er ihrer los sein wollte, übergab er ihr Wechsel im Werthe von 1000 fl., welche dann von ihr auf 9000 fl. gefälscht wurden. Thatsache ist, daß er nach dem Tode seiner Gattin mit der Markovics mittelst Wagens sich nach Hód begeben habe, und hier habe Deutch (der Bruder der Angeklagten Markovics) ihn zwingen wollen, seine Schwester zu heirathen. Engländer erzählt, daß er gar nicht in Budapest gewesen sei, als die Markovics heirathete, demnach sei ihre Erzählung von der Zusammenkunft im „Hotel Paris“ von der beachtlichsten Entfälschung und von der Drohung mit dem Revolver nichts weiter als ein Märchen.

Recht amüsante Dinge erzählte Samuel Markovics, der ehemalige Gatte der Angeklagten. Mit gemüthlicher Bonhomie theilte er die Vorkommnisse vor seiner Ehe mit Anna Deutch mit und kommt dabei selbst nicht aus dem Lachen heraus. Er sei einmal in einer Advokaturkanzlei gewesen, wo er als Schreiber beschäftigt war; da kam ein altes Weib ins Bureau, empfahl ihm Frau Anna Deutch als Gattin, noch mehr aber empfahl sie ihm deren 5000 fl. betragende Mitgift. (Weiterleit.)

Präsi.: Nun, was geschah dann, heiratheten Sie? — Zeuge (verstimmt lächelnd): Wir waren im Tempel. — Präsi.: Und dann? — Zeuge: Nach der Trauung gingen wir in ein Kaffeehaus. Pöflich verließ diese Dame (auf Anna Deutch zeigend) das Lokal und nach einigen Minuten meldete mir ein kleines Mädchen, das von der Straße ins Kaffeehaus hineingeschneit kam, daß meine Frau — plötzlich verweist sei. (Weiterleit.) — Präsi.: Fragten Sie gar nicht, wohin Ihre Frau gereist sei? — Zeuge: Ich verhörte das Mädchen, aber es war aus ihm nichts Anderes herauszubringen, als daß meine Frau verweist sei. Sie können sich denken, Herr Präsident, wie paß die Verfassung am letzten Hochzeitstag war. (Stürmische Heiterkeit.) — Verteidiger Dr. Friedmann: Und was geschah dann mit Ihnen? — Zeuge: Was konnte ich denn Anderes thun: ich schämte mich. (Weiterleit.) — Verteidiger Dr. Blener: Wußten Sie damals, daß Engländer Ihre Frau entführt habe? — Zeuge: Damals nicht, im Laufe des Scheidungsprozesses erfuhr ich es. Der Zeuge erzählt noch, daß er vor der Hochzeit nicht wußte, daß seine Braut ein Kind habe.

Die Verteidigung verlangte, daß hinsichtlich der über die Anna Deutch vom Präsidenten verhängten Disziplinarstrafe auch der Gerichtshof einen Beschluß fasse. Der Gerichtshof bestätigte die Verfügung des Präsidenten, worauf dieser die Erhängelagte durch einen Justizsoldaten ins Gefängniß bringen ließ. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Offener Sprechsaal.*

Ertészük k. rokonainkat, barátainkat és ismerőseinket, hogy jegyvet válloltunk. **Fischhof Gizella, Dr. Schick Ferencz.** Budapest, 1894 április hóban. 62378

Erkannt reinster alkalischer **Schwabener Sauerbrunn** Tafel- und Seilwasser, von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Getränk gegen Athem- und Verdauungsbeschwerden, bei chron. Gelenken etc. Mit Wein gemischt angenehmer Trank. Hauptniederlage für Ungarn: Ludwig Bauer & Bruder, Budapest, Arany Janos-u. 9.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Warnung!

Da einer meiner Agenten sich unbefugter Weise erlaubte, in meinem Namen Einfassungen vorzunehmen, warne ich alle meine gesch. Kunden u. Geschäftsfreunde, meinen **Blasagenten in keinem Falle Zahlungen zu leisten**, da ich selbe **nicht anerkenne**. Meinen Provinz-Reisenden jedoch bitte ich nur in dem Falle Zahlungen nicht zu verweigern, wenn sie eine beglaubigte Vollmacht zur Einfassung oder Angaben-übernahme vorweisen. **Nathan Löw**, Papierpfeifen-, Cigarettenpapier- und Hülsen-Fabrik, **Budapest, Mohren-gasse 79.** 62380

Den zahlreichen Freunden u. Verwandten zur traurigen Anzeige, daß Herr **Karl Gustav Horn,**

Assuranz-Dirigent in Brünn, nach kurzem Leiden verschieden ist. 62391 Wir bitten um stilles Beileid.

Die trauernde Familie.

2 elegante Wagenpferde,

schlächte, gut eingefahren, ein 2sitziges Coupé, ein halbgroßer Wagen, Geschirre etc. sind preiswerth zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 62385

Elegante und billige **Gassenwohnungen,**

mit allem Komfort ausgestattet, trocken, sind per 1. Mai d. J. zu vermieten. Näheres daselbst Cde Bahnhofsplan und Rottebiller-gasse, vis-a-vis vom Hotel Central (in dem licht gestrichenen Neubau). 62390

Fräulein **Bruchsteiner** gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Rosa, Jzidor, Jacques, Rudolf, Armin, Richard, Gisa, Irma, ihrer Schwiegertochter Anna, geb. Stern und der zahlreichen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht vom Ableben ihres heißgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Salamon Bruchsteiner

welcher am 17. April d. J., Mittags 1/2 Uhr im 56. Lebensjahre und nach 22jähriger glücklicher Ehe nach kurzem Leiden verschieden ist.

Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird am 19. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, VII., Csengery-utca 21, nach dem Kerepeser Friedhofe, israelitische Abtheilung, überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede seiner Asche!

Grauzspenden werden dankend abgelehnt.

Wandverkleidungsplatten

aus Majolika und Fayence, weiß oder farbig, gemalt u. vergoldet, mit beliebigem Muster, besonders geeignet für Küchen, Badezimmer, Wannen, Treppenhäuser, Speisezimmer, Kaffeehäuser, Restaurants, Spitäler etc., liefert zu den billigsten Preisen und in bester Qualität die **J. Fischer'sche** Porzellan u. Majolika-Fabrik-Gesellschaft, **Budapest, VII., Trommelgasse 63.** Preiscurant und Kostenüberschläge stehen auf Wunsch zur Verfügung. **Telephon Nr. 525.**

Rohitscher HAUPT-DEPOT bei **JOSEPH HOPFKAMP** Budapest. Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkranken, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsicht und namentlich auch bei Wechselfieber. Die **Tempelquelle** dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die **Styriaquelle** zur Trinkkur. **Echter Sauerling** Landchaftlicher

MÖBEL-VERKAUF

Uebersiedlung wegen
verkauft zum Erzeugungspreise. Beck Sandor, 5. Bez.,
Josefsplatz 18, Möbelhalle. Vom Mai ab Waisnering
14, 1. Stock.

ESTERHÁZY-COGNAC
empfehle dem p. t. Publikum bestens.
NERUDA MÁNDOR
Hatvani-utca 9. szám.

A budapesti villamos városi
vasút részvénytársaság

részvényeinek 1893. évi 3. számú szelvényei darabonként 8 forint, évezeti jövevények 1. számú szelvényei pedig darabonként 3 forintal válthatók be f. év

április hó 19-étől
adva az anglo-osztrák-bank budapesti fióktelepénél (V. Fűző-utca 6. sz. a.) a délelőtti hivatalos órák alatt.

Telegramme.

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 17. April. (Kammer Sitzung.)
Anlässlich der Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung protestirte Imbriani gegen einige geistern von Crispi gemachte Aeußerungen, welche nach der Ansicht des Redners eine Drohung enthielten. Der Ministerpräsident habe gesagt, dass, wenn die Kammer ihm nicht Folge leisten sollte, er nach anderen Mitteln suchen würde. Dies wolle wohl sozial sagen, als das der Ministerpräsident das Kammer-Auflösungsdekret in der Tasche habe. (Ministerpräsident Crispi ruft dazwischen: Ich habe es noch nicht! Lebhaftige Heiterkeit.) Imbriani protestirt entschieden gegen die gestrigen Erklärungen Crispi's.

Ministerpräsident Crispi gibt zu, dass er gestern, dem Tone folgend, welchen die Debatte angenommen, ein wenig heftig gewesen, und ersucht, dies zu entschuldigen. (Zustimmung.) Er hege die größte Achtung vor der nationalen Vertretung. (Lebhaftige Zustimmung.) Er sei ein alter Parlamentarier und bewege sich stets auf dem Pfade jener Institutionen, ohne welche Italien nicht leben könne. Er sei kein Freund von Steuerdekretten, wie Einige von ihm behaupteten. Niemals könnten von den Ministerbanken aus gegen die Prärogative des Parlaments gerichtete Akte sich vollziehen. Er hoffe also, selbst Imbriani werde finden, dass seine Erklärungen sich stets in den Grenzen der konstitutionellen Gebräuche hielten.

Imbriani gibt der Freude über die freisinnigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Ausdruck, kann aber nicht zugeben, dass militärische Ersparungen als Verminderungen angesehen werden. (Lebhaftige Unruhe.) Der Zwischenfall ist damit geschlossen.

Auf die von den Deputirten Imbriani und Brunialti gestellten Anfragen in Betreff der nach Ansicht der Interpellanten jählichen Abgrenzung der Gemeinde Laibachasse in der Provinz Vicenza erwidert Ministerpräsident Crispi, indem er die Lage der Gemeinde und die Art und Weise, wie die Grenze abgesteckt wurde, beschreibt:

Es geschah dies durch fünfzehn Grenzsteine, welche zweimal von ihrem Plage weggenommen wurden. Die beiden Regierungen, Oesterreich und Italien, schickten eine Kommission ab, um die Grenze wieder herzustellen. Die Gemeinde Laibachasse wollte, dass die Grenze so geregelt werde, wie sie unter der venetianischen Republik bestand. Durch den Friedensvertrag wurde aber als solche die Verwaltungsgrenze des lombardisch-venetianischen Königreiches festgesetzt. Jetzt ist die Regierung durch den Vertrag gebunden, kann sich diesen Bestimmungen nicht entziehen und nur die vollzogene Thatsache hinnehmen, wie es die Pflicht eines jeden guten Italieners ist.

Der Minister des Aeußern Blanc schließt sich diesen Erklärungen an. Auf die Bemerkung Imbriani's bezüglich der Aeußerung Crispi's, dass man sich den Thatsachen fügen müsse, erwiderte Ministerpräsident Crispi: Nicht ich, sondern meine Gegner haben die Verträge gemacht. (Heiterkeit.) Imbriani bleibt dabei, dass die ganze Kommune Laibachasse der italienischen Seite angehören sollte, während jetzt 20,000 vicentinische Acker jenseits der Grenze bleiben. Er hofft, dass Crispi die aus den Verträgen abzuleitenden Rechte zur Geltung bringen werde.

Brunialti meint, dass der Ministerpräsident die Frage gut entschieden habe. Im Jahre 1854 habe Oesterreich die Kommune Volgeria begünstigt, als es die Verwaltungsgrenze errichtete, welche später zur Grundlage der politischen Grenze genommen wurde, allein durch die Art der Absteckung sei diese politische Grenze zu einer absolut untrüglichen geworden, nachdem es die Besitzthümer und selbst Häuser in irrationeller Weise vertheilt. Die oesterreichische Regierung habe anerkannt, dass die Grenze einer Aenderung bedürfte und da es sich um eine verbundene Regierung handle, so dürften die Verhandlungen wohl leicht wieder

aufzunehmen und durchzuführen sein. — Minister des Aeußern Blanc bemerkt, dass das italienische Ministerium im Jahre 1892 als Grundlage der Grenzfrage die durch die damals vorhandenen Grenzsteine bereits hergestellte Linie angenommen habe.

Deputirter Imbriani bemerkt seinerseits, dass erst seit 1888 das fruchtige Gebiet der Gemeinde Volgeria zugewiesen wurde. Redner gelangt zum Schlusse, dass eine Vorfrage der Regierung hier unbedingt notwendig sei.

Deputirter Brunialti sagt, er habe zwei Karten vor sich liegen, eine oesterreichische Generalstabkarte, welche das fruchtige Gebiet Italien zuweist, und eine italienische Generalstabkarte, welche dasselbe als zu Oesterreich gehörend bezeichnet. (Lebhaftige Heiterkeit.) Der Gegenstand wird lebhaft besprochen.

Wien, 17. April. Einer Meldung der „Wiener Allg. Zeitung“ aus Prag zufolge Konjisirte die Sicherheitsbehörde heute Früh am Bahnhofe mehrere aus Prag eingetroffene Kisten, welche 70,000 Exemplare verschiedener Flugblätter enthielt, worin die Arbeiterschaft aufgefordert wird, den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu begehen und gegen die besitzenden Klassen aufzutreten.

Prag, 17. April. In mehreren Vororten wurden zahlreiche Zettel mit hochverrätherischem Inhalte unter das Volk vertheilt. Es befanden sich darunter auch Zettel mit der Aufschrift: „Nieder mit der Polizei!“ und „Nieder mit den Juden!“

Berlin, 17. April. Der Reichstag verhandelte den Gesetzentwurf betreffs Verlängerung der Frist für die Gestattung des Sonntagsunterrichts in den Fortbildungsschulen. Der Minister für Handel und Gewerbe, Berlepsch, begründete den Entwurf, indem er darauf hinwies, dass die anstrengenswerthe Verlegung des Unterrichts auf die Wochentage vorläufig unmöglich sei. Mehrere nationalliberale und freisinnige Abgeordnete bejurderten die Vorlage, welche die konservativen Redner, die Redner der Reichspartei und der Sozialdemokraten bekämpften. Schließlich wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der beiden freisinnigen Fraktionen und der jüdischen Volkspartei abgelehnt. Die Anträge der Abgeordneten Gröber und Rikert betreffend die Sicherung des Wahlgeheimnisses mit dem Amendement des Abgeordneten Kasselmann, wonach die um 7 Uhr im Wahllokale anwesenden Wähler noch wählen dürfen, werden endgiltig angenommen. Webermorgen gelangt das Börsensteuergesetz zur Verhandlung.

Hamburg, 17. April. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen ein gemeinschaftliches Schreiben des Fürsten und der Fürstin Wismarck, in welchem allen Landsleuten und Freunden im Reiche und im Auslande für den Ausdruck des wohlwollenden Gedankens an den Geburtstagen des Fürstenpaares der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Paris, 17. April. Das Journal „Paris“ meldet aus Berlin, Kaiser Wilhelm habe für den 10. Mai 1894, als den 25. Jahrestag des denkwürdigen 10. Mai 1871, eine große Friedensfeier geplant, deren Mittelpunkt Berlin hätte sein sollen. Reichskanzler Caprivi habe jedoch darauf aufmerksam gemacht, dass dies eine Provokation an Frankreich bedeuten würde, und habe der Kaiser seinen Plan in Folge dessen dahin modifizirt, dass die Feier in geringerem Umfange anlässlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm's Denkmals in Frankfurt a. M. stattfinden solle.

Paris, 17. April. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Petersburger Depesche, wonach thajischlich Bevorwärtler zwischen den Großmächten in der Frage der Abrüstung stattgefunden hätten. Kaiser Wilhelm habe, nachdem er sich mit dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn und dem König von Italien ins Einvernehmen gesetzt hatte, dem Czaren vorgeschlagen, einen Kongress nach Petersburg einzuberufen, damit die Abrüstung unter den Auspizien des Czaren beschloffen werde. Wider Erwarten des Kaisers Wilhelm fiel die Antwort des Czaren ablehnend aus. Der Zar habe durch den Votschafter Grafen Schuwaloff sein Bedauern ausbrücken lassen, dieser Idee nicht folgen zu können. Falls die Einladung zu einem solchen Kongresse offiziell aus Berlin käme, würden Russland und Frankreich wahrheitsgemäß mit einem Non possumus antworten. Hierauf fiel der Abrüstungsgedanke ins Wasser.

Belgrad, 17. April. Der König unterzeichnete heute die Ernennung des Alimpić Basilejovic zum Gesandten in Petersburg und des Mita Danics zum Generalkonsul in Budapest.

Bukarest, 17. April. Der Minister des Aeußeren Alexander Lahovary wird für die Zeit seiner Abwesenheit interimistisch durch den Dolmetschminister Carp vertreten. Lahovary bleibt bis 13. Mai in Italien.

Sophia, 17. April. Heute sind zwei Aerzte, nämlich der Assistent des Professors Wiederhofer, Dr. Joltanek, und Leibarzt Dr. Skalovich und ein Leibarzt-Offizier mit Dienerschaft abgereist, um den Chronfolger Prinzen Boris nach Ebenthal zu bringen. Der Prinz ist gesund und munter. Die Uebersiedlung nach Ebenthal erfolgt wegen der für das Palais in Sophia geplanten Veränderungen und Erdarbeiten. Prinz Boris wird bis zur Rückkehr der Fürstin nach Sophia in Ebenthal verbleiben.

Wien, 17. April. Der neuernannte Erzbischof von Agram, Dr. Posilovics, ist nach Agram abgereist.

Wien, 17. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige, zweite Tag des Wiener Frühjahrs-Meetings brachte folgendes Resultat: 1. „Handicap“. (Preis 2800 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Michael Senere's, „Zenit“ sicher mit einer Länge Ertes; Ritter v. Sczagibino's „Bolosca“ Zweites, „Osipo“ Drittes, dann „Vrad“, „Ris Moga“, „Gratshot“, „Sag“. Totalisateurl. 25:96, II. 25:47, III. 25:47. — 2. „Donnerrennen“. (Preis 3800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf Tassilo Kestrich „Berle dor“ aufgehalten mit zwei Längen Ertes; Graf Arthur Gendel's „Don Aaron“ Zweites, Totalisateurl. 25:6. — 3. „Prater“. (Preis 4800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf v. Forgách „Sälpö“ sicher mit einer halblänge Ertes; Graf Elemér Batthyány's „Gourman“ Zweites, „Tural“ Drittes, zuletzt „Babady“. Totalisateurl. 25:32, II. 25:69, III. 25:41. — 4. „Mineral-Rennen“. (Preis 3800 Kronen, Distanz 600 Meter.) Dr. C. Russo's „Detective“ mit 5 Längen sehr leicht Ertes, Graf v. Esterházy's „Bea“ Zweites, „Hindoo“ Drittes, dann „Petioti“, „Der Lapp“, „Heranmeter“, „Bokator“, „Gtra“, „Judpulver“, „Babdy“. Totalisateurl. 25:28, II. 25:69, III. 25:52, IV. 25:47, V. 25:118. — 5. „Pantafandicap“. (4800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Ritter Sczagibino's „Bucher“ mit 1 1/2 Längen sicher Ertes, Graf G. Andrássy's „Meiberg" Zweites, „Metella“ Drittes, dann „Magit“, „Galamb“, „Zene-guoret“, „Delyös“, „Geh' baden“, „Nabob“, „ChristiantHEME“, „Buzzle“, „Marion“. Totalisateurl. 25:53, II. 25:73, III. 25:82, IV. 25:89. — 6. „Hürdenrennen“. (Preis 2400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Robert Lebaudy's „Oliva“ mit 1 1/2 Längen leicht Ertes, Graf Arthur Schönborn's „Ledi“ Zweites, Totalisateurl. 25:10. — 7. „April-Steplechase“. (Preis 2800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Graf Arthur Schönborn's „Er-folg“ aufgehalten mit 1 1/2 Längen Ertes, Gaspar Geis's „Bica“ Zweites, Totalisateurl. 25:6.

Berlin, 17. April. Die „Kreuzzeitung“ will wissen, dass sämtliche Offiziere der Armee und der Marine das Totalisateurspiel durch eine kaiserliche Kabinettsordre verboten worden sei.

Berlin, 17. April. Der unter dem Verdachte der Ermordung der Krankenpflegerin Helene Schwaich verhaftete Maurer Thide geht an das Attentat gegen Frau Klebongon ein, bestritt jedoch, Helene Schwaich ermordet zu haben.

Koburg, 17. April. Die Königin von England ist um 4 Uhr 35 Minuten Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Koburg sammt Gefolge empfangen worden. Das 1. Dragoner-Regiment, dessen Chef die Königin ist und das von Kaiser Wilhelm für die Dauer des Aufenthaltes der Königin hieher befohlen wurde, geleitete die Königin, welche sich unter Glockengeläute und Kanonenschüssen nach dem Schlosse begab.

Köln, 17. April. Der „Volkzeitung“ zufolge wurden am 15. d. auf den Zechen des Essener Meviers Entlassungen und Kündigungen von Arbeitern vorgenommen. Auf der Zeche „Zollverein“ erfolgten allein 400 Kündigungen.

Berlin, 17. April. Wie die „Nationalzeitung“ meldet, erfolgt die bereits angekündigte Auflegung von 160 Millionen Reichsanleihe nächsten Dienstag. Als Zeichentellen werden dieselben Banken und Bankhäuser bestimmt wie im vorigen Jahre. Der Preis der Zeichnung stellt sich voraussichtlich um ein Geringses unter 88.

Belgrad, 17. April. (Privat-Telegramm.) Baron de Laissac, der Vertreter Serbiens bei den interessirten Bankgruppen, ist von Wien, wo er neue Instruktionen erhielt, hieher zurückgekehrt und äußerte sich günstig betreffend die Neugestaltung der Kontrolle über die serbischen Staatsschuldenkassen. Man erwartet binnen kürzester Zeit ein befriedigendes Resultat.

(Nach Schluß des Blattes.)

Koburg, 17. April. Der Prinz von Wales ist um 8 Uhr 20 Minuten Abends hier eingetroffen. Um 9 Uhr Abends findet bei der Königin von England ein Familien-diner statt.

Venedig, 17. April. Die deutsche Kaiserin besichtigte die Baudenkmäler und wurde überall von der Bevölkerung mit Rufsen begrüßt. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich morgen.

London, 17. April. Das Unterhaus hat die Bill betreffend die Aufhebung der Befugnisse des Oberhauses, sein Veto gegen vom Unterhause angenommene Gesetze abzugeben, angenommen.

Berlin, 17. April. (Nachbörse.) 4prozente ungarische Goldrente 96.50, österreichische Kreditaktien 214.40, Südbahnaktien 48.70, Karl Ludwigbahnaktien 143.50, ungarische Kronenrente 91.40, Staatsbahn 143.50. — Vesper.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 214.62, Lombarden 48.80, Diskontobank 189.75, Laura 182.50, Pariser 138.—, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 96.45, Italiener 75.80, Türken —, III. Orient 68.70, Rubel 220.50, Gelsen 148.75, Hibernia 121.62, Kronenrente 91.40, Gottshardbahn 165.25, Franzosen 143.60.

Frankfurt, 17. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 291.25, Südbahnaktien 90 1/2, ungarische Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4prozente österr. Goldrente —, Staatsbahn 286.87, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 103.75, Alpine 58.50, 4 1/2prozente Silberrente —, Fest.

Hamburg, 17. April. (Schluß.) 4 1/2prozente Silberrente 79.90, österreichische Kreditaktien 290.50, 1860er Lose 124.25, Südbahn 217.50, Italiener 76.—, österreichische Goldrente 97.70, österreichische Kronenrente —, 4prozente ungarische Goldrente 96.50, Staatsbahn 716.—, Fest.

Paris, 17. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 99.47, 4 1/2prozente Rente 106.95, österr. Staatsbahnaktien 716.25, Südbahnaktien 247.50, französische amortisierbare Rente 99.35, 4prozente österreichische Goldrente 96.75, 4prozente ungar. Goldrente 96.50, Ottomobank 633.12, österreichische Bodenkredit 1269.—, österr. Länderbank 513.75, Türkenlose —, Banque de Paris 665.—, Alpine 158.75, türkische Tabak-Aktien 443.12, Italiener 76.05. — Fest.

Berlin, 17. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Am. 142.50, per Juli Am. 144.75, Roggen per Mai Am. 123.75, per Juli Am. 125.75, Hafer per Mai Am. 134.—, per Juli Am. 133.75, Rübböl per April-Mai Am. 43.25, per Oktober Am. 44.25, Spiritus per Mai Am. 35.—, per August Am. 36.25. — Weizen und Roggen fest, Hafer besser, Del still, Spiritus matt.

Paris, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.40, per Mai 20.50, per vier Monate vom Mai 20.75, per vier letzten Monate 21.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.40, per Mai 43.25, per vier Monate vom Mai 43.50, per vier letzten Monate 44.60. — Rübböl per laufenden Monat 61.—, per Mai —, per vier Monate vom Mai 49.75, per vier letzten Monate 50.50. — Spiritus per laufenden Monat 35.50, per Mai 36.—, per vier Monate vom Mai 36.25, per vier letzten Monate 36.25. — Weizen, Mehl und Del ruhig, Spiritus matt. — Wetter: Schön.

Newyork, 16. April. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/8, per Juli 7.52, per August 7.57, Baumwolle in New-Orleans 7.—, Raffiniertes Petroleum Standard White in Newyork per April 5.15, Raffiniertes Petroleum Standard White in Philadelphia per April 5.10, Rohes Petroleum in Newyork 6.—, United Pipe Line Certificates per Mai 85.—, Mehl 2.25, Marke „Spring Clear“ —, Roher Winterweizen 64.25, per April 62 1/2, per Mai 63.25, per Juli 65 1/2, Mais per April 44.—, Zucker per Reinigung Muscovados 27 1/2, Rio-Kaffee Nr. 3 17 1/2, Schmalz Marke Wilcox 8.30, Getreidefracht 2.50, Schmalz Marke Fairbank 8.55, Tageszufuhren 11.000 Ballen.

Wien, 17. April. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder bessert. 400 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu 16 fl. 80 kr. und 100 Hektoliter per Mai in Lieferungs-Wahl zu 17 fl. verkauft und schließt prompt 16 fl. 80 kr. Geld, 17 fl. Brief, per Mai in Lieferungs-Wahl zu 17 fl. 10 kr. Geld, 17 fl. 30 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. April.) (Privat-Telegramm.) Der heute publizierte amtliche Saatenhandsbericht der diesseitigen Reichshälfte, welcher die Notwendigkeit baldiger Niederschläge für die Entwicklung der Sommeraaten betont, sowie die kleinen Kursrückholungen von Newyork und Berlin haben keine Besserung hier gebracht und das kleine Geschäft konnte sich kaum auf vollem gestrigen Kursniveau abwickeln. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 49 fr. bis 7 fl. 51 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 51 fr. bis 7 fl. 53 fr., per Herbst von 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 82 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 12 fr. bis 6 fl. 14 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 16 fr. bis 6 fl. 18 fr., per Herbst von 6 fl. 61 fr. bis 6 fl. 63 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 47 fr. bis 5 fl. 49 fr., per Juli-August von 5 fl. 63 fr. bis 5 fl. 65 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 5 fr., 7 fl. 7 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 8 fr. bis 7 fl. 10 fr., per Herbst von 7 fl. 46 fr. bis 7 fl. 48 fr., Rohlweizen per August-September von 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 50 fr., Rübböl per April-Mai von 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. 50 fr.

Steinbruch, 17. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Borrath am 15. April 164,957 Stüd, am 16. April wurden 2258 Stüd zugetrieben und 3124 Stüd abgetrieben, demnach verblieb am 17. April ein Bestand von 164,091. — Wir notiren: Mastschweine Ungarische prima: Alte schwere von 43 bis 47 fr., mittlere von 46 bis 47 fr., junge, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 46 fr. bis 47 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr.

(Wiener Vorkontrollhändler vom 17. April.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9835 Stüd angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 340 Stüd Jungschweine und 6276 Stüd ungarische Fettchweine, zusammen 9685 Stüd aufgetrieben. Bei sehr lauer Tendenz notirten: Prima von 43 fr. bis 44 fr., ausnahmsweise 44 1/2 fr., mittel von 40 fr. bis 41 1/2 fr., leichte von 34 fr. bis 38 fr. und Jungschweine von 30 fr. bis 39 fr. per Kilo lebenden Gewichtes, erfl. Verzehrungssteuer.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. April. Während österreichische Kreditaktien ziemlich vernachlässigt blieben und von der seitens Tendenz der Börse nur unbedeutend profitierten, waren heute Staatsbahn- und Rima-Murányer Aktien stark favorisiert; letztere stiegen an der Vorbörs bis 239.75 auf die Notiz einer Wiener Zeitung, wonach die Rima-Murányer sich für die Domänen der Staatsbahnen interessieren werden. Das Gerücht fand hier wohl wenig Glauben, der Kurs der Rima konnte aber 238.75 doch behaupten. Der Lokalmarkt war geschäftslos, Asphalt sowie Kronstädter waren billiger angeboten, ebenso Reinfutter Ziegel auf das Gerücht über die Schwierigkeiten, unter denen sich die Zeichnungen vollziehen.

In der Vorbörs wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 355.30 bis 355.90, ungarische Kreditaktien zu 423.25 bis 423.50, Rima-Murányer zu 237.60 bis 239.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 344 bis 345.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 240.25 bis 240.75, Südbahn zu 108.50 bis 110, Kronstädter zu 279, Stadtbahn zu 190.

In der Mittagsbörs kamen in Verkehr: Ungarische Goldrente zu 118, Kronenrente zu 95 bis 95.10, Regale-Obligationen zu 100.30, Kommerzialbank zu 1111 bis 1111.50, Eisfabrikstädter Sparkasse zu 100, Theresienstädter Sparkasse zu 109, Asphalt-Aktien zu 292 bis 294, Zuckerindustrie zu 135.50, allgemeine Kohlen zu 159 bis 160, Salgó-Tariáner Kohlen zu 717, Reinfutter Ziegel zu 370. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.50 bis 355.25, ungarische Kreditaktien zu 421.25 bis 422.75, Rima-Murányer zu 237.75 bis 238.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 344.25 bis 345, Hypothekbank zweiter Emission zu 230 bis 230.50, Eskomptebank zu 240.40 bis 240.70, Stadtbahn zu 189.25 bis 190, Südbahn zu 108.75 bis 109. — Zur Erklärung zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 354.60, ungarische Goldrente 118.05. — Prämienvergleich: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgn 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. auf acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

In der Nachbörse war die Tendenz im Allgemeinen sehr der Vorbörs lebhaft und wurden österreichische Kreditaktien zu 355, 355.90 und 356.20, ungarische Kreditaktien zu 421.75 bis 422.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 344.50 bis 345.50, Rima-Murányer zu 238.20 bis 239, Südbahn zu 109 bis 119.25 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 356.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr bewegte sich heute in engen Grenzen. Weizen war mäßig angeboten und es wurden bei ruhiger Stimmung und geringer Kauflust 20,000 Meterzentner zu den gebräuchlichen Preisen umgesetzt. In anderen Getreidearten blieben bei ruhiger Stimmung Preise und Tendenz unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Dreibl: 3400 Mtr. 80 K. zu fl. 7.92 1/2, 200 Mtr. 80 K. zu fl. 7.82 1/2, 200 Mtr. 80 K. zu fl. 7.85, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 7.82 1/2, 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.65, 100 Mtr. 78.5 K. und 100 Mtr. 78 K. zu fl. 7.67 1/2, 200 Mtr. 77.5 K. zu fl. 7.60, Alles per drei Monate. — Vester Boden: 150 Mtr. 80 K. zu fl. 7.77 1/2, 500 Mtr. 80 K. und 500 Mtr. 79 K. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.67 1/2, 200 Mtr. 79.6 K. zu fl. 7.62 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 7.65, 100 Mtr. 77 K. zu fl. 7.45, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mtr. 80 K. zu fl. 7.90, 700 Mtr. 79 K. zu fl. 7.77 1/2, 800 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.70, Alles per drei Monate. — Banater: 3400 Mtr. 77.5 K. zu fl. 7.67 1/2, per drei Monate. — Dreibl: 200 Mtr. 81.5 K. zu fl. 7.95, 100 Mtr. 82 K. zu fl. 7.87 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 7.85, 100 Mtr. 78.8 K. zu fl. 7.67 1/2, Alles per drei Monate. — Walschischer: 1000 Mtr. 76.5 K. zu fl. 6.05 per drei Monate transit. — Bulgarischer: 3000 Mtr. 76 K. zu fl. 6.20, per drei Monate transit.

Terminale ermordeten und arzten Einbußen. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.40, fl. 7.40 und fl. 7.42, Weizen per Herbst zu fl. 7.67 und fl. 7.63, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.12 und fl. 5.09, Mais per Juli-August zu fl. 5.32 und fl. 5.29, Hafer per Frühjahr zu fl. 7.30 und fl. 7.24 und Hafer per Herbst zu fl. 6.18 und fl. 6.10. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.42, fl. 7.40 und fl. 7.41, Weizen per Herbst zu fl. 7.63, fl. 7.61 und fl. 7.62, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.09 und fl. 5.07, Mais per Juli-August zu fl. 5.29 und fl. 5.27, Hafer per Frühjahr zu fl. 7.22 und Hafer per Herbst zu fl. 6.10. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr fl. 7.40 G., fl. 7.42 B., Weizen per Herbst fl. 7.62 G., fl. 7.63 B., Mais per Mai-Juni fl. 5.07 G., fl. 5.08 B., Mais per Juli-August fl. 5.27 G., fl. 5.28 B., Hafer per Frühjahr fl. 7.22 G., fl. 7.24 B., Hafer per Herbst zu 6.10 G., fl. 6.12 B.

Produktengeschäft. Von Fettwaare wurde bei unveränderter Tendenz Schweinefett zu fl. 52.50 geschlossen. Billaumen tendiren etwas angenehmer; verbliche Usancewaare kam zu fl. 8.09 in Verkehr. Von Billäumen mus per September-Oktober wurde spanisches zu fl. 16.75 gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen

Table with 2 columns: Quality of Banater, new; and Price. Values range from 77 K. fl. 7.45 to 81 K. fl. 7.85-7.90.

Table with 2 columns: Better Boden, new; and Price. Values range from 77 K. fl. 7.45 to 81 K. fl. 7.85-7.90.

Table with 2 columns: Bäckstaer, new; and Price. Values range from 77 K. fl. 7.55 to 81 K. fl. 7.90-7.95.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, new; and Price. Values range from 70-72 K. fl. 5.70-5.90 to 73 K. fl. 5.00-5.10.

Table with 2 columns: Weizen per Sept. Okt., per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, per Juli-August, Hafer per Frühjahr, Rohlweizen per August-September; and Price. Values range from fl. 7.64-7.66 to fl. 12.05-12.10.

Budapest, 17. April. (Spiritus.) (Privat-Telegramm.) Die Preise sind unverändert, fl. 16.40 Geld, fl. 16.65 Brief.

Wiener Börse vom 17. April.

Obwohl die heutige Börse mit einer recht festen Tendenz eröffnet hat, verfiel dieselbe doch bald wieder in eine schwächliche Haltung, da die Spekulation in Folge des noch immer herrschenden Regenmangels sehr zurückhaltend auftrat und viel eher zu Realisierungen geneigt war. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörs waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Lists various commodities like Eisenbahn, ungar. 4 1/2%, and their prices.

Privat-Telegramm)

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Lists various commodities like 1544er Lose, Grundbesitz, and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörs blieben: Oesterreichische Kreditaktien 355.87 nach 356.12, ungarische Kreditaktien 421.75, Anglobankaktien 152, Antonbank 259.50, Länderbank 251.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 346 nach 346.25, Elbethal 264.75, Alpine 72, Lombarden 108.75, Rima-Murányer 238.50, Tabak-Aktien 219.37, Mairente 98.50, ungarische Goldrente 118.10, österreichische Kronenrente 97.85, ungarische Kronenrente 95.12, Türkenlose 61.90, Marknoten 61.10.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and Water Level. Lists locations like Donau, Danubius, and their water levels.

Erklärung der Zeichen: + über Null; — unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? Unbestimmt; G Zement nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Luzaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilfe.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Beendigung der Spezialberatung des Gesetzesentwurfes über das Eherecht. —

Die Spezialberatung des auf das Eherecht, respektive auf die obligatorische Civilehe bezüglichen Gesetzesentwurfes ist in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zum Abschlusse gelangt. Eine Debatte entwickelte sich bloß über das von den Scheidungsgründen handelnde, gestern in Schwabe gelassene fünfte Kapitel der Vorlage. An dieser Debatte beteiligten sich Emerich Bestler, Referent Telekfy, Graf Albert Apponyi und Ministerpräsident Telekfy. Das Haus nahm dieses Kapitel unverändert an. Dasselbe geschah, ausgenommen den §. 147, mit den letzten sechs Paragraphen des Gesetzesentwurfes; der auf das Verhältnis zu Kroatien-Slavonien bezügliche §. 147 aber wurde in einer neuen und einfacheren, vom Referenten Telekfy vorgeschlagenen Fassung angenommen. Als der Präsident schließlich aussprechen konnte, daß die Spezialberatung des Gesetzesentwurfes beendet sei, nahm die liberale Partei und die äußerste Linke diese Enunziation mit lange anhaltenden Claqueurs auf. Morgen wird die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes stattfinden.

Präsident Baron Vánffy eröffnete die Sitzung um halb elf Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der Abgeordnete Ludwig Horváth auf seine Stelle als Mitglied der vierten Gerichtskommission verzichtet habe. Das Haus nahm diese Verzichtserklärung, die mit dem Austritte Horváth's aus der Nationalpartei zusammenhängt, zur Kenntnis.

Nachdem dann noch der Präsident angezeigt hatte, daß der Staatssekretär Erdélyi den Justizminister Szilágyi, der wegen eines Trauerfalles in seiner Familie an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen könne, vertreten werde, wurde die Spezialberatung des Gesetzesentwurfes über das Eherecht bei dem gestern in Schwabe gelassenen, vom Ausschüsse der Ehe handelnden fünften Kapitel fortgesetzt.

Bei §. 73 ergriß zunächst Emerich Bestler das Wort, welcher ebenfalls die Zurückweisung des fünften Kapitels an die Rechtskommission behufs Umarbeitung wünschte, aber nicht im Sinne Apponyi's, dessen Anträge die Erleichterung der Ehescheidung bezwecken, sondern aus dem Grunde, damit auch wechselseitige Einwilligung der Ehegatten als Scheidungsgrund in das Gesetz aufgenommen würde. Wenn ohne gegenseitige Einwilligung keine Ehe geschlossen werden kann, müßte die gegenseitige Einwilligung auch die Auflösung der Ehe ermöglichen können. Es sei kein ethischer Vortheil der Vorlage, daß sie die Ehescheidungen nur dann gestatte, wenn eine der Ehehälften eine strafbare That beging. Dadurch werde ja ein Prämium für unmoralische, strafbare Handlungen geboten, die Ehegatten, die mit einander nicht leben wollen, werden durch das Gesetz direkt angewiesen werden, sich einer strafbaren Handlung schuldig zu machen, sich einem Standalprozeß auszusetzen, aber sie werden ihr Ziel erreichen. Dagegen werde es den ein reines sittliches Leben führenden Individuen, selbst wenn sie einander noch so verabsehen und hassen, unmöglich sein, sich ohne eine strafbare Handlung von dem unerträglichen, verhassten Joche zu befreien. Redner weist durch statistische Daten nach, daß die wechselseitige Zustimmung im größten Theile von Europa als Scheidungsgrund anerkannt ist und doch von den Betreffenden nur in geringem Grade in Anspruch genommen wird. Schließlich erklärte der Redner, wenn das Haus diesem Antrage nicht zustimmen sollte, möge die Scheidung auf Grund der gegenseitigen Einwilligung wenigstens der kinderlosen Ehegatten gestattet werden.

Referent Telekfy sprach sich gegen den Antrag aus, welcher schon in der Rechtskommission vorgebracht und ebenso motivirt worden sei wie jetzt hier. Da die Vorlage die Dauerhaftigkeit des Ehebandes kräftigen wolle, habe die Rechtskommission den Antrag seinerzeit abgelehnt. Sie würde auch jetzt denselben Standpunkt einhalten wie damals, und deshalb wäre es überflüssig, den Antrag an die Kommission zu weisen, besonders da in mehreren Staaten die wechselseitige Einwilligung als Scheidungsgrund schon gestrichen wurde und auch in den übrigen Staaten die Streichung beabsichtigt werde. Gegen die Anträge Apponyi's sich wendend, sagte der Referent, daß die auf die Todeserklärung bezüglichen Bedenken schon gestern vom Justizminister meritorisch widerlegt wurden. Was nun den Antrag betreffe, die Ehescheidung zu erschweren, respektive den sich scheiden lassenden Ehehälften die anderweitige Verheirathung für mehrere Jahre zu verbieten, damit besonders der Fall des absichtlichen, böswilligen Verlassens nicht als Scheidungsgrund zur Erreichung der Scheidung benutzt werden könne, setzte der Referent auseinander, daß das für den Fall böswilligen Verlassens vorgeschriebene Verfahren ohnehin eine strenge Untersuchung von Seite des Gerichtes mit sich bringe und außerdem so langwierig sei, daß Jahre vergehen werden, bis das Urtheil erbracht und rechtskräftig geworden sein wird. Da sei es nicht nöthig, zur Erleichterung noch eine Frist zu bestimmen, innerhalb welcher die Geschiedenen nicht wieder heirathen dürfen. Hinsichtlich des Antrages Apponyi's, es als einen Scheidungsgrund anzuerkennen, wenn eine Ehehälften das früher gegebene Versprechen, auf die Eintrachtung sofort die kirchliche Trauung folgen zu lassen, nicht einhalten wolle, führte der Referent aus, daß dieser Antrag mit dem leitenden Principe des Gesetzesentwurfes im Widerspruch stehe. Uebrigens werden derartige Fälle voraussichtlich nur selten vorkommen, und wenn man sie unter die Scheidungsgründe aufnähme, müßte man auch die kirchlichen Ehehindernisse berücksichtigen und überhaupt die Frage der gemischten Ehen regeln. Dies sei nicht der Standpunkt der Vor-

lage, das Haus möge daher das fünfte Kapitel unverändert annehmen. (Beifall rechts und auf der äußersten Linken.)

Hierauf erklärte Graf Apponyi, daß er in Betreff der Todeserklärung durch die getriggen Ausführungen des Justizministers beruhigt worden sei, aber bezüglich der zwei anderen Punkte habe ihn der Referent nicht lapidirt. Daß das Scheidungsverfahren im Falle des absichtlichen böswilligen Verlassens ohnehin sehr langwierig sein werde, sei noch kein Grund, den Geschiedenen die Wiederverheirathung für eine gewisse Zeit nicht zu verbieten. Eben bei uns müßte man in Betreff der Ehescheidung noch strenger vorgehen, als in anderen Ländern. Nicht stichhaltig sei auch das gegen den letzten Punkt vorgebrachte Argument, daß solche Fälle nur selten vorkommen dürften. Es erinnere dies an jenen Kadeten, der bei der Prüfung eine an ihn gerichtete Frage nicht beantwortete, sondern sagte: „Ach, Herr General, so was wird nicht vorkommen!“ (Heiterkeit.) Der Antrag des Redners widerspreche der Logik des Gesetzesentwurfes keineswegs und wenn man einem gesellschaftlichen Bedürfnisse in unschädlicher Weise abhelfen könne, so sollte man es thun. Die Verweigerung der früher versprochenen kirchlichen Trauung sei eine moralische Beleidigung, welche schwerer wiege, als eine körperliche Verletzung. Redner werde übrigens bei den einzelnen Paragraphen seine Amendements einbringen, da er sehe, daß er die Annahme derselben nicht hoffen könne.

Um auch den Standpunkt der Regierung zu kennzeichnen, erklärte Ministerpräsident Telekfy, daß er den Antrag Bestler's aus Rücksicht auf den moralischen Werth der Ehe nicht annehme. Mehrlicher Ansicht sei er in Betreff der Anträge des Grafen Apponyi. Wenn einmal das Gericht die Scheidung ausgesprochen habe, bestehe kein Grund, die Wiederverheirathung für längere Zeit unmöglich zu machen. Diejenigen Handlungen, wegen welcher die Ehe aufgelöst wird, ziehen auch noch das Einschreiten des Strafgerichtes und Bestrafungen nach sich; es wäre daher nicht motivirt, diesen Strafen noch eine separate Strafe auf civilen Wege hinzuzufügen. Die Nichterhaltung des Versprechens der kirchlichen Trauung könne nicht als Scheidungsgrund acceptirt werden, denn wenn man vom Einhalten irgend welcher Versprechungen die Auflösbarkeit oder Nichtauflösbarkeit der Ehen abhängig machen wolle, lände die obligatorische Civilehe wahrlich nur auf einer sehr schwachen Basis. Außerdem würde durch die Annahme des vom Grafen Albert Apponyi vorgeschlagenen Scheidungsgrundes die kirchliche Trauung in indirekter Weise obligatorisch gemacht werden. Der vorliegende Gesetzesentwurf will die Civilehescheidung regeln, ohne sich in die Beurtheilung der Ehen vom kirchlichen Standpunkte einzulassen; mit diesem Principe geriethe man aber in Widerspruch, sobald ausgesprochen würde, daß die Nichtinanspruchnahme der kirchlichen Trauung unter irgendwelchen Umständen schon ein genügender Grund zur Auflösung der Civilehe wäre. Ebenso gut könnte am Ende auch geordert werden, daß nicht eingehaltene Versprechungen über die Religion der Kinder ein Scheidungsgrund sein sollen. Das Haus möge in die Sphäre der Gewissensragen nicht hinübergreifen und die Anträge ablehnen. (Vehafte Zustimmung rechts und auf der äußersten Linken.)

Bestler zog hierauf seinen Antrag mit der Bemerkung zurück, die Erfahrung werde schon in 2 bis 3 Jahren zu der Nothwendigkeit führen, seinen Antrag auf novellarischem Wege zu bringen.

Das Haus nahm hierauf den §. 73 und ohne weitere Debatte auch die übrigen Paragraphen des fünften Kapitels, ferner die §. 144—146 unverändert an.

Für den auf das Verhältniß zu Kroatien-Slavonien bezüglichen §. 147 brachte Referent Telekfy die folgende neue und einfachere Fassung in Vorschlag: „Mit Rücksicht auf den G.-A. 1868: 30 §§. 1, 47, 48 und 59, sowie auf den G.-A. 1879: 50 §. 1 wird in Betreff der Ehen der in Ungarn oder in Kroatien die Gemeindefürsorge besitzenden ungarischen Staatsbürger angeordnet: Auf die Ehen derjenigen ungarischen Staatsbürger, welche in Ungarn die Gemeindefürsorge besitzen und in Kroatien-Slavonien, als dem unter der Sanct-Stephanskrone mit Ungarn ein und dasselbe Staatswesen bildenden Gebiete eine Ehe schließen, ferner auf die Ehen derjenigen ungarischen Staatsbürger, welche in Kroatien-Slavonien die Gemeindefürsorge besitzen, somit dem separaten Rechte dieser Länder unterliegen und auf ungarischem Gebiete eine Ehe schließen, sind die in den §§. 108, 113, 115, 117 und 118 dieses Gesetzes enthaltenen Rechtsgrundsätze entsprechend anzuwenden.“

Das Haus nahm diese neue Fassung, sowie die letzten zwei Paragraphen 148 und 149 unverändert an. Die Vorlage war somit erledigt. (Lange anhaltende Claqueurs rechts und auf der äußersten Linken.) Die dritte Lesung wird morgen stattfinden. Außerdem sind Immunitäts-, mehrere Lokalbahnen- und Schulrechnungs-Angelegenheiten auf die Tagesordnung gestellt.

Nachdem noch Handelsminister Lukács einen Gesetzesentwurf über die Annullirung der Konzeptionsurkunden des Eisenbahnetzes der Samostyabahn-Gesellschaft, ferner Berichte über die Konzeptionirung der Bismarckbahnen Wallendorf-Rudersdorf und Hermannstadt-Magydörs, Julius Rosenbergs aber den Kommissionsbericht über den Handelsvertrag mit Spanien eingereicht hatte, wurde die Sitzung um halb 1 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Buda pest, 17. April.

*(Vom Geldmarkt.) Im Gefolge des Medios hat sich auf den Kapitalmärkten im Allgemeinen eine kleine Bewegung eingestellt, in Folge welcher der Leihpreis des Geldes um eine Nuance angezogen hat. So liegt insbesondere die Tendenz des Londoner Marktes nach oben; tägliches Geld kostete 1 1/2 bis 1 3/4 Prozent und auch der Privatdiskont vertheilte sich. In Paris halten sich die Sätze zwischen 2 bis 2 1/2 Prozent, in Berlin zwischen

1 1/2 bis 1 3/4 Prozent. Auch in Wien ist größere Knappheit eingetreten und es hat den Anschein, daß sich die Anforderungen für den Mai-Coupon bereits jetzt fühlbar machen, indem sie allenthalben zu großer Reserve mahnen. Im Privatdiskont gilt für erstes Papier der Satz von 3 1/2 Prozent, für Kommerzwechsel 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent. Was den Budapester Platz anbelangt, so herrscht hier noch immer großer Mangel an Material, die Einreichung bei der hiesigen Hauptanbahn sind minime, nichtsdestoweniger hat die Geldknappheit hier bereits einen Abbruch erlitten und man meint, daß sich die Leihsätze gegen Ende des Monats zu vertheilen werden. Schon jetzt ist hier unter 3 1/2 Prozent kaum anzukommen.

*(Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. April.) Banknoten umlauf 437,996,000 Gulden (1,688,000 Gulden), Metallatz 280,467,000 Gulden (+ 141,000 Gulden), Portefeuille 148,478,000 Gulden (- 1,443,000 Gulden), Lombard 24,776,000 Gulden (- 1,060,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 45,209,000 Gulden (- 745,000 Gulden). Der Staatsnotenumlauf betrug am 15. April 325,273,000 Gulden (- 2,572,000 Gulden) — In diesen Daten kommt der völlige Mangel im Wechselmaterial zum Ausdruck, indem trotz des mittlerweile abgelassenen Medios der Gesompte so gering war, daß das Portefeuille um 1 1/2 Million abgenommen hat. Auch der Lombard zeigt einen neuerlichen Rückgang um eine Million Gulden. Die steuerfreie Notenreserve hat um 0.7 Millionen abgenommen, der Staatsnotenumlauf um 2.5 Millionen.

*(Getreide-Terminhandel.) Man telegraphirt aus Lemberg: Die Linzer Handelskammer hat der hiesigen Schwesterkammer den Beschluß wegen Erlassung eines gesetzlichen Verbotes des Differenzspiels an den Getreidebörsen zum Behufe eines eventuellen gleichmäßigen Vorgehens zur Kenntniß gebracht. In der gestrigen Sitzung der Lemberger Handelskammer wurde nun nach einem eingehenden Berichte des Kammerathes Zonaf einstimmig beschlossen, dem Vorschlage der Linzer Handelskammer nicht zuzustimmen, die ablehnende Haltung unter der Angabe der Motive den Antragstellern bekanntzugeben und insbesondere darauf zu verweisen, daß der Terminhandel ein unentbehrliches Hilfsmittel für den heutigen internationalen Verkehr bildet und daß, soweit es sich um Operationen handelt, welche die Anschaffung von Waaren bezwecken und welche den Arbitragen dienen, der Terminhandel sich als ein wohlthätiges Instrument für die Förderung vielfacher berechtigter Geschäftsinteressen erweist.

*(Zahlungseinstellungen.) Der Status der falligen Firma David Wiener's Söhne, Hutfabrikanten in Wien, ist der folgende: Die Schulden betragen 486,000 fl. Giroverbindlichkeiten inklusive Gefälligkeitsaccepte von 210,000 fl., Makreditoren 128,000 fl., auswärtige 65,000 fl., Hypotheken 83,000 fl.; nach Abzug der Aktiva verbleibt ein Defizit von 286,000 fl. — A. N. Mareš u. Komp. in Wien, Hofschnneider, sind in Konkurs gerathen. Die Passiva betragen 200,000 fl.

*(Die Lage in Italien.) Man telegraphirt aus Mailand: Die angefehene Rohlederfirma Giuseppe und Fidoro Cavaglieri in Brescia stellte gestern die Zahlungen ein. Die Passiven betragen eine halbe Million Lire. Man befürchtet weitere Fallimente am genannten Plage. Die Vorbörsen war matt. Die gestrigen Erklärungen Francesco Crispi's in der Kammer verstimmen. Die Rente notirte 86.70. — Ueber Malversationen, die bei italienischen Banken begangen wurden, telegraphirt man aus Venedig: Der Direktor der Volksbank in Jeso, Cavaliere Ferrari, einer der angesehensten Männer der Stadt, wurde wegen Malversationen verhaftet. Bisher wurden fallige Wechsel im Betrage von über 100,000 Lire gefunden, jedoch befürchtet man, daß sich die Malversationen auf einen größeren Betrag erstrecken. — Das Tribunal hat die Fallimentserklärung der Volksbank von Abbiategrasso widerrufen und die verhafteten fünf Funktionäre vorläufig in Freiheit gesetzt.

*(Der Vörsenrath) hat angeordnet, daß die Aktien des „Országgyűlési Értéktár“ vom 17. April angefangen ex Coupon (12 fl.) zu handeln und zu notiren sind.

*(Insolvenz in der Provinz.) Die Firma Michael Simalya u. Sohn hat sich insolvent erklärt. Die Passiven dürften 120,000 fl. betragen. Beteiligt sind vornehmlich die Fabrikanten in Cisleithanien, während der Budapester Platz nur schwach in Mitleidenschaft gezogen ist. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an.

*(Erlöse f. t. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Der Verkehr für die Station Bartha wird in Folge der wegen des niederen Wasserstandes nöthigen Brückenverlängerungsarbeiten von 18. d. an kurze Zeit bis auf weitere Verfügungen eingestellt.

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen Sava Janjics, Schneidermeister in Vets-Balanka Nikola Stankovic, Schuhmacher in Protuplje Milan B. Petrovic, Kaufmann in Protuplje

gehtreffl. Karrier, u. 2000 versch. the und farbige: 1.15—11.65 75 fr. — 3.65 85 fr. — 7.25 1.120—6.10 45 fr. — 11.85 9.50—42.80 Duchoase etc. Luster umgebend. Karten 5 fr. Porto. erg. Zürich. gerant.

ON

ern, in u. j. w.,

ement „Phönix“), führung. rer

Bettz, j. w. sen. EN, 1,

monatlich 1.99.

hrung! ehmern. 1.99.

auf folgende

nnual-Loz, Brämien-Loz

e Kreuz-Loz, e Kreuz-Loz, loz.

en, Mai. ungen mit effer. e Serien und

ut diese Lose bei Auflösung en Lose nach nntzen und Wittgliedern

nis als be

n Unfall validität

Anstalt, und hier werden.

ugehend.

eschäft, zäm.

Auf Grund spezieller Informationen

empfehlen wir den sofortigen Kauf von

Südbahn-Aktien (Lombarden)

und gewähren wir hierbei besondere Begünstigungen.

Deckung per Stück 10-15 fl. (event. in Werthpapieren).

JEDES RISIKO BLEIBT AUSGESCHLOSSEN,

da wir auf Wunsch die Sicherung gegen Kursrückgänge gewähren (provisionsfrei) per Stück auf einen Monat á fl. 2.50; auf zwei Monate á fl. 3.50; auf drei Monate á fl. 4.50.

BANKHAUS des „UNGARISCHEN BÖRSEN-JOURNAL“,

Budapest, Waitznergasse 18 (Aufgang alle Postgasse).

Telephon 1073. Telegramm-Adresse: Börsenbank Budapest. Telephon 1073.

Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablisement beziehen...

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franko.

Stoffe für Anzüge.

Verabien und Tocking für den hohen Clerus, vorjährig-mäßige Stoffe für l. Beamten-Uniformen...

Joh. Stikarofsky, Brunn (das Manchester Oesterreichs).

Großtes Fabriks-Lager im Werte von 1/2 Mill. Gulden.

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.



Grünhut Samuel Butorszállító-intézet, Csengery-utca 66, megbizottsja Goldstein Henrik.

Telefon szám 1301.

Circa 130 Joch prima

ACKERFELD

im Kraß-Szörenyer Komitate, 10 Minuten von einer Eisenbahnstation gelegen, sind billigst zu verkaufen.

Gustav Deutsch, Lugos. 62283

Osterwaare.

In separatem Lokal, unter Aufsicht eines Rabbinats-Stellvertreters, Landongasse 2. Alles mit höchster Versehen, offerirt für die Osterfeiertage: Zucker, Kaffee, Cichorie, Schokolade, Gewürze, Zwetschgen, Salz, Sliwowitz, echt Symerier, Horoviczka, echt Zipser, in 1 Kilo-Krügen für 1 fl., Wein, weiß, Gemelleter á 50 kr. per Liter, Wein, roth, Gelauer á 50 kr. per Liter, Weineisig zu den billigsten Preisen.

Für die Provinz franko per Nachnahme. Schwarz Károly, Spezereigeschäft, Budapest, Landongasse Nr. 2.

Jod-Brom-Bad Csiz.

Badeaison vom 1. Mai bis 30. September. Kräftigste Jod-Brom-Luete des Kontinents Heilerfolgeüberreichend. Derselbe stehen dem geehrten Publikum bereit 10 Mietshäuser mit mehr als 100 komfortabel eingerichteten Wohnzimmern zur Verfügung. Vorz. Küche. - Klavier, Billard, Lesesalon, Musik täglich 2-mal. - Vor- u. Nachsaison herabgesetzte Preise; auch genießen in Vor- u. Nachsaison Offiziere, Staats- u. Eisenbahnbeamte punkto Kurs- und Vabertare 50% Ermäßigung. Mit Prospekt dient die Badedirektion Csiz, I. P. Rimaszécs.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Verrat Fischer, 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., 2. H. 18. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Krankheiten

Vermöge seiner jahre-reichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten

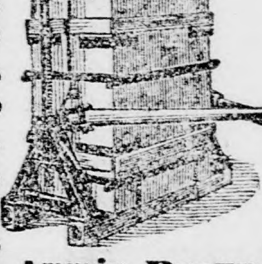
Dr. Kajdacsy, 6. u. 7. Regimentarzt, Budapest, V. Waitzner-Boulevard 4 (váci-kört 4), 1. Stock.

Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Besuche werden unter Discretion beantragt. Medikamente bezogen.

In Klein-Fétény

in unmittelbarer Nähe des Kammerwaldes ist eine schön möblierte Sommerwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Veranda, preiswürdig zu vermieten. Schöne Aussicht, staubfreie Luft, 3mal täglich luhwarme Milch im Hause, gutes Trinkwasser. Obst bis im Herbst. Adr. in der Exp. 95116

Stroh- und Heupressen



für Hand-, Göpel- u. Dampf-betrieb, Pressen für Flach-, Heede, Lumben, Holzwohle, Papierabfälle etc. billigt zu haben in vorzüglicher Konstruktion bei Goldmeister u. Komp., Bielefeld. Vertreter für Ungarn:

Armin Braun & Komp., Budapest, Aradi-utca 2. Prospekt gratis und franko.

Für Freunde einer spannenden und interessanten Lektüre ist ein

Gustav Klinger'scher Roman ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch:

„Der Todengräber aus der Franzstadt“, 3 Bände stark, brochirt 40 fr., mit Postverendung 45 fr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“, V. Waitznerboulevard 34

KURSE; BÖRSE-

Informationen

(unübertroffen! Spezialität) DEPESCHEN, PROBE-EXEMPLARE KOSTENFREI.

Ungarisches Börsen-Journal, Budapest, Waitznergasse 18 (Aufg. alle Postg.) Telephon 1073. Telegr.-Adr.: Börsenbank, Budapest.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

Billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen, Jos. Küfferle & Co.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 18. April 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlés 12. szám.
Ottón.

Dráma 4 felvonásban. Ista Sudermann Herman.

Schwartz Ujházi
Magda Jászai
Mariska Nagy Ibolya
Angusztia Felékina
Wedrowszky Rákosi
Halmagy Dező
Hetterlingk Borogányi
Dr. Keller Csaszár
Bechmann, tanár Gabányi
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlés 14. szám.

Az eladott menasszony

Vig dalma 3. felv. Zenejét szerző Smetana Fr.
Krisztina Váradi
Kalinka Hiltgermann
Kezdeté 6 órákor.

Mari, leányok
Micha Ney
Aenes Valent
Venzel, a fiúk Dálnoki
Rans Szirovák
Kezal Szendrői
Ugri Kiss
Esmeralda Kaczér
Kezdeté 6 órákor.

Népszínház.

A kis alamuszi.

Operette 3 felvonásban. Ista és zenéjét szerző Bokor J.
D'Château-Renard Hagi
Saint Remy Dárdai
De la Tronille Kiss
Mervilleux Roland Raskó
Mac Donald Németh
Sarah, neje H. Pauli
Mary Györi
Tom Tollagi
A préfét Ferenczy
Ratenetes Kassai
Juliette Gabos
Kezdeté 6 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. (Donnerstag Monats-Abonnement Nr. 16) „Legszébb“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 17) „A nagyboldogult“ — Samstag Monats-Abonnement suspendu Nr. 18) „Pry Pary“
Repertoire der Ung. Oper: Donnerstag „Aida“ — Freitag „Aida“ (am ersten Male) „Vezeklők“ — Samstag „Aida“ (am ersten Male) „Vezeklők“
Repertoire des Volkstheater. Donnerstag „Klári“ — Freitag „Klári“ — Samstag (am ersten Male) „Virágcsata“ — Sonntag (Nachmittags) „Nebantvirág“ (Abends) „Virágcsata“.

Etablissement Somossy Mulató

Nagymező-utca 17. szám.
Eigentümer: **KARL SOMOSSY.**
Heute grosse Vorstellung.
Großes Künstlerprogramm in drei Abtheilungen.
I. Les Toulousains (französisches Männer-Quartett). The three Galways (musikalische Clowns). Lieutenant Nobel (künstliche Menschen). Sisters D'Evans (Veitertänzerinnen). II.

„Das Weib des Pharaos“

Große biblische Ausstattungs-Operette mit Gesang und Ballet. Dargestellt von 60 Personen. III. Maud and Grant (Centrique-Duet auf dem Drahtseil). „Der Kampf ums Basen“, neues Intermezzo, vorgelesen von Karl Maxstadt, Anna Selb, französische Centrique-Sängerin. Ardel and Donaldson: „Eine Scene im Tiergarten“ oder „Das Drama im Affen-Käfig“, englische Clowns, ausg. von 4 Personen.
Vom 6. Mai an: Attraktion des Sportmonats: **Baronin Nahden.**

HERZMANN'S ORPHEUM

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Fräulein Cäcilie Carola

und des Herrn **Ferdinand Rück.**

MATHILDE SCHROLL, der Centrique-Musikal-Clown

Les trois Frères Gozzini, Hansi Reichsberg

und aller engagierter Mitglieder.
Josef und Potiphar.

Josef .. Herr Rück — Potiphar .. Frä. Carola.
Neu einstudiert:

Nöchin und Hausfräulein.

„Die Wäscherprinzessin“
Komisches Singpiel von H. Grois, Musik v. J. Schindler.
Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

PRIVAT-DETEKTIV

übernimmt diskrete Aufträge in Ausforschungen, Beobachtungen, Heirathsangelegenheiten etc. für Budapest und auswärts. Adresse: „PRIVAT-DETEKTIV“ Budapest, Vas-utca 12.

Folies Caprice.

Genre:
Civil- und Mischehen-Vermittlungs-Bureau
Von Caprice

Etablissement
IMPERIAL,
Váci-körút 48.

Aufreten des vorzüglichen Violin-Humoristen
FRIEDRICH REGNIS
Geschichten aus der Franzstadt,
Charles Gault.
Chaim Katz vom Stephansplatz.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
Genre, Mittwoch, 18. April:

Grosses Konzert

der auschl. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle des privatlich überhayschen Hof- und Kammermusikers
Munczy Lajos
aus Odenburg.

Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.
J. Schön, Cafétier.

Gelegenheitskauf.

Die bestrenommierte Firma
Bérczi D. Sándor
vergrößert ihre Handarbeit-Fabrik und hat aus diesem Grunde mit dem Verkauf der Weißwaaren aufgehört. Wir haben das ganze Vermeinerer von obgenannter Firma en partie gekauft und verkaufen dies in unserem Geschäft mit 50% Nachlaß. In dieser Partie sind sehr schöne Kaffeegaraturen, Tischzeuge, Herren-Hemden und Krägen, Jäger-Wäsche, Touristen-Hemden, Taschentücher, Strümpfe etc. Gleichzeitig empfehlen wir unser großes Lager Wäsche eigener Erzeugung.

Franz Kanitz & Co.,

Bücher-Verlags- und Buchhandlung,
Budapest, IV. Bez., Kossuth Lajos-utca (Hatvanergasse) 11.

Bürgerliche Bierbrauerei- Aktien-Gesellschaft

in **STEINBRUCH.**
Das alleinige General-Depot in

Flaschenbier

befindet sich vom 1. Mai 1894 an bei Herrn
Szimon István,

Hauptgeschäft: Váci-körút 12. sz.,
Filiale: Váci-körút 60. sz.,
Filiale: Te röz-körút 35. sz.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Bad Pistyan

Oberungarn (Bahnhstation).
Schwefelbad aus allen Welttheilen besucht. Heilerfolge gegen Nisch, Rheumatismus, chron. Erkant, der Knochen, Gelenke, Muskeln u Haut (Reinbrüche, Psoriasis), alle Arten v. Neuralgie (insbes. Sciatias), Strophulose, Syphilis, bewährt in Fällen, welche sonst nirgends mehr Heilung. **Karlhaus** (luxuriös ausgestatteter), Theater, Franzens-Villa, finden. **Moderne Neubauten** in eigener Leitung der Prospekte gratis. — Wohnungen in eigener Leitung der **Bade-Direktion.**

Nur einige Vorstellungen
im Saale des VI.-VII. Bez.-Klub,
Andrassystrasse.

BEN ALI BEY'S

indische und ägyptische
Zauber und Wunder.

Sensationeller Erfolg in Wien, durch 2 Monate täglich vor ausverkauftem Hause aufgeführt.
Der Vorverkauf für Sitzpläne zu fl. 2.—, 1.50 und 1.— befindet sich in der Musikalien- und Klavierhandlung „Harmonia“, Váci-utca 9.

Wohin gehen wir?

MIKADO-GARTEN

Gisengasse Nr. 11.
Täglich mit Ausnahme Montags:

Militär-Musik

Koch Kornél, Restaurateur,
gewesener Pächter des Széchényi-Kloster.

Vörös Jancsi és fia

aus Raab, welche heute und täglich im
Café VEITH,

Andrassystrasse Nr. 32,
konzertirt. Dieser Kapelle wurde die hohe Ehre zu theil, sich vor sämtlichen Fürstlichkeiten Europas u. mehreren Monarchen zu produzieren. Auf diese Konzerte mache ich das p. t. Publikum besonders aufmerksam. Achtungsvoll
Ferd. Veith, Cafétier.

abgelegte Herrenkleider

2000 Sommeranzüge, 800 Heberzieher, 1500 Hosen, 200 Frack- und Salonanzüge verkaufe ich mit

50% billiger
als bis jetzt, da das Haus Ede Kossuth Lajos- und Ujvilág-ute a Nr. 1 am 1. August demolirt wird.

Singer József,

Ecke Kossuth Lajos- und Ujvilág-utca,
Paterre-Zofal.

Amortisations-Darlehen

auf größere Zinshäuser und Güter zu 4 1/2 und 4 3/4 %.
Konvertirungen sind gebührenfrei. Auskünfte für Ungarn ertheilt von 8-10 und 2-4 Uhr
Jelzálog-kölcsönt közvetítő ügynökség,
Elisabethring 52, II. Etod.
Auf Budapestier Häuser auch auf zweiten Sag.

Dr. Dembitz Mátyás,

Kehlkopf- und Zahnarzt.
Zahnärztliches Atelier
Budapest, VII. Bez., Kerepesi-ut 12. szám.
Dasselbst zu haben Dr. Dembitz'sches

Antiseptisches Mundwasser u. Zahnpulver,
ferner bei Neruda Mándor, Sur u. Utasi, Museum-Ring 15. Preis einer Flasche Mundwasser fl. 1.—,
Schachtel Zahnpulver 40 kr. — Gebrauchsanweisung 62381 beigeflossen.

Geldvorschuße

62291 auf alle Gattungen
Doje und Werthpapiere
zu dem billigsten Zinsfuß, rückzahlbar auch in Raten.
Fleissig Sándor,
Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Erzsébet-körút 2.

Villa Achilleion.*)

Nach manchen mäandrischen Windungen, deren jede eine neue großartige Aussicht eröffnet, nach hundert immer neu ercheinenden Ansichten des San Salvatore, der schneegekrönten Albaner Berge, des mächtigen Hagioi Dela, in dessen sanften grünen Mulden einzelne Häuschen und Gehöfte gebettet sind, stehen wir endlich vor der Villa Achilleion. Zweistöckiges Gebäude, milchweiß, manch' weithin leuchtendes goldenes Zier- und Sitterwerk an den Fenstern, an Balkonen. Beim Eintritt nichts als eine Villa, bei weiterer Wanderung nicht Ruhefindend mehr, nicht ein mehr oder minder schöner Bau mehr, nicht ein mit größerem oder geringerem Geschmeide gefüllter Besitz, sondern eine gewaltige Anlage, ich wiederhole, eine gewaltige: keine Nippische, die bloß durch ihre gefällige Anmut anprechen würde, sondern ein großartiger künstlerischer Gedanke, in dem sich die lange unerkannt gebliebene Seele einer edlen Frau so ausspricht, wie sich die Seele eines Dichters in einem mächtigen Gedichte ausdrückt, wie die Seele eines Künstlers in einem gewaltigen Werk.

Von den zwei Längsseiten des Hauses sieht die eine in das Land hinein, wo in der halben Höhe des Hagioi Dela ein Dörfchen mit weißen Häusern wie ein weißer Fliederzweig leicht hingehaucht daliegt; die zweite Längsseite sieht zum Meer hinab. Wir treten bei einer der Schmalseiten ein, und zwar bei jener, die noch Alles, was uns an überwältigender Größe und Schönheit erwartet, im Verborgenen läßt. Zur Rechten verbüllen hohe Bäume den Blick aufs Meer, zur Linken ebenfalls Bäume den Blick ins Land; wir sehen nichts als den Portikus des Achilleion mit seiner in Stockhöhe befindlichen Balkonterrasse, welche auf zwei vieredigen Pfeilern ruht, zwischen denen noch zwei schlanke jonische Säulen als Balkonträger dienen. Rechts und links vom Portikus zwei lustige Loggien in Stockhöhe, jede an den Frontenden mit zu drei gestellten jonischen Säulen geschmückt; von der Loggienbedachung sehen beiderseits je zwei seltsame Figuren herab. Sind es Genien? Sind es Symbole, welche das Von Nacht zum Licht erzählen? Es sind tief schwarze Genien, in lange gold'ne Gewänder gekleidet, sie halten mit den erhobenen Armen kristallene Opferschalen zum Himmel empor. In dem Halbrund vor dem Portikus eine Marmorgruppe, Peda und doch nicht Peda, ein süßes, keuchendes Wesen, herablächelnd auf den um sie spielenden Schwan.

Wir gehen nach rechts. Eine Marmortreppe zwischen hohem und d'chem Gebüsch, die sich rasch verengert und von Terrasse zu Terrasse aufwärts führt. Vor dem ersten Treppenabsatz zwei, nach wenigen Stufen wiederum zwei Marmorfiguren und rasch darauf zwei herrliche Erzfiguren: unten Diana und Venus, nach ihnen Merkur und Apollo, dann in Erz Ganymed und Bacchus, Alles lebensgroß. Nach mehreren Terrassen dann eine im Halbrund gebaute, von der aus zur Ueberraschung des Besuchers jählings der steile Abstieg des Felsens, auf dem das Achilleion erbaut ist, bis zum Meer hinab sichtbar wird; dann wieder aufwärts, dorthin, von woher die Stimmen der übrigen Besucher erklingen, und wir stehen vor der aus so vielen Abbildungen bereits bekannten Kolonnade.

Ein Garten mit Kieswegen, Beete zu Blumentepichen geformt. In einem der Beete, einem schmalen Oblong mit abgerundeten Ecken, siebzigt, achtzig verschiedene Arten von Orchideen, deren Blüten bekanntlich verschiedene Thierarten nachahmen. Larusheiden von

*) Wir entnehmen diese schöne, aus der Feder unseres geschätzten Mitarbeiters Adolf G e l b e r stammende Schilderung der Villa unserer Königin auf Korfu dem „Neuen Wiener Tagblatt“.

selbener Größe, großblättriges Immergrün mit den schönen blauen Glocken und — noch immer keine Aussicht auf das Meer. Die Kolonnade selber aber gibt zu sehen. Sie ist im rechten Winkel gebaut, vor jeder Säule steht, schon auf dem Gariengrunde, eine der neun Mäusen; auf den Wandfeldern zwischen den Säulen sind Fresken, Nachbildungen pompejanischer Wandgemälde, in kolossalen Dimensionen gemalt: der Minotaur, die durch Trophäus' Kunst bezauberten wilden Thiere, die Vereinerung der Andromeda, der blinde Homer; und in den Feldern zwischen je zweien dieser Niesenfresken Landschaften, meist Ansichten italienischer Orte mit dem blau leuchtenden Meer. Wenn wir das letzte Wandgemälde, die letzte Mäuse unten erreicht haben, dann stehen wir aber mit einem Male auch vor dem schönsten Schmuck dieser Säulenhalle und vor dem Schönsten, was die Villa überhaupt hat: denn hier ist die wunderbare Vertikale aufgestellt, der Genius des Erbarmens, des grenzenlosen, das Weib mit dem reichen schönen Haar, das der Wind zärtlicher liebkost, mit dem sanft geschlossenen Munde und dem Auge, das schmerzlich in die Ferne hinausblinzt, während die Arme das fremde verwaiste Kind umschließt, das allein zurückließ in der Welt, und wenn man dem Blick dieses schönen tiefen Auges folgt, sieht man in der Ferne, nach Norden hin, das Meer . . .

Vorwärts, bis wo es in seiner ganzen Macht sich ausdehnen wird. Eine Terrasse mit Spiegelgrotte. Hernach wieder eine, wo rechts und links Laubengänge sich hinziehen, in der Mitte ein aus dem Museum von Neapel herrührender ausstrebender Hermes. Weiterhin als Krönung zweier in sanften großen Bögen abwärtsführenden Marmorbalustraden zwei Ringer, Erzfiguren, ebenfalls aus dem neapolitanischen Museum, und so noch an anderem Statuenschmuck vorbei bis zur letzten Terrasse, wo der von Berter entworfene, in kolossalen Dimensionen aus Laaser Marmor ausgeführte Achilles aufgestellt ist. Und von hier ein Ausblick einziger Art. Tief unter uns die Bucht von Korfu; die venetianischen Bastionen, die uns so groß gedünkt, zu Spinnweben verkleinert, die dort und in reizvollsten Formen wie Rauch mitten im Wogentanz liegen; darüber hinaus der San Salvatore in seiner ganzen Größe sichtbar, mit seinem ebenmäßig sich hinziehenden Rücken, der die Landschaft unten überdacht und von seinen Enden zwei Spitzen wie schlanke Thürmchen emporsteht; dann ein Meer von Grün, eine Unendlichkeit von Blau, ein Frühling in dem seltsamen Lande unter uns und ein selbiger Einklang zwischen Himmel und Meer . . . Und dieses ganze Stück Land, auf dem wir stehen, dieser einem Dichtershaute entsprungene Gedanke, abgerungen dem harten Felsen, der unzugänglich und unergiebig war, bevor die Kaiserin von Oesterreich hieherkam — ein Anruf des Entzückens und der Bewunderung. Ein Anruf auch der Wehmuth kam von unter Aller Lippen, die wir da oben standen und das Unbeschreibliche sahen.

Auf dem Rückweg war uns gestattet, auch das Innere des Achilleion zu besichtigen, bis auf das zweite Stockwerk, welches die Wohngemächer der Kaiserin enthält. Wir kamen zuerst in die eigentliche Achilleshalle, ein mächtiges, in pompejanischer Art gehaltenes Stiegenhaus, an dessen einer Wand Mithras triumphirender Achilles hängt. Unterhalb des Niesenbildes, auf einem Treppenabsatz, ist die berühmte „Kalypso-Grotte“ in herrlicher Majolika-Arbeit aufgestellt. In verbunkeltem Räume, schon tief im Innern des Hauses, sehen wir dann noch eine Reihe hübscher Statuen modernen Charakters, einen Vedminen, ein Mädchen mit einer Kasse, wunderbar schöne Bronze- und Majolikavasen, die manns hoch sind. Das eine Paar, von unschätzbarem Werthe, ein Geschenk des Kaisers von Japan an die Kaiserin.

Nach zweistündigem Besuch schieden wir endlich

Der Weg führte diesmal direkt zum Meere hinab, wo der Dampfer „Metkovich“ bereits auf uns wartete. Hier, in halber Höhe des jetzt wunderbar terrassierten und in einen herrlichen Park verwandelten Felsabsturzes, kamen wir an dem Heine-Denkmal vorbei. Ein sechs-ediger, von glatten, runden Säulen getragener Kuppelbau; über der Kuppel ein Genius mit goldenen Fittigen, der einen goldenen Kranz niederhält. Innerhalb des Kuppelraumes der Dichter, krank, elend, wiewohl er sich noch in seinem Sessel aufrecht hält. Er sitzt im Schlafgewand da, die Arme von einer Decke eingehüllt, so mager! In der rechten Wange hängt das Haar wie herab, stellenweise ist es fast angepreßt, wie nach heftigem Schweiß in einer Nacht voll erbarmungsloser Leiden. Nicht ein Zug von Ironie ist in dem Gesicht. Das Auge, das edle Auge sieht sinnend vor sich hin, die eine Hand hält den Griffel, die linke das umgebogene Papier, auf dem er schreibt. Die eine Seite ist sichtbar; man liest darauf:

Was will die einsame Thräne,
Sie triibt mir ja den Blick,
Sie blieb aus alten Zeiten
Mir in dem Auge zurück.

Wie geht das Gedicht nur weiter? „Sie hatte viel leuchtende Schwestern — Die alle gestorben sind — Mit meinen Freuden und Leiden —“

Als wir weiterfahren, flogen Aller Augen noch lange zu dem Denkmal zurück, das eine Kaiserin einem Dichter in der Fremde errichtet . . .

Allerlei.

(Im Alter von 120 Jahren) starb vor einigen Tagen ein griechischer Geistlicher in Trikkala in Thessalien. Während dieses langen Lebens hat er, wie aus Athen geschrieben wird, seinen Geburts- und Sterbeort nie verlassen. Daß er ein so hohes Alter erreichte, hatte er größtentheils seiner einfachen Lebensweise zu verdanken. Bis vor wenigen Jahren schloß er Sommer und Winter unter freiem Himmel, niemals trank er Wein oder weingeisthaltige Getränke, außer bei der Kommunion. Auch rauchte er keinen Tabak; doch schnupfte er während einiger Jahre, gab es indeffen wegen der nicht zu vermeidenden Unreinlichkeit wieder auf. Fleischgenuß erlaubte er sich selten im Jahre, seine gewöhnliche Nahrung waren Hülsenfrüchte, grüne Gemüße und Brod. Vor der Sonne erhob er sich bereits von seinem einfachen Lager, das immer nach Osten gerichtet war, und nur seine Nichten als Geistlicher konnten ihn von seiner Gewohnheit, sich gegen 9 Uhr Abends zur Ruhe zu legen, abhalten. Gesicht und Gehör erhielten sich bis zu seinem Lebensende vortreflich; er las noch bis zuletzt ohne Augengläser. Doch hatte sich in den letzten Jahren eine eigen thümliche Gedächtnißschwäche eingestellt; an Alles, was vor dieser Zeit geschehen, erinnerte er sich vorzüglich, dagegen entschwand ihm die Erinnerung an neuere Daten so vollständig, daß er oft nicht wußte, ob er schon gegessen habe, und häufig entweder zweimal nach einander aß oder ganz fastete; dieser Umstand wird auch schließlich eine Unordnung in der Thätigkeit der Organe und dadurch sein Ende herbeigeführt haben. In seinem ganzen Leben war er nie krank gewesen und hatte nie Arzneimittel gebraucht. Er starb ohne Todeskampf, indem er die Worte flüster: „Nun entläßt Du Deinen Diener in Frieden, o Herr!“ Ganze 99 Jahre hatte er als Geistlicher gewirkt.

(Ein Roman vor Gericht.) Aus Rom schreibt man: Vor der Strafkammer in Cozenza wurde am 9. d. der Prozeß gegen den aus der Provinz Catalonien stammenden Spanier R e s s u a beendet. Dieser Prozeß gleicht in seinen Einzelheiten vollständig einem

Ein selbstloses Weib.

Roman nach fremdem Motiv.

Frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker.

Zweiter Band.

Natürlich war er von der geheimen Hoffnung beseelt, daß, wenn er nach London käme, es ihm vielleicht doch gelingen könne, ihrer ansichtig zu werden, und sein erster Impuls war, sich nach dem Stadthause der Laroches zu begeben; Olga aber beredete ihn, von diesem seinem Vorhaben abzusehen.

— Sie würde Dir nur die Thüre vor der Nase zuschlagen lassen und ihr Zorn gegen Dich könnte sich höchstens steigern; soviel steht fest, daß Du Ida nicht zu Gesicht bekommst und die Situation für sie zu einer noch schlechteren machen würdest. Nein, wenn Du danach strebst, sie noch einmal allein zu sprechen, dann mußt Du schon eine besonders günstige Gelegenheit abwarten; wer weiß, ob sich dieselbe nicht doch ergibt. Wenn Du mich in alle Gesellschaften begleitest, müssen wir früher oder später mit Ida zusammenkommen, und dann ist es an Dir, die Gelegenheit klug auszunützen, welche sich Dir bietet.

Der Zufall aber fügte es, daß, obgleich Olga eine ganze Woche hindurch ihren Bruder überall mit sich hinnahm, dieser nirgends mit Ida von Laroches zusammentraf.

Olga zerbrach sich den Kopf, aus welcher Ursache dieser Zufall herorgehen konnte; diese Ursache war aber im Grunde genommen sehr einfach. Die arme Ida war plötzlich erkrankt. An dem Tage nach ihrer Begegnung mit Veron hatte eine tiefe Ohn-

macht sie befallen, von der sie sich stundenlang nicht zu erholen vermochte. Die Seelenqual lastete offenbar zu schwer auf ihrem Gemüthe.

Drei Tage lang litt sie an heftigem Fieber, und als sie endlich anfing, sich etwas wohler zu fühlen, bestand der Arzt darauf, daß sie an die See müsse, um sich zu erholen.

Sie reiste sehr gerne ab; denn der Baron konnte sie nicht begleiten und sie sah sich mithin von seiner lästigen Gesellschaft befreit. Nach einer Woche kehrte sie so ziemlich erholt zurück und hoffte jetzt nur unaufhörlich auf das Fest der Gräfin Saint-Jean, bei welchem sie mit Olga zusammenzutreffen glaubte.

In späterer Zeit erinnerte sich Olga oftmals mit gemischten Empfindungen an den Besuch ihres Bruders in ihrem Hause. Für sie war derselbe eine Periode des Friedens gewesen vor dem losbrechenden Sturm. Die Luft schien ihr, nachdem jene ersten Tage der friedlichen, geschwisterlichen Vereinigung vorüber waren, mit Elektrizität erfüllt. Sie freute sich auf das Fest der Gräfin Saint-Jean, ohne zu wissen weshalb.

Eduard von Veron hatte sie seit der Abreise ihres Gatten nicht gesehen, er wagte es nicht, sie ohne eine besondere Einladung aufzusuchen, und Ernstens Anwesenheit dünkte ihm auch eher störend und hinderlich.

Ernst seinerseits wünschte ganz und gar nicht, daß Veron das Haus seiner Schwester viel besuche, er hatte vielleicht erathen, daß in der vergangenen Zeit Veron das schöne Mädchen bewundert habe, und Niemand hütet mit solcher Neugierlichkeit den guten Ruf einer Frau, als ein besorgter Bruder; es mit anzusehen, daß Eduard von Veron seiner schönen Schwester den Hof mache, würde Ernst ganz bedeutend verdrossen haben, und instinktiv fühlte er, daß

es Eduard an der Lust zu diesem Hofmachen nicht gebreche.

Eines Morgens, als Bruder und Schwester zusammen beim Frühstück saßen, bemerkte Olga mit einiger Neugierlichkeit:

— Schon wieder keine Nachricht von den Kindern; seit Du hier bist, ist noch kein Brief von ihnen eingetroffen.

— Hoffentlich ist es ein gutes Zeichen; ich bin nur neugierig, fügte er mit einigem Bögem hinzu, wie sie sich mit Leo vertragen werden, wenn Du nicht dabei bist.

Sie blühte ihm besorgt in die Augen, nach einer kurzen Pause aber sprach Ernst lachend:

— Pah, wir sind Thoren, daß wir uns Sorgen und Gedanken machen, weil die Kinder einmal zufällig einige Tage nicht schreiben, was in aller Welt soll ihnen denn zugestoßen sein?

— Du hast recht, nickte Olga zerstreut, und doch brachte sie die bange Sorge, daß den Kleinen etwas fehlen könne, nicht mehr aus dem Kopfe.

— Ich habe fast Lust gehabt, auf einen Tag nach Nottingham zu fahren, um mich zu überzeugen, wie es den Kindern geht, sprach sie im Laufe des Tages zu ihrem Bruder.

— Möchtest Du, daß ich hinunterfahre? forschte dieser fast ebenso besorgt.

— O nein, das würde nicht angehen, Leo wäre sehr unzufrieden, wenn Du ohne seine Erlaubniß von hier wegfahren wölstest.

— Erwähnt Leo der Kinder in seinen Briefen?

— Ich habe seit er fort ist keinerlei Nachricht von ihm erhalten, gestand Olga erröthend zu, denn es war ihr peinlich, dem Bruder zu verrathen, wie

Roma n. Pasquale Posieraro aus Cavallarizzo, einer kleinen Gebirgsstadt in Albanien, wanderte im Alter von 17 Jahren nach Amerika aus und ließ die Eltern und eine Schwester im Hause zurück. Sechs Jahre lang ließ Posieraro überhaupt nichts von sich hören; schließlich begab sich seine verheiratete Schwester gleichfalls nach Amerika und gab sich alle Mühe, den Bruder dort ausfindig zu machen. In Newyork erfuhr sie, daß der Bruder am Typhus erkrankt sei und in einem Hospital liege. Sie begab sich dorthin, fand ihn, pflegte ihn und überhäufte ihn, froh, ihn wieder gefunden zu haben, mit Zärtlichkeiten aller Art. Aber der Kranke antwortete auf die Fragen der Schwester in spanischer Sprache und gab zu seiner Entschuldigung an, daß er in Folge der Krankheit vollständig seine Muttersprache und seine Heimath vergessen habe und sich nur noch in spanischer Sprache ausdrücken könne. Das Räthsel ist bald gelöst. Der Kranke war überhaupt nicht Pasquale Posieraro, sondern der Spanier Reffua, und eine merkwürdige, vollkommene Aehnlichkeit bewirkte es, daß ihn die Posieraro für ihren Bruder hielt. Die Schwester schrieb ihrer Familie, daß sie ihren Bruder gefunden habe, und der Vater antwortete sofort, sie möge dem Bruder die Mittel zur Heimreise liefern. So kam Reffua unter dem Namen Pasquale Posieraro nach Italien, begab sich nach Cavallarizzo und setzte dort die Komödie fort, indem er behauptete, er habe in Folge des Typhus und der langen Abwesenheit die Muttersprache vergessen und erkannte weder Verwandte noch Landsleute wieder. In der Familie Posieraro wurde er ohne Bedenken als Sohn aufgenommen, und der Vater, der in zweiter Ehe eine Witwe geheiratet hatte, die aus ihrer ersten Ehe eine erwachsene Tochter hatte, brachte es dahin, daß der vermeintliche Pasquale die Tochter der Stiehmutter heirathete. In Amerika hatte aber die Schwester unterdeß erfahren, daß ihr Bruder noch immer in Newyork sei, und schließlich fand sie ihn auch. Nun erkannte sie erst ihren durch eine frappante Aehnlichkeit hervorgerufenen ursprünglichen Jertum und telegraphirte sofort an ihren Vater, er möge den Spanier aus dem Hause jagen. Und als gar der wirkliche Pasquale Posieraro nach neunjähriger Abwesenheit in die Heimath zurückkehrte, da wurde der tolle Streich des Spaniers offenbar. Der Ehe der Stieftochter Posieraro's mit Reffua war ein Kindchen entsprossen und Reffua gab dem Neugeborenen seinen wirklichen Namen. Trotzdem schritten die Behörden gegen ihn ein, und dieser Tage wurde er zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Der alte Posieraro hat aber zu Reffua, der ein guter Kerl ist, eine tiefe Zuneigung gefaßt. Reffua lebt mit der Familie Posieraro in voller Harmonie, er und Pasquale Posieraro ähneln sich, als wenn sie Zwillingbrüder wären. Der Prozeß von Reffua hat natürlich einen wahren Mattentönnig von Fragen juristischer und standesamtlicher Natur im Gefolge. Die Ehe, die Reffua unter dem Namen Pasquale Posieraro schloß, wird für nichtig erklärt werden müssen, da Pasquale dann Junggeselle ist. Diese Nichtigkeitserklärung schließt die Ungültigkeit der von Reffua geschlossenen Ehe in sich. Man darf neugierig sein, wie die Sache sich weiter entwickeln wird.

(Craf Apponyi und der Mann aus der Fremde.) Im Bade G m s hatte ein Fabrikant Namens W e b e r die Bekanntschaft des Grafen A p p o n y i gemacht, zu dessen warmen Verehrern er selber gehörte, da er, selbst ein Mensch von vorzüglicher Bildung und liberaler Gesinnung, den Grafen Apponyi als einen ebenso großen Staatsmann und Politiker, wie als unentwegten Kämpfer für den Liberalismus hochschätzte. Dieser Tage nun hatte der Fabrikant Gesandtschaft in der Hauptstadt; er ließ sich nicht nehmen, ins Abgeordnetenhaus zu gehen, um wo möglich den von ihm bewunderten Grafen sehen und sprechen zu hören. Im Abgeordnetenhaus jedoch fand gerade die Abstimmung über den Ehegesetzentwurf statt, die bekanntlich einen glänzenden Sieg der liberalen Ideen bedeutete, was nach Ernennung des Resultats begeisterte Ovationen hervorrief. Unser Fabrikant ließ sich die Sachlage erklären und konnte er schon eine Rede

Apponyi's nicht hören, so wollte er sich doch die Gelegenheit verschaffen, den liberalen Staatsmann zu dem errungenen Erfolge zu beglückwünschen. Er eilte erregt in den Couloir und als er dem liberalen Grafen gegenüberstand, sagte er, wie „P. H.“ erzählt, im Tone größter Freude und Entzückens: „Gestatten Sie, Herr Graf, daß aus Anlaß des riesigen Sieges des Liberalismus ich der Erste sei, der Sie begrüßt!“ Apponyi ergriff die dargereichte Rechte des biederen Mannes, aber — er machte ein sehr lautes Gesicht.

(Einen bulgarischen Küster läuten zu sehen.) Das gewährt einen ganz besonderen Anblick. Er selbst legt die Glocken nicht in Bewegung, diese hängen vielmehr fest, haben auch keinen Klöppel. Bei jeder Glocke ist ein Hammer beweglich angebracht; von diesen Hämmern führen nun Stricke zu dem Küster, der, wenn er nur mit ein Paar Glocken läutet, auf einem Stuhl in der Mitte sitzt und abwechselnd bald an diesem, bald an jenem Stricke zieht. Wenn er aber viele Glocken zu bearbeiten hat, muß er stehend arbeiten. Alsdann hält er ein Paar Stricke in jeder Hand, einen anderen hat er sich über den Rücken gebunden und noch ein Paar dirigirt er mit den Beinen. Die Bewegungen, die er nun rückwärts, vorwärts, bald zur Rechten, bald zur Linken macht, sind oft sehr komisch. Bei Beerdigungen wird nur in Zeiträumen von etwa einer halben Minute einmal angeklungen, wie überhaupt die Begräbnisse hier den denkbar uninteressantesten Eindruck machen. Der Zustand des Friedhofes von Sophia, der Residenzstadt Bulgariens, spottet jeder Beschreibung. Auf freiem Felde, weit außerhalb der Stadt liegen auf einem nicht einmal eingegitterten Terrain Bulgaren, Katholiken, Evangelische und Zigeuner. Nur selten sieht man ein Kreuz oder einen Denkstein sich auf einem Grabe erheben.

(Ein interessanter Beleidigungsprozeß) kam in den letzten Tagen vor der Strafkammer in S a a r e m u n d zur wiederholten Verhandlung. Der päpstliche Graf D i d i e r j e a n, Generaldirektor der Glasfabrik in Münzthal, soll, obwohl verheiratet, in intimen Beziehungen zu seinem Dienstmädchen, einer gewissen Josephine Fir, gestanden haben. Um die Zukunft der Fir zu sichern, forderte der Graf den in der Fabrik angestellten Graveur Armin Winkler auf, sich binnen 24 Stunden zu erklären, ob er die Fir heirathen wolle oder nicht. Winkler antwortete ablehnend. Kurz darauf erhielt Winkler, sein Bruder, sowie sein seit fast 50 Jahren in der Fabrik thätiger Vater den Abschied. Nach der Entlassung schrieb Winkler an die Fir einen Brief des Inhalts, daß ihm bekannt sei, warum er sie heirathen solle. Hierauf strengte die Fir eine Beleidigungssache an, wurde aber, obgleich Graf Didierjean eidlich das Vorhandensein intimer Beziehungen zur Fir bestritt, in zwei Instanzen mit ihrer Klage abgewiesen, weil das Gericht den Winkler'schen Bericht für erwiesen hielt.

(Zeitungsweien in China.) Der französische Konsul in Peking gab jüngst interessante Nachrichten über das chinesische Zeitungsweien. Die „Ting-pao“, d. h. „Nachrichten aus der Hauptstadt“, die offizielle Zeitung des Reiches (von den Fremden „Peking Gazette“ genannt) erscheint in drei Auflagen, von denen die erste ausschließlich amtlichen Charakter hat. Die Zeitung enthält 10—12 Doppelseiten von gelbem Papier, die nur auf einer Seite bedruckt sind. Jede Seite hat 18 Centimeter Länge und 10 Centimeter Breite und ist in sieben Spalten durch Linien von violetter Tinte getheilt. Die erste und mittlere auch die zweite Seite gibt das, was wir Hofnachrichten nennen, die dritte bringt die Namen der Beamten und Offiziere, die an dem Tage der Ausgabe der Zeitung Palastdienst haben. Dann folgen die kaiserlichen Verordnungen, dann die Berichte der Minister, Vizekönige und Provinzregierungen an den Kaiser und schließlich die des Polizeipräsidenten von Peking über die Vorkommnisse in der Hauptstadt. Dies war lange die einzige Zeitung Chinas. Gegenwärtig verdienen aber genannt zu werden: in Shanghai die „Chen-pao“ (Shanghai Nachrichten) und die „Du-pao“ (Nachrichten von Hu, klassischer Name für Shanghai), in Tientsin die „Che-pao“ (Tagesnachrichten) in Kanton die „Kwan-

pao“ (Nachrichten von Kanton) und die „Ting-nam-jepao“ (Nachrichten von Tsinan, d. i. der ältere Name von Kwang oder Kanton). Alle diese Blätter haben wissenschaftlich gebildete Eingeborene zu Redakteuren und werden von Eingeborenen gedruckt. Die „Chen-pao“ (oder „Shanghai Gazette“, die man als Typus eines chinesischen Blattes betrachten kann, sind auf dünnem Papier gedruckt und je nach Mangel oder Ueberfluß an Stoff verschieden an Umfang. Die Zeitartikeln sind sorgfältig in modernem Stil verfaßt und behandeln die verschiedensten Tagesfragen. So wurde neuerzeit die Kamirfrage, als die russische und englische Presse ihr so große Aufmerksamkeit schenkte, vom chinesischen Standpunkt eingehend behandelt. Nach dem Zeitartikel kommen die kaiserlichen Verordnungen, von denen die wichtigeren telegraphisch nach Shanghai gelangen. Daran reihen sich die Berichte, die von den Provinzialbehörden an den Kaiser gerichtet wurden, soweit sie für das große Publikum Bedeutung haben. Endlich kommen verschiedene Nachrichten und die Tagesneuigkeiten über Nord, Selbstmord, Feuer, Ueberfluthungen, Geburten, Todesfälle, Verheirathungen, Kriminal- und Civilprozeße, Kanterotte und Sport, welche letzterem Thema in China große Aufmerksamkeit zugewandt wird. Das Blatt enthält auch größere Notizen und Artikel, die englischen Zeitungen entnommen sind, die neueren telegraphischen, ferner Proklamationen und Korrespondenzen aus der Provinz und die Verhandlungen der gemischten Gerichtshöfe. Die allgemeinen Anzeigen werden auf der letzten Seite gebracht, zusammen mit den Anzeigen über Theater und Vergnügungen. Im Anfange machten nur fremdlandische Kaufleute davon Gebrauch, aber bald folgten die chinesischen in Erkenntniß der Nützlichkeit dem Beispiele. Wir sehen, wie völlig die Völker Asiens auch auf diesem Gebiete die Errungenschaften der europäischen Kultur selbstständig zu verwerthen wissen. Das gibt für die Zukunft manches zu denken.

(Die Fenster des Bischofs.) Bekanntlich wurden in Waizen dem Bischof Konstantin S h u n e r, welcher anlässlich der Kossuthtrauer sich geweigert hatte, auf sein Palais eine schwarze Fahne zu hissen, die Fenster eingeschlagen. Seither haben sich die Gemüther beruhigt, auch die an anderen Häusern ausgehängten Trauerfahnen wurden bereits eingezogen, die Fenster im Bischofspalais aber sind noch nicht renovirt. Als irgend Jemand den Bischof auf diesen Umstand aufmerksam machte, erwiderte er: „So lange ich Bischof von Waizen bleibe, werde ich die Fenster nicht machen lassen. Es soll dies eine stete Mahnung für die Waizener sein, daß sie die Intention ihres wohlwollenden Vaters mißverstehen haben.“

(Eine zusammenlegbare Badewanne.) Für Touristen u. v. Interesse dürfte die zu einem tagelangen Behälter zusammenlegbare Badewanne von Frau Freda von Oheimb in Hannover sein. Sie besteht aus einem gefäßartig über zusammenlegbare Rahmenstücke gespannten, wasserdichten Stoff, welcher durch Zusammenklappen eine Taube mit Bügel daran ergibt, während der Benutzung desselben als Badegießbehälter der geöffnete Behälter in entsprechender Höhe über dem Boden durch kurze Säulen oder Streden gehalten wird, welche in jeder Verbindung damit sind.

(Fürst Balthasar Voucompagni.) Aus Rom schreibt man unterm 15. d.: Der getrennt verstorbenen Patriarch Fürst Balthasar Voucompagni lebte trotz seines ungeheuren Reichthums sehr bescheiden und einfach und widmete sich mit einer seltenen Liebe und Begeisterung dem mathematischen Wissenschaften. Seine Bibliothek, die einen Werth von 100,000 Francs repräsentirt, enthält nicht weniger als 16,000 mathematische Werke, von welchen einige sehr selten sind. Es befindet sich darunter eine Kollektion von Werken aus dem XV. Jahrhundert. Seit mehreren Jahren gab er auf eigene Kosten eine „Bibliographische Zeitschrift für physikalische und mathematische Wissenschaften“ heraus. Diese Zeitschrift wurde in einer eigenen Druckerei hergestellt. Der Fürst lebte völlig zurückgezogen und widmete sich ausschließlich seinen wissenschaftlichen Studien. Er war streng katholisch,

selbst die Beziehungen zwischen ihnen eigentlich seien.

— Du hast gar keine Nachrichten bekommen? fragte Ernst ganz verblüfft.

— Gar keine.

Der junge Mann schüttelte den Kopf und sagte sich, daß seine Schwester doch wohl besser daran gethan haben würde, zu gestatten, daß er neuerzeit die Aehnlichkeit der Willars's jenem Manne verkauft haben würde, anstatt sich ihm selbst zu opfern.

— Leo ist eben sehr beschäftigt, bemerkte Olga nach einer Pause, wie um den Gatten zu entschuldigen, bevor er zurückkommt, wird er mir sicherlich Nachricht senden, ich glaube nicht, daß er je ein sehr eifriger Korrespondent gewesen.

— Ich vermute, Du schreibst ihm?

— Ich habe ihm zweimal geschrieben, gestand sie zögernd zu.

— Nun, ich denke, in Deiner Lage würde ich nicht nach Nottingham fahren, es könnte ihm unter den obwaltenden Umständen nur lästig sein.

— Du magst recht haben, nickte sie, und die Geschwister schwiegen dann Beide eine lange Weile.

Zu gleicher Stunde spielte sich in der Villa Leopold Will's in Nottingham ein seltsamer Vorfall ab, bei welchem dem unglücklichen Fido eine bedeutende Rolle zufiel. Hunde sind sehr schwarzfichtig, wenn es sich darum handelt, diejenigen Personen zu entdecken, die ihre Gebieter nicht mögen, und Emma's Verabscheuung ihres Schwagers hatte sich dem getreuen Herzen ihres Fido's in verdoppeltem Maße mitgetheilt.

Wurde er Herrn Will's ansichtig, so fing er alsbald zu knurren an, er wich vor ihm so weit als möglich zurück, flüchtete aber, selbst wenn er sich in der entlegensten Ecke des Zimmers befand, ganz be-

dentlich mit den Zähnen und knurrete leise, so oft Leopold Will sich rührte.

Vergeblich wurde Emma von der jüngsten Schwester und von den Diensthöfen gewarnt, vergeblich jagten sie ihr, daß sie besser daran thun würde, den Hund gar nicht in den Gesichtskreis Herrn Will's zu bringen; Emma war eigensinnig und wollte nichts davon hören.

— Wenn ich ihm einmal nachgebe, erlaubt er mir gar nicht mehr, das arme Thier um mich zu haben, und Fido wäre überdies unglücklich, wenn ich ihn nach meinem Zimmer oder nach den Stallungen verbanne; er würde so kläglich heulen, daß er die Situation dadurch nur noch verschlechterte, dessen bin ich gewiß.

— Du bist kindisch, Emma, warf die jüngere, aber bedächtiger Schwester ein. Wenn Du Dich nicht in Acht nimmst, wird Leo den armen Fido einmal kurz und trumm schlagen.

— Das würde er nicht wagen; ich weiß, daß Olga ihm, als er es das letzte Mal gethan, ganz gehörig ihre Meinung sagte.

— Olga ist aber jetzt nicht da, um ihn zu beschützen, ich rathe Dir also in Deinem eigenen Interesse, vorsichtig zu sein.

Emma aber beachtete die Warnung nicht.

Leopold Will kam eines Abends kurz nach diesem Zwiesgespräch der beiden Schwestern in übelster Laune von Nottingham zurück. Die Dinge standen so schlecht als nur irgend möglich mit den Arbeitern, und der Fabriksherr befand sich nicht ganz unbedeutend in sehr übler Laune. Wenn er nach Hause zurückkehrte, bellte Fido immer ganz entsetzlich, er knurrte und flüchtete mit den Zähnen, während Herr Leopold Will sich in rohen Flüchen erging. Zuweilen bealeitete ihn auch Herr Grey, soupirt mit

ihm oder schließ wohl auch in der Villa. Bei solchen Anlässen war Leopold Will freundlich als sonst mit seinen jungen Schwägerinnen und die Mahlzzeiten verließen dann für Alle friedfertig.

Eines Tages aber nahm die Situation eine bedenkliche Färbung an. Der Arbeitersrike war ausgebrochen, kein einziger Mann arbeitete in den Fabriken. Die Leute wollten keine Vernunft annehmen und scharten sich tobend und lärmend in den Straßen zusammen.

Vielleicht hatte Leopold Will heute ausnahmsweise eine Entschuldigung für die üble Laune, welche sich seiner bemächtigte, als er nach Hause kam; gerade als er über die Schwelle treten wollte, lag Fido sich sonnend auf derselben. Als er das Herannahen seines Feindes bemerkte, erhob er sich knurrend, und fast hatte es den Anschein, als wolle er den Herrn des Hauses daran hindern, dasselbe zu betreten. Durch die Rebellion des Hundes geärgert, schlug Leopold Will mit voller Kraft auf das Thier ein. Emma war nicht zugegen, und so gab es denn Niemanden, welcher dem Zorne des Thieres hätte Einhalt gebieten können. Wüthend, bellend sprang dieses auf Leopold Will zu und biß ihn in den rechten Schenkel.

15.

Es läutete. Olga war eben mit ihren Rechnungen beschäftigt und achtete dessen nicht. Sie sah am Schreibtische, hatte der Thüre den Rücken zugewandt und kümmerte sich nicht weiter um das, was draußen vorging.

Man hörte Schritte im Korridor und gleich darauf eine heftige Stimme, welche rief:

— Ich jage Ihnen aber, daß ich sie sehen will und muß, daß ich mich nicht abweisen lasse.

(Fortsetzung folgt.)

hinab, wo uns marktete, terrassirten, felsabstürzes, Ein sechs-merer Kuppel-benen Hitt- Innerhalb miewohl er ist im Schlaf-angehüllt, so Haar wir nach hefti-oloter Leiden. Das Auge, e eine Hand Papier, auf man liest

Sie hatte viel sind — Mit Augen noch hierin einem

vor einigen rikkala in hat er, wie Geburts- n. Das er theils seiner vor wenigen unter freiem eingehaltene rauchte er niger Jahre, eidenden Un- aube er sich rung waren r der Sonne Lager, das me Blicthen wohnte, sich n, abhalten. nem Lebens- ohne Augen- n eine eigen- n Alles, was ch vorzüglich, an neuere wunte, ob er meimal nach- stand wird thätigkeit der erührt haben. gewesen und ohne Todes- un entläßt nize 99 Jahre

Rom schreibt wurde am Provinz Cata- digt. Dieser ständig einem

machen nicht

nd Schwester te Olga mit

on den Kin- tief von ihnen

hen; ich bin egen hinzu, wenn Du

Augen, nach hend:

uns Sorgen einmal zu an aller Welt

gerstreut, und den Kleinen f einen Tag u überzeugen, laufe des Ta-

ununterfahre?

ngehen, Leo eine Erlaub-

in seinen

erlei Nachricht nd zu, denn errathen, wie

Tief unter dem Einkaufspreis!

verkauft wie
wegen Uebersiedlung
sämmliche Artikel, u. zw.:

Seidenstoffe, glatt, gestreift und dessiniert, Sammte, Peluches u. Sealskins, Seiden- und Sammbänder, Spitzen und Spitzenstoffe, Passementerie- und Futterwaren.

Besonders zu empfehlen eine große Partie
Foulard und Pongis,
moderne Dessins.

Budapest, V.,
Gizella-ter 4. **Lefkovits & Kary.**

Hochachtungsvoll

Provinzaufträge werden prompt und sorgfältig effektiert, nichtkonvenierende Waaren umgetauscht, jedoch keine Muster versendet.

10 HP. Lokomobil (Sigl)
8 HP. " (Hornshy)
4 HP. " (Höcker)
6 HP. Dampmotor (Bächle)
12 HP. " (Maude & Vibart Paris).

Tophma-Hobel,
sämmliche Maschinen sind bei uns repariert worden und amtlich geprüft.

Lenhardt u. Guhrauer,
Maschinen-Fabrik.
Telephon 1096. Kis-Najtsár-ut 1683/5.

Silbermäggen
laut zu höchsten Kaufpreisen
Leopold Samel,
Zepfing, Böhmen.

Plattenseebad

Siófok

Station der k. k. priv. Südbahn und der Plattenseer-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Post- und Telegraphen-Station. Zwei Stunden Eisenbahnfahrt von Budapest.

Eröffnung am 1. Juni a. c.

Prachtvoller Wellenschlag, sanftes Luft. (Ertrag für Ostsee oder adriatisches Meer.)
Vorzügl. Wirkung, besonders Frauen, Kindern und geschwächten Personen. Neuerbaute bequeme Hotels, hübl. geräumige, besteinigerichte Zimmer. — Elektrische Beleuchtung. Französische Küche, Pension oder auf Wunsch à la carte. — Der Gesellschaft ist es gelungen, Herrn Georg Holzwarth, Besitzer des „Hotel Continental“ in Budapest, für dies Unternehmen zu interessieren und hat derselbe die Oberaufsicht übernommen.
Lohnende Ausflüge, Rudersport, Angelfischerei, Wasserjagd, Wettrennen.
Nähere Auskunft, Prospekte, Badebrochure bis 15. Mai bei der Direktion der Siófok-Plattenseebad-Aktiengesellschaft in Budapest, V., Marie Valeriegasse 13, vom 1. Juni an Siófok oder während der ganzen Saison bei Herrn Georg Holzwarth, Budapest, „Hotel Continental“.
Die Beschreibung des Bades ist im Verlage von W. Braumüller in Wien erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1894.

Ein Coupon	fl. 4.80	aus guter
Mtr. 3.10	fl. 6.—	aus besserer
lang, kompletter Per-	fl. 7.75	aus feiner
renanzug (Mod. Hose	fl. 9.—	aus feinsten
u. Stiefel) abend,	fl. 10.50	aus hochfeinsten
Kostet nur		

Ein Coupon zu schwarzem Saton-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Feuchtschleier, schwarze Peruwienne und Dosting, Brautkleiderstoffe, feinste Sammgarne u. verleiht zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis u. franko. Mustergeltreue Lieferung garantiert.
Sur Beachtung! Das v. r. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, das sich Stoffe bei direktem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn verleiht sämmliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Preisfabrikant sehr schädigenden Schwindelganges, Schneiders Rabattes.

Matico-injectio

— CANALLES & S. V. —

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Empirung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

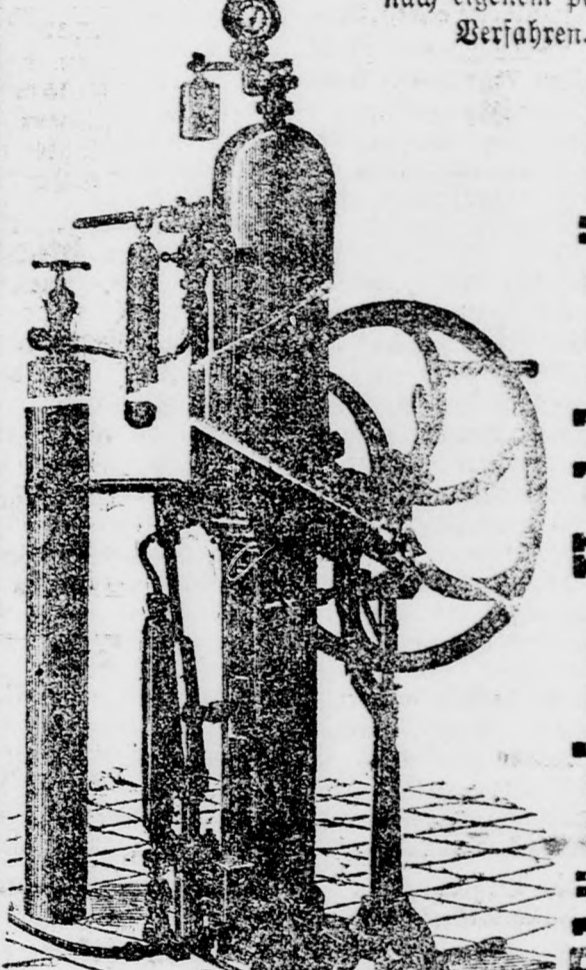
MATICO-KAPSELN
sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection. — Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 kr., 35 kr. und 25 kr., sowie Suspensionen immer vorrätig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Dr. EUGEN u. EMIL v. WAGNER

Chemische Fabrik,
Budapest, IX., Soroksárergasse 96.
Einrichtung u. Versorgung von

Sodawasser-Fabriken

nach eigenem patent.
Verfahren.



Flüssige Kohlensäure.

3 Zimmer Möbel.

Die im Magazin aufbewahrten 3 Zimmer Möbel, fast neu, werden zu staunend billigen Preisen verkauft. Auch werden wie bisher Möbel von Herrschaften zum kommissionellen Verkauf übernommen und billigst berechnet. Näheres in der

Möbel-Niederlage

Budapest, Gisellaplatz Nr. 3.

1 Kanapé moderner engl. Fagon, vergoldet, mit feinem französischen Stoff und reicher Polsterung, dazu passend 4 Fauteuils und 2 Phantasie-Taburets, ein herrlich vergoldeter Tisch mit Plüschplatte, 1 Konjoltisch, vergoldet, mit Spiegel, sehr groß, mit Doppel-Gußglas und feiner Marmorplatte, 2 hübsche Goldbüchsen, 2 feine Gold-Karntischen, kostete früher 650 fl. . . . jetzt 415 fl.

2 Chiffone, hübsch geschmückt, englische Fagon, moderne Ausführung, dazu passend 2 Betten, 2 Nachtkästel und ein Waschtisch mit Spiegel, Alles mit feinen schwarzen Marmorplatten, 2 Karntischen, früher 400 fl. . . . jetzt 250 fl.

1 Kredenz, Barock feinst geschmückt, elegante und moderne Ausführung, mit feiner Marmorplatte, dazu passend 1 feiner Auszugstisch, 1 Trumeau mit Spiegel, 6 Stühle, 1 Divan mit Teppich, 2 Stangen-Karntischen früher 1000 fl. . . . jetzt 570 fl.

Möbel

gegen

Ratenzahlungen

constant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs,

Andrássystrasse Nr. 41.

Vom 1. Mai 1894: 70

VI., Theresienring Nr. 8.

S. WEISS,

Schuh-Fabrikant,

seit 25 Jahren Elisabethplatz 18, jetzt
Gr. Kronengasse Nr. 19,

empfehle
seine Erzeugnisse in Herren, Damen- u. Kinderstücken zu den allerbilligsten Preisen.



GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dukend.
Capot Amercan (für) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verhandelt prompt bei strengster Diskretion.
IGNATZ M. ROTHHAUSER,
Budapest, Königsgasse 6.

JEDER HUSTEN

sowie alle fatarbellenen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse, beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bewährten allein echten, nach ärztlicher Vorschrift bereiten und von mir empfohlenen Mittel: St. Georgs-Thee à Bader 60 kr. und St. Georgs-Katarrh-Pulver à Schachtel 60 kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. — Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Bäder werden nicht verordnet. — Bei Postversendung 20 kr. für Packung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten an die St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33. Depot in der Apotheke des Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

SYPHONE

in neuerer und besser patentirter
Konstruktion, mit gerad. u. gebog. Saubnel



mit Flaschen in jeder Farbe, geätzt
und vernickelt, aus geistlichem Metall.

Illustrirte Preislisten und Kosten-
überschläge zu Diensten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Prima dicke weiße Spargel
5 Kilo 3 fl. 50 kr., feinstes Tafelgemüse gemischt, Spargel, Salat, Butterrettige, neue Kartoffeln und Spinat, zusammen 5 Kilo, für nur 2 fl. versendet franco per Nachnahme Franz Jante, Görz, Küstenland. 95917

Ein Komptoirist
wird sofort aufgenommen. Näb. in der Exp. 96128

Ein Kupferkessel
200—250 Liter fassend, stark, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 96131

Uzlethelyiség
az illóí kaszárnyával szemben kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 96105

Ein Kompagnon
Herr oder Dame, mit 200 Gulden wird zu einem Sommer-Unternehmen gesucht. Näheres in der Exp. 96165

Lichte Kellerlokalität
für geschäftlichen Zwecken oder Niederlagen besonders geeignet, per 1. Mai zu vermieten. V., Leopoldring Nr. 21 a. 16794

Somoffy.
Für Marquarite erliegt Brief unter Czim 96142
Egy vegyszeti 96124
ruba tisztító és javító-
intézet szép portálal el-
utazás miatt olcsón eladó.
Czim a kiadóhivatalba.

Ein Geschäft
mit Post, verbunden chemische Kleiderreinigungs- u. Reparatur-Anstalt, ist wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96125

Komptoirdiener
der perfekt Deutsch u. Ungarisch spricht und schreibt, wird aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen an die Annoncen-Exp. C. Mistrachy, Akademiegasse 6. 96144

! Senyresse !
Perpetual, für Pferdebetrieb, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Kaufanträge unter „Pferdepreise“ an die Exp. 96151

Stussflügel
überpielt, renommiertes Wiener Fabrikat, 250 fl., Pianino, sehr gutes Stück, elegant, wenig benützt, 210 fl., ferner neue Klaviere u. Pianinos in sehr großer Auswahl derzeit am ganzen hiesigen Plage am billigsten zu verkaufen und auszuliefern im Salon Klanger, Wagnerring 21 (Industriehof). 16798

Eine Znamer Braunkochgeschirrfabrik
sucht einen Provisionsreisenden für Ungarn. Bedingung: Gute Referenzen, Kundenkreis. Offerte unter „Z. 3.“ an die Exped. 16795

Ein Komptoirist
der einfachen Buchführung und Korrespondenz, deutsch und ungarisch mächtig, wird für eine oberungarische Likuentenfabrik per 1. Juni 1894 gesucht. Offerte, deutsch und ungarisch, nebst Zeugnisabschriften, Alter und Ansprüchen unter Chiffre „Biqueur Komptoirist“ an die Exp. d. Bl. Retourmarken verbeten. 16797

Plasagent
für Cementverkauf wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 96137

Aufgenommen wird
ein junger Mann, der das Agentiren in Goldrahmen, Spiegeln, Silber u. c., versteht und Plakettmische hat. Adr. in der Exp. d. Bl. 96154

Bilanztüchtiger
und verlässlicher Buchhalter sucht pro sofort dauernde Stelle. Gefl. Anträge unter „Verlässlich 38“ an die Exp. d. Bl. 96159

Rüffe
echte Herzegovinac, versendet billig, so lange der Vorrath reicht, gegen Nachnahme Deutsch Sándor, Budapest, Sziv-utca 39/b. 96136

Bäckerei
Hauptstraße Budapest, mit Geschäftslokal ist wegen Familienangelegenheit sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96162

An alle Klavierbesitzer.
Tausche alte lange Klaviere auf moderne Stussflügel oder Pianinos um, halte bloß renommierte Fabrikate, berechne selbe zu wahren Preisen und laßt die Anschaffung in Monatsraten erfolgen, ferner übernehme Klaviertransport u. Verpackungen bei Zuhörern der solidesten u. billigsten Bedienung. Ger's Klaviersalon, Wagnergasse Nr. 4. 16807

Landgut
zu Taly-Tófalvi, vis-à-vis von Waizen, 16 Joch gestützter Weingartengrund, mit 3 Gebäuden, großer Veranda, 5 Zimmer, 2 Küchen, eiserner Stangenbrunnen mit Quellwasser, schöne Fernsicht über 2 Donauarme nach Waizen, direkte Dampfschiff u. von Sz. Günde Bismalbahn-Verbindung mit Budapest, ist billig wegen Todesfall zu verkaufen, eventuell für Sommerwohnungen auszugeben. Näheres Seltner Gyula, Budapest, I. ker. Vár, díszlér 5. sz. 96138

Komptoiristen
der Versicherungsbranche für die Provinz, desgleichen Kommiss der Modebranche sucht die Stellenvermittlungs-Abtheilung des Vereins junger Kaufleute, Giselkaplag Nr. 2. 16796

Ein sehr wenig benütztes majestätisches altes **Schlafzimmer**, komplet, mit oder ohne Matragen (Kohhaar), so auch ein Speisekabin, eine Kredenz, Auszugstisch, Sessel, eine Singer-Nähmaschine u. c. sind zusammen oder auch einzeln sofort zu verkaufen. Mueimring 10, III. Stod, Thür 22. 96156

Ein wunderbares adeliges **Landgut** im Neutrathal ist zu verkaufen. Größe 250 Joch schöne Wirtschafts- und Wohngebäude, vorzüglich investirt, 15 Minuten von einer Bahnstation. Anträge an die Exp. unter „M. K.“ 96057

Junger Privatbeamter
sucht möbliertes Monatszimmer im 6. Bezirk. Offerte unter „S. M.“ an die Exp. 96163

Ein intelligentes Fräulein
sucht Stelle als Kassierin in einem feinen Geschäft, eventuell würde selbe auch eine andere passende Stelle annehmen. Adr. in der Exp. 96161

Provisionsreisende
können sehr lohnenden Arbeit mitnehmen. Reisekosten werden bezahlt. Adr. in d. Exp. 96160

Gassenzimmer
nächtlich der Königsgasse, am Elisabethring, separater Eingang, Badezimmer, Benützung nebst sehr guter **Verspflung** für 2 Herren zu mäßigen Bedingungen per 1. Mai zu vermieten. Näheres Erzsébetkörut 23, III. Etage, Thür 13. 96145

Agenten
in der Provinz stabil wohnhaft, finden durch den Verkauf meiner landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge aller Art gegen hohe Provision lohnenden und dauernden Verdienst. Offerte sind zu richten an die landwirthsch. Maschinenfabrik-Niederlage von Gustav Steiner, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 18, woran nähere Auskunft erfolgt. 16853

Konturs.
In der Rot-Bronner str. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **חשב וכוף בעל תפילה** und **קוראין** zu besetzen. Bewerber, die der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, wollen bis 1. Mai l. J. ihre Zeugnisse einbringen. Mit dieser Stelle ist 240 fl. für ganzes Jahr und Nebenemolumente verbunden, diejenigen, welche Kindern in den Normalgegenständen Unterricht erteilen können, werden von den Eltern für den Unterricht honorirt. Bevorzugt wird ein **חבר** **תורה**, **15. April 1894. Kultusvorstand.**

! Sonje.
H.—abc. H.—Weiss! Ja? 96148

Ein intelligentes Fräulein
sucht Stelle als Kassierin in einem feinen Geschäft, eventuell würde selbe auch eine andere passende Stelle annehmen. Adr. in der Exp. 96161

Provisionsreisende
können sehr lohnenden Arbeit mitnehmen. Reisekosten werden bezahlt. Adr. in d. Exp. 96160

Gassenzimmer
nächtlich der Königsgasse, am Elisabethring, separater Eingang, Badezimmer, Benützung nebst sehr guter **Verspflung** für 2 Herren zu mäßigen Bedingungen per 1. Mai zu vermieten. Näheres Erzsébetkörut 23, III. Etage, Thür 13. 96145

Agenten
in der Provinz stabil wohnhaft, finden durch den Verkauf meiner landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge aller Art gegen hohe Provision lohnenden und dauernden Verdienst. Offerte sind zu richten an die landwirthsch. Maschinenfabrik-Niederlage von Gustav Steiner, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 18, woran nähere Auskunft erfolgt. 16853

Konturs.
In der Rot-Bronner str. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **חשב וכוף בעל תפילה** und **קוראין** zu besetzen. Bewerber, die der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, wollen bis 1. Mai l. J. ihre Zeugnisse einbringen. Mit dieser Stelle ist 240 fl. für ganzes Jahr und Nebenemolumente verbunden, diejenigen, welche Kindern in den Normalgegenständen Unterricht erteilen können, werden von den Eltern für den Unterricht honorirt. Bevorzugt wird ein **חבר** **תורה**, **15. April 1894. Kultusvorstand.**

! Sonje.
H.—abc. H.—Weiss! Ja? 96148

Magyar királyi államvasutak
Budapest-halparti üzlethez. 17720. szám. II.

Pályázati hirdetmény.
A m. kir. államvasutak Alsó-Kőhánya állomásán a sertésrakodók és szállások alakítása alkalmával mintegy 2065 négyzetméter 15 centiméter vastag beton alapretegű fektetett 2 centiméter vastag recézett asphal-burkolat létesítése válik szükségessé, mely létesítmény biztosítására ezenel nyilvános versenytárgyalás hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató áca'ok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó részletes feltételek az alulírott Üzletvezetőség pályafeltárasai és építési osztá-

lyának helyiségében (Terézkörut 62 szám 1. emelet 18. A. ajtó) és a kőbányai osztálymérnökség hivatalos helyiségében (Kőbányán) a rendes hivatalos órák alatt megzenélésbelök. Jogérvényes és kellőleg belyegzett ajánlatok folyó évi április hó 20. ikáig déli 12 óráig általános osztályunk vezetőjénél (Terézkörut 62 szám 1. emelet 6. ajtó) nyulandók be ezen ezim alatt: „Ajánlat Alsó-Kőhánya állomásán a sertésrakodók és szállások alakítása alkalmából létesítendő asphal munkák elvállalása.” Bányapénz fejében legkésőbb folyó évi április hó 19. n. d. e. 12 óráig 600 forint azaz hatszáz forint készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a budapesti-halparti Üzletvezetőség gyűlönpénztáránál lefizetendő. A: értékpapirok a budapesti és bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett árfolyam szerinti (de névértéket meg nem haladó) értékben fogadlatnak el. Az ajánlatok között a szabad választási jogot magunknak fenntartjuk. Budapest 1894. április hó 12. én. Az üzletvezetőség. 16782

Ausgediente Unteroffiziere
finden als **Fabrik-Aussicher** sofort Stellung; ante Handschrift, sicher im Rechnungsfache Bedingung. Eigenschaftlich geprüfte Offerte unter „Fabrik-Aussicher“ an die Exp. 95425

Lothrecht u. Göppl
in sehr gutem Zustande sind franco einer oberungarischen Bahnstation sofort billig zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter „R. 400“ an die Exp. 95873

2 Stück Angellampen
für Gas sammt Stiften, mit oder ohne Quecksilber, werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 95878

Tüchtiger Maschinen-Monteur, geprüfter Maschinist, sucht Stellung. Näheres in der Exped. 95839

Solche schöne, lange Kopffhaare
erhält man nur durch den Gebrauch meiner so vorzüglichsten kais. königl. ausschl. priv. **Reseda-Kräusel-Pomade**



wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue und tothe Haare bekommen eine dunkle Farbe, sie rückt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, kräftigt jede Art von Schwachheit binnen wenigen Tagen vollständig, verhilft das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird **wellenförmig** und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter. — Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausfärbung bildet sie überdies eine Stütze für den feinen Toilettenreiz. — Preis eines Flacon's sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. mit Postversendung 1 fl. 80 kr. — W. — Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vergünstigung. — Haupt- u. Central-Verendungs-Depot en gros et en détail bei **CARL POLT,** Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, VII. Bezirk, Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 32, wohnen alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und von wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baarzahlung schnellstens effectuirt werden. — Auch echt und unverfälscht in Budapest zu beziehen bei Herrn **Josef von Török,** Apotheker zum „heiligen Geist“, Königsgasse Nr. 12. 61851

Zähne,
naturgetreu, einzeln wie auch ganze Gebisse, zum fauen benützbar, nach der neuesten Methode, mit Entziehung, zu wundervoll billigen Preisen versertigt **Róna Imre,** Zahnspesialist, Budapest, Königsgasse 47, vis-à-vis der Theresienfabrik Kirche.

Brettchen - Jalousien-,
Holz- u. Grad-Rouleauxfabrik der **Magaziner & Weinberger** Budapest, Gyár-utca 20, neben Andrassy-út, empfehlen insbesondere Roll-Jalousien (Fensterroll-läden) mit Gurten oder Stahlband. Kostenvoranschläge franco. Prämiirt mit goldenen u. silbernen Medaillen.

Ich verspreche keine **500 Dukaten,**
gehe dieselben auch nicht, wie es Andere annociten! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des **J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers** jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta
kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei **J. L. Müller,** Parfumerie- und Toiletteseifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzengasse Nr. 2, „zur Blumenkönigin“.

GUMMI-LEOPOLD FEITEL,
spezial. photograph. Wien, Kärntnerstrasse 63F, Paris, Rue p. opicuriere 13, 12 St. cath. Winter-Roulet. 4. 1.60 geg. Haar oder Radnacke.

Flüssige Kohlensäure.
mit Glaschen in jeder Farbe, geüht und verniedert, aus geistlichem Metall. Kosten-

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 94561

2 Cornwallkessel
n. Boulevar 100 M. Preis 6. Um. Heberdruck, vollkommen betriebsfähig, sind sofort zu verkaufen. Anfragen unter „C. B. 5756“ an Gausenstein & Bogler (Zulus u. Co.) Budapest, Dorotheengasse 12. 16648

Arany és ezüst
formák, et lemagassabb arban bevált Elinger Albert ékszerész, V., Fűrdő-utca 1. sz. 16580

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturpräparirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leibweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

S ä t e,
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Neys- u. Einfuhrplachen mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 16582

Fabrik-Verkauf.
Eine Metallwaaren-Fabrik mit Gasmotor, bestens eingerichtet, in vollem guten Betrieb, mit bedeutenden guten Unternehmungen ist krankheitshalber zu verkaufen. Respektanten wollen ihre Offerte unter „Kaufe“ an die Exp. gest. abgeben. 95732

Klavierwagen
auf Federn, auch für Möbeltransporte geeignet, ist billig zu verkaufen Rathhausplatz 9, in der Parfumerie. 16782

Ein kleineres Haus
in Ofen oder nächster Umgebung von Pest (eventuell Ortvavillan) wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter „N. 10“ an die Exp. 96040

Baross-gasse 120.
in der Nähe des Josephstädter Latenbahnhofs, sind ein großes Kaffeehauslokal, auch für Lokal geeignet und mehrere kleinere und größere Wohnungen per 1. Mai billigt zu vermieten. 96004

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlsring 2, Ecke Patvanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 16576

Klaviere, Pianinos
und Harmoniums, jedes beliebige Fabrikat, entweder vom hiesigen Lager oder direkt von der Fabrik billiger als irgendwo zu beziehen durch die Niederlage der Vereinigten Klavierfabriken, Waisenstraße 4. Salon Eder. 16763

Halbstabiles Lokomobil,
vollständig betriebsfähig, 4 bis 6 Pferdekräfte, ist wegen Anschaffung eines stärkeren Motors zu verkaufen. Im Betriebe zu besichtigen bei Drenstein u. Koppel, Feldbahnenfabrik, Aenkerer Waisenstraße Nr. 1439. 1664

Französisch
lehrt in wenigen Monaten ein diplom. Professor aus Paris. Briefe erbeten unter „F. 2. 12“ an d. Exp. 96192

Bruteier
on orig. importirten Ge-flügelstücken:
Cochin Stück 45 fr.
Brahma Stück 35 fr.
Blymouth-Rocks St. 30 fr.
Langshan Stück 30 fr.
Italiener Stück 25 fr.
Wyandotte Stück 30 fr.
Bekingenten Stück 25 fr.
Nolesbury-Cuten St. 30 fr.
Verhandt gegen Nachnahme.
May Duller, Importeur,
Budapest, Aljanzgasse 3.

Bruteier!!!
16403
Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleiderleihanstalt. 16577

Pianino, Zeltab,
sehr elegant, gut im Ton, ganz in Eisenkonstruktion, billigst zu verkaufen 4. Bez., Grünebaumgasse 24, rückwärts im Hof, links Nr. 4. 16761

Stunden-Buchhaltung
übernimmt ein routinierter praktischer Buchhalter. Adr. in der Exp. d. Bl. 95821

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angestrich, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt.
W. Farkas H., gépharisnyakészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 16524

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Salon-Anzüge und seine Sosen, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livreen
sind preiswürdig Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Pällen und sonstigen Gelegenheiten geliebt. 16583

Agenten
werden zum Verkauf geschicklich erlaubter Lose gegen Ratenszahlungen zu günstigen Bedingungen engagirt. Budapest. Bauverein-Altien-Gesellschaft, Budapest. 16714

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft,
Budapest, Váci-körut 31, versichert Spiegelgehäusen für Portale u. Glaswerke in ganzen Bauten bei billigsten Prämien u. coulantester Regulierung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch Transportversicherungen. Schneidige Agenten werden gesucht. 16674
Ein gebrauchter, jedoch gut erhaltener Gasmotor, 8Pferdekräftig, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „P. M.“ an die Exp. abgegeben. 96016

Ungarische Kindergärtnerinnen.
Binnen mit bescheidenen Ansprüchen, guten Attesten, empfiehlt zum sofortigen Eintritt Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21. 16783

Drenstein & Koppel.
Bureau: Budapest, Andrássy-ut 51, Fabrik: Kúlső váci-ut 1439.
Fabrik für Feld-, Wald- und Industrie-Wagen, Pieferanten für Lokomotiven, Wagen, Radfäße, Räder, Erntetheile, Weichen, Drehheben, sowie sämtliche Eisenbahn-Verdichtungsartikel. 15537

Wohnungen mit Garten.
Mehrere elegante Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern, mit großem schattigen Garten u. Terrassen, Aussicht auf die Donau, mit Wasserleitung, neben dem neuen Franz-Joseph-kanal (zur Velleune), 2. Bez., Gumpalungasse 4-6, per sofort preiswürdig zu verlassen. 95967

Agenten
zum Verkauf von Losen gegen Ratenszahlungen werden unter günstigen Bedingungen für die Provinz engagirt. Hauptstädtische Wechselbank-Gesellschaft Adler u. Co., Budapest. 16586

Praktischer Zuschneider
von Damenkleidern, aus Dresden, Deutschland, der binnen 14 Stunden im Stande ist, das feinste, theuerste Seidenkleid praktisch, gründlich u. fehlerfrei zuzuschneiden zu lehren, empfiehlt sich. Bei Nichtgelingen verstätte ich mich, den Stoff zu bezahlen. Adr. in der Exp. 96118

Kirdetési ügynök
eresztés. Ajaalotok „Aurora“ című a kádóhivatalhoz intézendők. 95968

Villa in der Festung.
Vom 1. Mai ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, mit Wasserleitung etc., in schöner geundeter Lage zu vermieten. In selber Villa ist auch eventuell eine größere Wohnung mit 4 Zimmern und Balkon etc. zu vergeben. Näheres daselbst Lovas-ut Nr. 66. 96052

Ich suche
gebrauchte, jedoch in guten Zustande, 2 Stück Wärrische Fruchtreiniger mit Aufsätzen und Treiers, 2 Stück Mehlpländer mit 4 Abtheilungen samt komplettem Anzug, 2 Ganzfelle Walsenfrühe Nr. 21 für Nachmalerei. Offerte unter „G. K.“ an die Expedition. 95976

Cisfassen,
Ein großer 30jähriger Cisfasser, ein amerikanischer Cisfasser und eine große Bierfasse ist zu verkaufen. Ant. sab „100“ an d. Exp. 96069

Lehrling
für ein photographisches Atelier wird sofort angenommen. Adr. in der Exp. 96054

Neues, unaufgeschchnittenes Makulaturpapier á 9 fl. per Meterzentner abzugeben.
Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näh. in der Exp. d.

Bäckerei
empfehlte in großer Auswahl Freund Gábor, Konditor, Budapest, Königsgasse 11. Bestellungen aus der Provinz werden promptest erfüllt.

Gazdasszonyi
házi-asszony, vagy ehhez hasonló állást keres egy intelligens 28 éves ír. özvegy nő, helyben vagy vidéken, ki a háziartást kintönni érti, esetleg mint apóloni. Czim a kiadóhivatalban. 96090

Eine Partie feine
Kette in Seide, Teppichen, Vorhängen, Wollstoffen zu Spottpreisen. Ein großer Teppich 7 fl. bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 96096

Schöner Baugrund,
Ecke Márton- u. Gátgasse, 200 Quadratfasser groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Gábor Kohn, Budapest, Sip-utca 24. 96055

Fichtenlohe.
Zur Erzeugung eines größeren Quantums Fichtenlohe wird ein Obermanipulant gesucht. Nur vollkommen Sachkundige, die ihre Befähigung nachweisen können, mögen ihre Offerte unter Beischluß ihrer Zeugnisse unter Chiffre „Fichtenlohe“ an die Exp. d. Bl. bis 25. d. M. einreichen. 96098

Nur erstgemeinte
Antragsbittende Offerte, ein sehr gut situirter Juwelier, wenn möglich mit Beischluß der Photographie unter „Herz u. Hand 29“ an die Exp. 16788

Magazineur
für technisches Fabrikgeschäft gesucht. Junger Mann aus technischer oder Eisenwaarenbranche, der in größerem Hause schon Konditionäre, gewesener Soldat, bevorzugt. Gewissenhaftigkeit und Arbeitsamkeit unerlässlich. Anträge unter „Ausdauer“ an die Exp. 16791

Wohnung
nächst der Andrássystrasse per sofort billigt zu übergeben. 2 Zimmer mit Alkon, Vor- u. Badzimmer, Küche Speis, Kloset etc. Näheres bei Pápai és Háthán, Andrássy-ut 2. 16784

Junger Mannfabrik-Kommiss
wird sofort acceptirt bei Karl J. Hoffmann Finisfischen. Die der französischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. 16786

Praktikant
fürs Bureau wird aufgenommen. Ungar-deutsche Offerte unter „A. G. 11“ an die Exp. 96139

Ein alter gangbarer Kaffeehändler
und Auskoberer, ist sofort zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 96102

Prachtvolle persische Teppiche,
darunter antike, ferner ein Schlafzimmer sind um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. 96113

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei Adelheid Seidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikergasse 34, Thür 1, Partee rechts (nächst der Andrássystrasse). 96095

Hotelerpachtung.
Komplet eingerichtetes Passagier-Zimmer, Kaffeehaus- und Restaurations-Lokalitäten, Klublokal, ein schöner Restaurations-Garten, Cisteller u. i. m. rentables Geschäft in bestem Gange ist wegen größerer Unternehmung sogleich auf längere Jahre zu verpachten. Auskunft in der Exp. 96075

Wirthschaftsbeamter,
mit vorzüglichen Referenzen, fähig, leitet gegenwärtig eine mit Milchproduktion verbundene Wirthschaft, sucht Posten zu wechseln. Gest. Antr. unter „Ehrenhaft“ an die Exp. 96110

Oleósháztelkek.
A ma nap n megal kult „Kellenföld házépítő-egylet“ néla rendel ez a att álló 250 hazelyből még 60 házhely áll rendelkezésre. Felhívások azok, a kik oleósháztelket akarnak szerezni, hogy e czébből az egyet hely ségében, üzsebekörút 17. sz. a. a. Párcsay kávéház küllön helyiségeben folyó hó 21 ig raponkint esti 6-8 óra között jelentkezzenes. Az elnökség. 96112

Haus mit Garten
im 2. Bezirk, Franz-Josephgasse, drei Cassenfronten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. 96122

Penzion
gesucht. Bedingungen: Separirtes geräumiges Zimmer, unmobliert, in gesunder Gegend, möglichst Partee, mit Gartenbenützung oder großem Hof, komplette Bedienung und Wäsche, volle Verköstigung, bestehend aus Frühstück, Mittagmahl, Jause und kleinem Nachtmahl. Bezahlung 40 fl. per Monat. Offerte bis 20. d. M. unter „Penzion“ an die Exp. 96097

Ein Haus
mit Garten, oder großem Hof in der Wasserstadt wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 96134

Suche eine
deutsch-französische oder nur französische Doune zu zwei Kindern. Adr. in der Exp. 96135

Die Restauration zur „Arche Noah“
im 11. Bez., Schulgasse 16, sammt Garten-Lokalität ist vom August zu vermieten. 96138

Gewölbe
sammt Wohnung, guter Posten, große Frequenz, VII., Wazengasse Nr. 21, ist per 1. Mai zu vermieten. 96132

Alte Thüren und Fenster,
Holz, Eisen, Steine billigst
Danmaterialien-Lager, V. Ker., Nador-utca (Palatungasse) 80. sz., nächst der Margarethenbrücke. 16735

Baupraktikant
mit schöner Handschrift wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 961-9
In einem Mehlgelbst wird ein Gehilfe (Christ) über die Ofen-Feiertage aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 96141

Erzieherinnen,
Nord- und Süddeutsche, mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, tüchtige Kindergärtnerinnen und jeder Nationalität suchen Stellung durch Frau Louise S. Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 16730

Gartensessel,
zusammenlegbar, billig zu haben bei Klehr János, Möbelfabrik, Karlsring 16, gegenüber der Tabakgasse. 96130

Zwei schöne, gut erhaltene Kinderbetten
sammt Strohhäfen sind billig zu haben. Adr. in der Exp. 96128

Ein flotter Zeichner,
der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein technisches Bureau gesucht. Offerte unter „A. G.“ an die Exp. 96127

Hausfräulein,
gefehrten Alters, das mit Kindern gut und liebevoll umgehen versteht, perfekt deutsch, event. französisch spricht und im Nähen tüchtig ist, wird gesucht. Offerte unter „Hausfräulein“ an die Exp. erbeten. 96143

Southern-Gewölb
Thüre und 2 Fenster auf die Gasse, Licht, hoch, gebreitet, sofort billigt zu vermieten. VI., Eprek-r-utca 24. 96157

Ein Galanterie-Spengler und ein Verzinner
für eine hiesige Fabrik gesucht. Nur tüchtige Arbeiter, welche im Stande sind, eine Werkstätte als Vorarbeiter zu leiten, mögen Offerte unter „M. B.“ an die Exp. einreichen. 95836

Delikatessengeschäft
mit Charfuterie verbunden, elegant eingerichtet, vorzüglich guter Posten, kann auch durch Damen geleitet werden, ist sofort zu verkaufen. Näheres erbetelt Niemetz Gyula, Rák Szilárdgasse 25. 96153

Zimmer
mit separatem Eingange sammt Verpflegung bei unabhängiger Familie unter annehmbaren Bedingungen pro 1. Mai abzugeben. Badgasse 6, III. Stad 10. 96155

Heberfiedlung halber
sind komplette Einrichtungs-Gegenstände, Schlaf- und Salongarnituren, Vorhänge, Teppiche, Bilder, komplette Federn Postler, Decken, Couvert- und Tischdecken, Bettwäsche etc. gegen Baarzahlung für auffallend billige Preise zu haben. Näh. V., Badgasse 8, beim Zusammenrücken, II. St. Nr. 12. 16801

Für Gastwirthe
oder Kaffeehäuser offeriren sich ein Klavierspieler und ein Violinspieler. Adr. in der Exp. 96166

Herrenkleider
Schafwollstoffe in guten Qualitäten. 16 79

Kinder-Kleider
Stoffe zu sehr billigen Preisen.
Damen-Kostüme
Stoffe in geschmackvollen Farben für Strassen, Reise, Bäder, Gelegenheiten zu staunend billigen Preisen. Jeden Samstag Nachverkauf bei Braun Dezsö, Budapest, V., Marokkoi utca 2. sz